

TVG LEHRBÜCHER

Kenneth A. Kitchen

Das Alte Testament und der Vordere Orient

Zur historischen Zuverlässigkeit biblischer Geschichte



BRUNNEN

Kenneth A. Kitchen

Das Alte Testament und der Vordere Orient

*Zur historischen Zuverlässigkeit
biblischer Geschichte*

Die THEOLOGISCHE VERLAGSGEMEINSCHAFT (TVG)
ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage
Brunnen, Gießen, und SCM-R. Brockhaus, Witten.

Titel der englischen Originalausgabe:
Kenneth A. Kitchen
On the Reliability of the Old Testament
© 2003 Wm. B. Eerdmans Publishing Co.,
Grand Rapids, Michigan

Aus dem Englischen übersetzt von
Helmuth Egelkraut, Stephan Felber, Walter Gisin, Bernhard Heyl, Walter Hilbrands,
Helmut Jablonski, Herbert Klement, Tillmann Krüger, Stefan Kürle, Klaus vom Orde,
Heiko Wenzel

Gefördert durch einen Druckkostenzuschuss des
Arbeitskreises für evangelikale Theologie

3., überarbeitete Auflage 2022

© 2008 Brunnen Verlag Gießen
www.brunnen-verlag.de

Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

Umschlagfoto: akg-images

Satz: Klaus vom Orde, Dominik vom Orde

Herstellung: Druckerei: Hubert und Co, Göttingen

ISBN: 978-3-7655-9254-6

ISBN E-Book: 978-3-7655-7732-1

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Kenneth A. Kitchen ist ein großer Wurf gelungen. Das vorliegende Werk ist in seiner Bedeutung sehr hoch einzuschätzen. Es gibt keinen vergleichbaren Beitrag, der sich so tiefgründig wie auch in so umfassender Weise mit Fragen der historischen Zuverlässigkeit des Alten Testaments auseinandersetzt. Sich einer derartigen Mammutaufgabe zu unterziehen, verlangt Respekt ab. Kaum jemand zuvor hat so viel Vergleichsmaterial aus dem Alten Orient und Ägypten über Jahrzehnte zusammengetragen und in seiner Relevanz für das Alte Testament fachkundig und gewissenhaft ausgewertet. In der englischen Ausgabe machen allein die Endnoten mit den Quellenangaben 100 Seiten aus. Nur wenige Forscher haben sich ihr Leben lang so intensiv mit den Primärquellen beschäftigt wie Kitchen.

Auf manchmal unterhaltsame Art und Weise geschrieben und mit gelegentlich erfrischend trockenem Humor gewürzt, vermag es Kitchen, die ferne altorientalische Welt dem Leser nahezubringen. So werden wir z. B. mitgenommen auf den Wanderungen der Patriarchen und ihrer Zeitgenossen und hören u.a. anhand der Geschichte des Sinuhe, was ihnen dabei alles widerfahren konnte. Manche als Anachronismen empfundene Details erscheinen im Licht dieser Parallelen als durchaus historisch plausibel. Propheten aus der Umwelt des Alten Testaments werden zum Vergleich herangezogen und als „Vorläufer“ der biblischen Schriftpropheten betrachtet. In Ägypten macht Kitchen als Reaktion auf den Henotheismus bzw. die Monolatrie des Echnaton eine gleichsam trinitarische Gottesverehrung aus. Und den strukturellen Aufbau der alten hethitischen Vertragstexte und mesopotamischen Gesetzeskodizes erkennt Kitchen in den alttestamentlichen Bundesschlüssen wieder und folgert daraus eine frühe Datierung der entsprechenden Bibelabschnitte. Diese Beispiele ließen sich beliebig fortführen.

Einleitend betont Kitchen, dass es ihm in diesem Werk um Fragen der „Geschichte, Literatur und Kultur geht, *nicht* aber um Aussagen von Theologie und Glaube“ (S. 3). Sein Ziel ist es, ein alttestamentliches Pendant zu dem lange bewährten Buch von F.F. Bruce, *Sind die neutestamentlichen Dokumente zuverlässig?* (engl. 1943; Wuppertal 1953) zu verfassen. Kitchen ist ausgewiesener Ägyptologe und Kenner der Archäologie, Geschichte und Literatur des Alten Vorderen Orients. Seine Monografien zu Ramses II., zur Dritten Zwischenzeit und insbesondere seine umfas-

sende Übersetzung und Kommentierung hieroglyphischer Inschriften aus der Ramessidenzeit sind international anerkannte Standardwerke und bedürfen keiner weiteren Lobeshymnen.

Dieses Buch stellt keine Geschichte Israels dar, auch wenn man durch die Lektüre einen Überblick über die gesamte alttestamentliche Geschichte erhält. Kitchen geht nicht chronologisch vor, sondern rückwärts gerichtet. Er beginnt bei den spätesten und gut bezeugten biblischen Epochen der exilisch-nachexilischen Zeit, dann die geteilte Monarchie usw. Auch hier kann er mit relevanten Forschungserkenntnissen aufwarten und die biblische Geschichte jeweils als in der geschilderten Zeit plausibel darstellen. In den weiteren Kapiteln nimmt er seine Leser mit auf eine Zeitreise rückwärts – wie ein Archäologe, der einen Hügel durchgräbt, bei den jüngsten Schichten beginnt und durch die Epochen hindurch immer tiefer in die Geschichte vordringt.

Dass angesichts und trotz der Breite nicht alles abgedeckt werden kann und weiterführender Arbeit bedarf, ist selbstverständlich. Es schmälert den grundsätzlichen Wert dieses Buches nicht, auch wenn man immer wieder einzelne Angaben im Detail anders gewichten kann und nicht jedes Argument gleichermaßen überzeugend erscheinen mag. So scheint Kitchen z. B. in der Datierung des Exodus zur Zeit Ramses II. (13. Jhd.) die einzige plausible Möglichkeit zu sehen, während andere konservative Forscher auch sehr wohl eine Evidenz für das 15. Jhd. ausmachen können. Auch wird nicht jeder die vorgestellte Gliederung des Jesajabuches für überzeugend halten (S. 490). Einem anderen wiederum mag Kitchens Ansatz und sein Umgang mit archäologischen Quellen als zu positivistisch und in der Aussagekraft zu optimistisch erscheinen. Erwägenswert sind seine Vorschläge dabei aber allemal, da immer historische Evidenz und auch Gegenargumente angeführt werden, sodass der Leser sich ein eigenes Bild machen kann.

Insbesondere im deutschsprachigen Raum ist die Herausgabe dieses Werkes als eine echte Alternative zu begrüßen. Hier waren die Folgen der Aufklärung auf die Bibelwissenschaften besonders deutlich zu spüren. Hatte man noch bis ins 19. Jahrhundert hinein im Wesentlichen an der historischen Zuverlässigkeit des Alten Testaments festgehalten, so hat sich das grundlegend geändert. Durch die Geschichtskonstruktionen, wie sie etwa mit dem Namen Wellhausen verbunden sind, hat sich ein grundsätzlicher Skeptizismus bezüglich der historischen Tragfähigkeit der biblischen Angaben Bahn gebrochen. Nach der literarkritischen Zerteilung der vorliegenden biblischen Texteinheiten in hypothetische Quellen und Schichten folgte deren Umdatierung auf der Folie eines entwicklungsgeschichtlichen Geschichtsbildes, das sich weitgehend von der biblischen Darstellungsweise entfernt hat. So wurden die Patriarchen- und Moseerzählungen aus dem 2. Jahrtausend in das 1. Jahrtausend, nicht selten sogar in die exilisch-nachexilische Zeit versetzt. Sie sollten die Verhält-

nisse der vermeintlichen Entstehungszeit der postulierten Quellenschichten widerspiegeln und wurden ganz historisch entsprechend umgeschichtet. Ebenso wurden David größtenteils die Psalmen, Salomo die Weisheitsschriften und den Schriftpropheten vielfach die mit ihrem Namen verbundenen Bücher abgesprochen, die im Titel angeführt sind. Hinzu trat eine teils unkontrollierte Sachkritik an den biblischen Inhalten. Dieser Denkansatz prägt bis heute weite Teile der kontinentaleuropäischen alttestamentlichen wissenschaftlichen Arbeit. Es ist ein großer Vorteil der Arbeit von Kitchen, dass er bereits als junger Wissenschaftler dessen hypothetischen und häufig willkürlichen Charakter durchschaut und in seiner eigenen Arbeit von Anfang an überwunden hat (vgl. K.A. Kitchen, *Alter Orient und Altes Testament*, Wuppertal 1965).

Seit etlichen Jahren erlebt diese skeptizistische Herangehensweise eine Renaissance, wenn nahezu alle alttestamentlichen Schriften nachexilisch datiert und, u.a. weil darin von Gottes Handeln die Rede ist, weitgehend als historisch unzuverlässig eingeschätzt werden. Kitchens kritische Gesprächspartner sind hier Positionen, wie sie etwa von den Archäologen I. Finkelstein und N.A. Silberman oder den „Minimalisten“ der Kopenhagener Schule, N.P. Lemche und Th.L. Thompson oder dem Engländer Ph. Davies vertreten werden (s. Kap. 10). So endet Kitchens Werk in den aktuellen Diskussionen der Gegenwart und scheut sich nicht, mit dem Gewicht eines emeritierten Professors deutliche Worte zu finden. Angesichts der Fülle des gebotenen Materials wird sein *opus magnum* für lange Zeit eine reiche Fundgrube bleiben. Man kann die eigenständige Lektüre nur sehr empfehlen. Auch wenn sie kritisch geschieht, wird sie kaum ohne Gewinn bleiben.

Es sollen noch einige Hinweise zu Form und Gestaltung der deutschen Ausgabe gegeben werden. Eine gute Übersetzung ist nicht nur auf die rein sprachliche Übertragung eines Textes konzentriert, sondern achtet auch darauf, dass die Besonderheiten der „Zielkultur“ beachtet werden. Dies ist in diesem Buch so gut wie möglich wahrgenommen worden. Manche Formulierungen sind den Konventionen, wie sie im deutschsprachigen Bereich für Fachliteratur gelten, angepasst worden. An einigen Stellen sind textliche Wiederholungen durch Rückverweise auf die entsprechenden Stellen emendiert worden. Es muss eigentlich nicht betont werden, dass dabei keine Sachinformation oder -aussage weggefallen ist. Der ursprünglich entstandene Wunsch, in größerem Umfang die passende deutsche Literatur und auch die seit dem Erscheinen der englischen Auflage erschienenen Literatur in die Fußnoten einzuarbeiten, musste aus zeitlichen Gründen weitgehend unterbleiben. Nur an wenigen Stellen wurden solche Hinweise aufgenommen. Allerdings wurde, wenn immer möglich, neben die Quellenbelege in englischer Übersetzung die der deutschen hinzugefügt (TUAT, RT, TGI). Wenn möglich wurden die von Kitchen zitierten Texte nach der deutschen Übersetzung der maßgeblichen Textausgaben

vorgenommen, es sei denn die Kommentierung Kitchens setzt die englische Übersetzung (und damit Deutung) voraus, sodass die deutsche Übersetzung in solchen Fällen dem Argumentationsgang nicht entspricht. Weil sich – in Kap. 10 – die engagierte Besprechung der Werke von Thompson, Lemche u. a. auf die englischen Ausgaben bezieht, wurde auch in den Fällen, in denen deutsche Übersetzungen vorliegen, nur in der Fußnote auf diese verwiesen, im Textverlauf die Zitate aber aus der englischen Version, die Kitchen verwendet, übersetzt. Auf diese Weise wird der Intention Kitchens besser Rechnung getragen.

Personen- und Ortsnamen aus altorientalischen Texten in Umschrift wiederzugeben, ist eine besondere Herausforderung, zeigt es sich doch, dass selbst in einschlägigen Werken wie TUAT oder im LdÄ keine absolute Vereinheitlichung erreicht worden ist. Im vorliegenden Band wurde der Versuch unternommen, eine einheitliche Schreibweise der gleichen Namen vorzunehmen. Hierfür musste entschieden werden, nach welcher Vorgabe diese vorgenommen werden sollte. Dabei wurde als Erstes festgelegt, dass die Schreibweise der Lutherbibel von 1984 den biblischen Personen- und Ortsnamen zugrunde liegen soll. Als bedeutendes theologisches Lexikon war die „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (RGG), 4. Aufl. Tübingen 1998-2007, hinzuzuziehen, danach TUAT und schließlich das LdÄ. In Ausnahmefällen, wenn sich etwa ein Buch insbesondere mit einem geografisch eingegrenzten Raum befasst, wurde die dort vorgenommene Schreibweise übernommen (z.B. H. Weipert, Palästina in vorhellenistischer Zeit, München 1988). Besonders sei an dieser Stelle auf die Problematik verwiesen, die auftritt, wenn etwa in der Bibel vorkommende Namen in der altorientalistischen Literatur anders geschrieben werden, beispielsweise der Ort „Haran“ (biblische Schreibweise), der in den außerbiblischen Texten meist mit „Ḥarrān“ wiedergegeben wird. Für denjenigen, der sich intensiver mit der im Buch verhandelten Thematik befasst, wird dies keine Verständnisschwierigkeit hervorrufen. Für weniger Geübte lassen sich derartige „Schwierigkeiten“ mit Hilfe des Registers lösen.

Aus zeitlichen Gründen ließ es sich nicht realisieren, die Abkürzungen, die Kitchen für seine Belege verwendet, den Konventionen, wie sie in S. Schwertner, „Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete“ (Berlin, 2. überarb. und erw. Aufl. 1992) vorliegen, anzupassen. Dies wird für den fachkundigen Leser zunächst gewöhnungsbedürftig sein, lässt sich aber leicht verschmerzen, weil dem Buch auch dafür ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis beigelegt ist. Die Abkürzungen der biblischen Bücher richten sich – abgesehen von den in den Bibelwissenschaften üblich verwendeten Abkürzungen für die fünf Bücher des Pentateuch (Gen, Ex, Lev, Num und Dt) – nach dem Abkürzungsverzeichnis der Bibelausgabe Luther 1984. Nicht im Abkürzungs- und Literaturverzeichnis aufgeführte Veröffentlichungen werden in jedem Kapitel bei der ersten Erwähnung vollständig angegeben;

im Verlauf des Kapitels erscheint bei mehrmaligem Hinweis auf das gleiche Buch jeweils ein Rückverweis auf die Fußnote seiner ersten Erwähnung im Kapitel.

Zum Schluss ist dem Brunnen Verlag und seinem Geschäftsführer, Herrn Detlef Holtgrefe, zu danken, dass er sich dieser – nicht zuletzt kostenintensiven – Aufgabe unterzogen hat, ein so umfangreiches, kompendiöses Werk für die deutsche Leserschaft zur Verfügung zu stellen, mit dessen Hilfe eine Fülle altorientalischer Texte und anderer Zeitzeugen des Alten Testaments leicht zugänglich werden.

Walter Hilbrands
Herbert H. Klement

Vorwort zur zweiten Auflage der deutschen Ausgabe

Nach wenigen Jahren ist eine zweite Auflage nötig geworden. Dafür wurde die Gelegenheit genutzt, einige Verbesserungen vorzunehmen. Zum einen ist den verschiedenen Lesern zu danken, durch deren sorgfältige Lektüre es möglich war, eine Reihe von Druckfehlern auszumerzen. Zudem wurden die Register noch einmal durchgesehen und an einigen Stellen ergänzt. Vor allem ist darauf hinzuweisen, dass – wenigstens stichprobenartig – die Übersetzung noch stärker an die im Deutschen verwendete Terminologie der Altorientalistik angepasst wurde. All denjenigen, die auf diese Weise zum Gelingen dieser zweiten Auflage beigetragen haben, soll an dieser Stelle gedankt werden, vor allem aber dem Verlag, dessen Mut, ein solch kostenintensives Werk zu publizieren, sich gelohnt hat, wie die so schnell benötigte Neuauflage zeigt.

Die Herausgeber

Vorwort zur dritten Auflage

Die dritte Auflage ist im Wesentlichen eine Nachauflage der zweiten Auflage. Zahlreiche Druckfehler wurden korrigiert und die Übersetzung präzisiert sowie einige Grafiken verbessert. Allen aufmerksamen Lesern, die Korrekturlisten gemeldet haben, sei herzlich gedankt. Dass an etlichen Stellen neuere Literatur eingearbeitet werden konnte, ist das Verdienst von Alexander Schick. Dem Arbeitskreis für evangelikale Theologie ist für die Gewährung eines Druckkostenzuschusses zu danken. Auch rund zwanzig Jahre nach Erscheinen der englischen Originalausgabe hat das Anliegen Kitchens an Aktualität nicht verloren.

Die Herausgeber

Inhalt

Tabellenregister	XIV
Abkürzungen und Literatur	XVI
Vorwort	XXIII

Kapitel 1: Was steht zur Diskussion? 1

Kapitel 2: Das Zeitalter der Königreiche Israels..... 7

1. Belege für ausländische Könige, die in den biblischen Berichten erwähnt werden	10
A. Ägypten und östlicher Mittelmeerraum bis zum Erscheinen der Assyrer.....	10
B. Daten aus Assyrien, dem Östlichen Mittelmeerraum und Ägypten	15
2. Belege für die hebräischen Könige, die in ausländischen Quellen erwähnt werden	20
A. Die Könige Israels.....	20
B. Die Könige von Juda.....	23
3. Könige Israels und Judas in lokalen Aufzeichnungen.....	24
A. Die Könige Israels.....	24
B. Die Könige Judas	25
4. Herrscherfolge und allgemeine Chronologie in der Zeit zwischen ca. 930 und 580 v. Chr	29
A. Die grundlegende Herrscherfolge in außerbiblischen und biblischen Quellen.....	29
B. Kurze Darstellung der Chronologie der Zeit der geteilten Königreiche im Detail.....	34
5. Geschichte der geteilten Monarchie in biblischen und außerbiblischen Quellen	41
A. Schischak/Schoschenk I. von Ägypten fällt in Palästina ein	41
B. Mescha, der König von Moab gegen die Dynastie Omris.....	44
C. Hasaël von Aram-Damaskus und die Tel-Dan-Stele.....	47
D. Tiglat-Pileser III. und die Königreiche Israel und Juda	50
E. Salmanassar V., Sargon II. und der Untergang von Samaria und Aschdod	52
F. Sanherib gegen Hiskia und seine Freunde.....	55
G. Josias verhängnisvolle Mission und der Fall Assyriens.....	58
H. Die Neubabylonier übernehmen die Macht.....	59
6. Die Art der biblischen und außerbiblischen Quellen	61
A. Außerbiblische Texte.....	61
B. Biblische Texte	66

<i>C. Archäologie: ein Querschnitt</i>	69
7. Schlussfolgerungen	83
Kapitel 3: Exil und Rückkehr	86
1. Die Exilszeit	87
<i>A. Nach Babylon</i>	87
<i>B. Ein Rest in Juda</i>	91
<i>C. In Ägypten</i>	92
2. Die Zeit der Rückkehr	93
<i>A. Biblische Angaben</i>	93
<i>B. Das Umfeld im Vorderen Orient</i>	95
3. Bilanz	106
Kapitel 4: Das Reich Sauls, Davids und Salomos	108
1. Die biblischen Informationen im Überblick	109
<i>A. Eine grundlegende Chronologie</i>	109
<i>B. Überblick zu Saul</i>	110
<i>C. Überblick zu David</i>	112
<i>D. Überblick zu Salomo</i>	113
2. Informationen aus dem Vorderen Orient	116
<i>A. Einleitung</i>	116
<i>B. Indirekte Hinweise aus der biblischen Umwelt – Einleitung und Saul</i>	124
<i>C. David in der Umwelt des Vorderen Orients</i>	129
<i>D. Salomo in der Umwelt des Vorderen Orients</i>	141
3. Die syro-palästinische Archäologie und das vereinigte Königreich	183
<i>A. Einleitung</i>	183
<i>B. Eine kontroverse Diskussionslage</i>	185
4. Zusammenfassung	211
Kapitel 5: Bescheidene Anfänge – um und in Kanaan	214
1. Das Buch Josua	215
2. Das Buch Josua vor dem Hintergrund des Alten Orients	218
<i>A. Einführung</i>	218
<i>B. Einzelthemen und Anliegen</i>	220
3. Zum archäologischen Hintergrund	240
4. Im Ostjordanland	251
<i>A. Die biblischen Quellen</i>	251
<i>B. Hintergrundinformationen zur Zeit der Wüstenwanderung</i>	252
5. Die Richterzeit	264
<i>A. Die biblischen Daten</i>	265

<i>B. Geografie und Chronologie</i>	268
6. Der antike Vordere Orient und der archäologische Hintergrund zu den Richtern	278
<i>A. Dokumentarische, historische und kulturelle Aspekte</i>	278
<i>B. Überblick über den archäologischen Hintergrund</i>	293
7. Eine ausgewogene Sicht?	309

Kapitel 6: Exodus und Bundesschluss315

1. Quellen der Exodusgeschichte in der Bibel	315
<i>A. Hauptquelle</i>	315
<i>B. Weitere Hinweise</i>	318
2. Außerbiblische Beiträge zum Aufenthalt in Ägypten und zum Exodus .	319
<i>A. Das Delta – eine Vorbemerkung</i>	319
<i>B. Praktizierbare Zugänge</i>	321
3. Außerbiblische Einschätzung: Sinai und Bundesschluss	358
<i>A. Einleitung</i>	358
<i>B. Hintergrundinformationen</i>	359
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	400

Kapitel 7: Die Patriarchen402

1. Der Bericht von Gen über die Patriarchen	402
2. Äußere Daten: Abraham, Isaak und Jakob	405
<i>A. Ausgedehnte Reisen</i>	405
<i>B. Eheschließungen über große räumliche Distanz</i>	408
<i>C. Reisen nach Ägypten</i>	409
<i>D. Der weitere politische Horizont: Gen 14</i>	410
<i>E. Verträge und Bündnisse in Gruppen</i>	415
<i>F. Familienangelegenheiten: Erbbestimmungen</i>	417
<i>G. Die Patriarchen und ihre Religion</i>	422
<i>H. Früher Monotheismus? Eine kurze Anmerkung</i>	426
<i>I. Das Lebensumfeld der Patriarchen</i>	429
<i>J. Personennamen</i>	441
3. Außerbiblische Daten im Zusammenhang mit Josef	444
A. Semiten in Ägypten	444
<i>B. Sklavenpreise</i>	446
<i>C. Namen</i>	447
<i>D. Königliches Leben im Ostdelta</i>	450
<i>E. Berufe für „Asiaten“ in Ägypten</i>	452
<i>F. Träume und Weissagung</i>	453
<i>G. Hohes Alter und Tod</i>	455
4. Ein kurzer Hinweis zur Chronologie	456

A. <i>Faktoren und Ergebnisse</i>	457
B. <i>Zusammenfassendes Ergebnis zur Chronologie</i>	463
5. <i>Außerbiblische Gegenproben: Gattungs- und Überlieferungsgeschichte</i>	465
A. <i>Literarischer Zusammenhang der Patriarchengeschichten</i>	466
B. <i>Arten der Überlieferung</i>	476
6. <i>Zusammenfassung</i>	481

Kapitel 8: Propheten und Prophetie..... 482

1. <i>Rückblick auf biblische Angaben</i>	482
A. <i>Chronologischer Abriss</i>	482
B. <i>Form und Inhalt der „Schrift“-Prophetie</i>	486
2. <i>Außerbiblische Prophetie</i>	496
A. <i>Mari und früher: ein wenig Fachsprache</i>	496
B. <i>Überblick über Geschichte und Funktionen von Prophezeiungen in der Umwelt der Bibel</i>	497
C. <i>Aufzeichnung und Überlieferung von Prophezeiungen</i>	504
D. <i>Historizität und schwindender Bekanntheitsgrad nach dem Tod</i>	510
3. <i>Propheten, israelitische Religion und volkstümliche Kulte</i>	512
A. <i>Einleitung</i>	512
B. <i>Der Beitrag der Archäologie und der außerbiblischen Textquellen</i>	520
4. <i>Bilanz</i>	549

Kapitel 9: Bis Metuschelach – und weiter zurück in die Vergangenheit..... 551

1. <i>Überblick zu Gen 1,1 – 11,26</i>	552
2. <i>Literarische „Begleittexte“ zu Gen 1-11</i>	553
A. <i>Überblick über den literarischen Rahmen</i>	553
B. <i>Schöpfungserzählungen</i>	555
C. <i>Die Flut: literarischer Zusammenhang</i>	555
D. <i>Babylonische Sprachenverwirrung, Gen 11,1-8</i>	557
E. <i>Datierung der vorsintflutlichen Vorgeschichte, Gen 1-11</i>	558
3. <i>Weitere Aspekte über den Anfang</i>	559
A. <i>Eden</i>	559
B. <i>Die „Völkertafel“</i>	563
4. <i>Genealogische „Vor-/Urgeschichte“</i>	576
A. <i>Die Verbindungslinien in Gen 1-11</i>	577
B. <i>Die Frage nach den 43 000 Jahren</i>	581
5. <i>Zusammenfassung</i>	586

KAPITEL 10: Zu guter Letzt einige Schlussfolgerungen587

1. Der historische Rahmen der hebräischen Bibel.....	587
2. Der späte Minimalismus der Gegenwart.....	588
A. <i>Thomas L. Thompson</i>	588
B. <i>Niels Peter Lemche</i>	596
C. <i>Weitere Minimalisten</i>	601
D. <i>Wie würde eine Bibel aussehen, die wirklich erst in der persisch-hellenistischen Zeit entstanden wäre?</i>	603
E. <i>Die Bibel der Ausgrabungen – (oder nur: die verkürzte Bibel?)</i>	604
F. <i>William G. Dever</i>	609
G. <i>Dekonstruktivismus</i>	611
H. <i>Zur Soziologie und Ethnologie</i>	614
3. Die „mittlere Zeit des Minimalismus“.....	618
A. <i>Die Vätergeschichten</i>	618
B. <i>Josef</i>	620
C. <i>Auszug, Bund und Kanaan</i>	622
4. Trugschlüsse des „Minimalismus“ in seiner mittleren Phase.....	626
5. Die frühe Zeit des Minimalismus.....	628
A. <i>Julius Wellhausens Prolegomena zur Geschichte Israels als Grundlage der Kritik im späten 19. Jhd.</i>	629
B. <i>Großartige Theorien oder dauerhaft tragende Fakten</i>	630
6. Was bleibt zum Schluss?.....	645
 Tafeln.....	 651
Ortsregister.....	691
Personenregister.....	703
Bibelstellenregister.....	715

Tabellenregister

Die Seitenangaben zu den Tabellen beziehen bei Tabellen, die sich über mehrere Seiten erstrecken, jeweils auf das Ende der Tabelle.

Nr.	Tabellentitel	Seite
1	Die sieben Abschnitte traditioneller biblischer „Geschichte“	5
2	Die israelitischen Könige und zeitgenössischen Herrscher nach den biblischen Quellen	9
3	Könige von Israel und Juda, 931-586 v.Chr.; allgemeine Daten	41
4	Profile von einzelnen Ausgrabungsstätten	79
5	Zusammenstellung der archäologischen, außerbiblischen und biblischen Daten	82
6	Neubabylonische und persische Herrscher im AT und in außerbiblischen Quellen	97
7	Könige mit den jeweiligen angenommenen Daten, Vereinigtes Königreich Israel	110
8	Das Buch Josua in seiner jetzigen Gestalt	216
9	Die Einnahme der Städte in Jos 10 – formalisiert	227
10A	Gleichförmige Berichte über eingenommene Städte in EA 185	229
10B	Gleichförmige Berichte über eingenommene Städte in EA 186	229
11	Das Richterbuch – „Überblick“ und Aufbau	267
12	Gebiete, in denen „Richter“ wirkten	273
13	Explizite Formulierungen zur Reihenfolge der Richter und anderer Personen	273
14	Regionen und Abfolge der Richter miteinander verbunden, dazu die Unterdrückung und Jahreszahlen	274
15	Vorläufiges Schema zu den Daten der Richterzeit	275
16	Weitgefasster Überblick über die Chronologie der Richterzeit	278
17	Die eigentlichen Plagen	325
18	Abfolge der Ereignisse im Zusammenhang mit den Plagen	328
19	Formulierungen in der Plagensgeschichte	329
20	Topografie und Text. Von Etam bis zum Berg Sinai	357
21	Der Sinaibund und seine Erneuerungen	372
22	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, 2500-650 v.Chr.	372
23	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase I (3. Jtd.)	374

24	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase II (ca. 2100-1700 v.Chr.	374
25	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss,, Phase III-IV (1800-1700-1400 v.Chr.)	375
26	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase V-VI (ca. 1400-1200; 900-650 v.Chr.)	375
27	Die Fluchworte von Dt 28 und anderen „Quellen“	381
28	Mögliche Periodisierung der 480 Jahre (1.Kön 6,1)	399
29	Übersicht über die Patriarchengeschichten	405
30	Jahdun-līm und Gen 14	415
31	Die Verträge von Gen 21-31	418
32	Der zweiteilige Aufbau des Jesajabuches	490
33	Aufbau des Jeremiabuches	494
34	Die vier „Urgeschichten“	555
35	Die Familie von Gen 10	567
36	Parallele, repräsentative Abfolgen von der Schöpfung bis zur Flut	581
37	Geschichtsentwicklung in Wellenbewegungen	634
38	Das aufklärerisch-romantische Modell	635

Abkürzungen und Literatur

<i>AB</i>	Anchor Bible.
<i>ABD</i>	Freedman, David N. u. a. (Hgg.), <i>The Anchor Bible Dictionary</i> I-VI, New York 1992.
<i>ABY</i>	<i>Archäologische Berichte aus dem Yemen</i> , Mainz 1 (1982) –.
<i>AcOr</i>	<i>Acta orientalia</i> . Societates orientales: Batavia, Danica, Norvegica (Svecica), Leiden u. a. 1 (1923) –.
<i>AfO</i>	<i>Archiv für Orientforschung</i> , Graz u. a. 3 (1926) –.
<i>AfO</i> (und Beihefte)	<i>Archiv für Orientforschung</i> – Beiheft, Graz u. a., 1 (1933) –.
Aharoni, <i>LB</i>	Aharoni, Yohanan, <i>The Land of the Bible: A Historical Geography</i> , 2. überarb. Aufl., London 1979. (dt.: <i>Das Land der Bibel. Eine historische Geographie</i> , Neukirchen-Vluyn 1984).
<i>AHK</i>	s. Edel, <i>AHK</i> .
<i>AHw</i>	von Soden, Wolfram, <i>Akkadisches Handwörterbuch</i> , Bd. 1: A-L, Wiesbaden 1965.
<i>AJA</i>	<i>American Journal of Archaeology</i> (1. Serie:) and the history of fine arts, Princeton, N.J. u. a. 1 (1885)-11 (1896); 2. Serie: 1 (1897) –.
<i>AJSL</i>	<i>American Journal of Semitic Languages und Literatures</i> , Chicago, Ill. 12 (1895) - 58 (1941).
akkad.	akkadisch.
<i>ALB I, II</i>	s. Mazar, <i>ALB I</i> und Stern, <i>ALB II</i> .
<i>ANET</i>	Pritchard, James Bennet (Hg.), <i>Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament</i> , Princeton 1920, ² 1955, ³ 1969.
<i>ANRW</i>	<i>Aufstieg und Niedergang der römischen Welt</i> , hg. von Hildegard Temporini und Wolfgang Haase, Berlin u. a. 1972 –.
<i>AnSt</i>	<i>Anatolian Studies</i> . Journal of the British institute of archaeology at Ankara, London 1 (1951) –.
<i>AOAT</i>	Alter Orient und Altes Testament, Münster 1969 –.
<i>AOS</i>	American Oriental Society.
<i>AOSTS</i>	American Oriental Society Translation Series.
aram.	aramäisch.
<i>ARE</i>	Breasted, James Henry (Hg.), <i>Ancient records of Egypt I-V</i> , Chicago, Ill. 1 (1906) - 2 (1927).
<i>ARI</i>	s. Grayson, <i>ARI</i> .
<i>ARM.T</i>	<i>Archives Royales de Mari, Transcriptions et Traductions</i> , Paris 1 (1950) - 21 (1983); Fortsetzung: Éditions Recherche sur les Civilisations 22 (1983) - 28 (1998).
<i>AS</i>	Assyriological Studies, Chicago, Ill. 1 (1931) –.
<i>ASAE</i>	<i>Annales du Service de Antiquités de l'Égypte</i> , Kairo 1 (1900) –. – Suppl. 1 (1946) –.
<i>ASOR</i>	American Schools of Oriental Research.

- AusBR* *Australian Biblical Review*; Melbourne 1951ff.
- Avigad und Sass, *CWSS* Avigad, Nahman und Sass, Benjamin, *Corpus of West Semitic Stamp Seals*, Jerusalem (1997).
- BA* *Biblical Archaeologist*, New Haven, Conn., 1 (1938) –.
- babyl(on). babylonisch.
- BACE* *Bulletin of the Australian Centre of Egyptology*, Sydney 1 (1990) ff.
- BAR* *Biblical Archaeology Review*, Washington.
- BASOR* *Bulletin of the American Schools of Oriental Research*, Jerusalem, Bagdad, New Haven, Conn. 1 (1919) –; Supplement Studies 1 (1945) –.
- BAT* 1985, 1990 Biran, Avraham, u. a. (Hgg.), *Biblical Archaeology Today*. Proceedings of the Second International Congress on Biblical Archaeology (1985), 1990 (mit Anhängen), Jerusalem 1985, 1993, 1993.
- BBB* Bonner Biblische Beiträge, Bonn 1 (1950) –.
- BHH* Reicke, Bo, Rost, Leonhard (Hgg.), *Biblisch-Historisches Handwörterbuch*, Bd. 1-4, Göttingen 1962-1979.
- Bib* *Biblica*.
- BibOr* *Biblica et orientalia*.
- BiOr* *Bibliotheca Orientalis*.
- BR* *Bible Review*.
- Breadsted, *ARE* s. *ARE*.
- Bsac* *Bibliotheca Sacra*.
- BSAg* *Bulletin on Sumerian Agriculture*.
- BSFÉ* *Bulletin de la Société Française d'Égyptologie*, Paris 1 (1949) –.
- CAD* Gelb, J. I. u. a., *The Assyrian Dictionary* 1-26, A-Z, Chicago und Glückstadt 1956 –.
- CAH* Verschiedene Herausgeber, *The Cambridge Ancient History* I/1-IV, ²1970-1988.
- CBQ* *Catholic Biblical Quaterley*, Washington, D.C. 1 (1939) –.
- CdÉ* *Chronique d'Égypte*, Brüssel 1/1 (1925) –.
- CGC* (mit Nr.) *Catalogue générale du Musée du Caire*, Reihen.
- CHLI* I-II Hawkins, J. D., *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions* Band I, Berlin 2000, und Çambel, H., Band II, Berlin 1999.
- CoS* Hallo, W. W., Younger, K. L. (Hgg.), *The Context of Scripture* I-III, Leiden 1997, 2000, 2002.
- CRAIBL* (+ Datum) *Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles lettres*.
- CRIPEL* *Cahier(s) de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille*.
- CT* *Cuneiform Texts ... British Museum* 45 (London, 1964).
- CTU* Herdner, A (Hg.), *Corpus des tablettes en cuneiforms alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Ugarit de 1929 à 1939*, 2 Bände, Paris 1963.
- CWSS* s. Avigad und Sass, *CWSS*.

- DAA I-II Kitchen, Kenneth Anderson, *Documentation for Ancient Arabia*, Bd. I und II, Liverpool 1994, 2000.
- DANE Bienkowski, P., Millard, Allan R., *Dictionary of the Ancient Near East*, London 2000.
- DDD van der Toorn, K., Becking, B., van der Horst, P. W. (Hgg.), *Dictionary of Deities and Demons in the Bible*, Leiden 1995.
- Dever, RADBR Dever, William G., *Recent Archaeological Discoveries and Biblical Research*, Seattle 1990.
- Dever, *What ... When?* Dever, William G., *What Did The Biblical Writers know and When Did They Know It?*, Grand Rapids 2001.
- EA (+ Nr.) El-Amarna-Briefe.
- Ebib *Études bibliques*, Paris 1 (1903) –.
- Edel, AHK I-II Edel, E., *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache I-II*, Opladen 1994.
- EEF, EES Egypt Exploration Society (früher: Egypt Exploration Fund).
- EI *Eretz Israel*.
- EQ *Evangelical Quarterly*, London 1 (1929) –.
- ERC Éditions Recherche sur les Civilisations, Paris.
- Fant und Reddish, *Treasures* Fant, Clyde E., Reddish, Mitchell G., *Lost Treasures of the Bible: Understanding the Bible Through Archaeological Artifacts in World Museums*, Grand Rapids 2008.
- FB Frühe Bronzezeit.
- FÉRÉ Fondation Égyptologique Reine Élisabeth, Brüssel.
- FM *Florilegium Marianum*, (Mémoires de N.A.B.U.) Iff (1992) –.
- GBL Burkhardt, Helmut, Grünzweig, Fritz, Maier, Gerhard (Hgg.), *Das Große Bibellexikon I-III*, Wuppertal und Gießen 1987-1989.
- GM Göttinger Miscellen.
- Grayson, *ARI* Grayson, A. K., *Ancient Records of Assyria*, Bd. 1 u. 2, Wiesbaden 1972 und 1976.
- Grayson, *RIMA* 1-3 s. RIMA.
- hebr. hebräisch.
- Hess u.a., *Oath* Hess, R. S., Satterthwaite, P. E., Wenham, G. J. (Hgg.), *He Swore an Oath: Biblical Themes from Genesis 12-50*, Cambridge 1993, Carlisle und Grand Rapids 1994.
- Hoch, SWET Hoch, J. E., *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period*, Princeton 1994.
- HTR *Harvard Theological Review*, Cambridge, Mass. 1 (1908) –.
- HUCA *Hebrew Union College Annual*.
- IEJ *Israel Exploration Journal* 1 (1950/51) –.
- IES Israel Exploration Society, Jerusalem.
- IFAO Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Kairo.
- IOS *Israel Oriental Studies*.
- ISIF Hess, R. S., Tsumura, D. T. (Hgg.), *I Studied Inscriptions from before the Flood, Ancient Near Eastern, Literary, and Linguistic Approaches to Genesis 1-11*, Winona Lake 1994.

JANES	<i>Journal of the Ancient Near Eastern Society</i> , Columbia University.
JAOS	<i>Journal of the American Oriental Society</i> , Baltimore, Md. U. a. 1 (1843) –.
JARCE	<i>Journal of the American Research Center in Egypt</i> , Boston, Mass. 1 (1962) –.
JBL	<i>Journal of Biblical Literature</i> , Philadelphia, Pa. 9 (1889).
JCS	<i>Journal of Cuneiform Studies</i> , New Haven, Conn. 1 (1947) –.
JEA	<i>Journal of Egyptian Archaeology</i> , London 1 (1914) –.
Jhd.	Jahrhundert.
JNES	<i>Journal of Near Eastern Studies</i> , Chicago 1 (1942) –.
JSOT	<i>Journal for the Study of the Old Testament</i> .
JSOTSup	Journal for the Study of the Old Testament – Ergänzungsreihe.
JSS	<i>Journal of Semitic Studies</i> , Manchester 1 (1956) –.
JSSEA	<i>Journal of the Society for the Study of Egyptian Antiquities</i> , Toronto.
JTS	<i>Journal of Theological Studies</i> , Oxford u. a. 1/1 (1899) - 50/200 (1949), N. R. 1 (1950) –.
JTVI	Journal of the Transactions of the Victoria Institute.
Kinker, <i>Jerusalem</i>	Kinker, Thomas, <i>Jerusalem: Mit der Bibel durch das Israelmuseum</i> , Bonn 2017
Kinker, <i>Paris</i>	Kinker, Thomas, <i>Paris: Mit der Bibel durch den Louvre: Museumsführer spezial</i> , Bonn 2018
Kitchen, <i>DAA I-II</i>	s. DAA I-II.
Kitchen, <i>RITA</i>	Kitchen, Kenneth A., <i>Ramesside Inscriptions, Translated and Annotated, Translations</i> , I-IV, Oxford 1993-2003, wird fortgesetzt.
Kitchen, <i>RITANC</i>	Kitchen, Kenneth A., <i>Ramesside Inscriptions, Translated and Annotated, Notes and Comments</i> , I-III, Oxford 1993-2003, wird fortgesetzt.
Kitchen, <i>Third Int. Pd.</i>	Kitchen, Kenneth A., <i>The Third Intermediate Period in Egypt (1100-650 BC)</i> , Warminster 1973; ² 1986; überarb. 2. Aufl. 1996.
KRI	Kitchen, Kenneth A., <i>Ramesside Inscriptions I-VIII</i> , Oxford 1960-1990.
KTU	Dietrich, M., Loretz, O. und Sanmartín, J. (Hgg.), <i>The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places</i> , 2. erw. Aufl. ALASP 8, Münster 1995.
KUB	Keilschriftenurkunden aus Boghazköi I-LX, Berlin 1921-1990.
LAPO	Littératures antiques du Proche-Orient, Paris 1967ff.
LB	s. Aharoni, LB.
LCL	Loeb Classical Library.
LdÄ	Helck, W., Otto, E., Westendorf, W (Hgg.), <i>Lexikon der Ägyptologie I-VII</i> , Wiesbaden 1972-1992.
Luckenbill, <i>ARAB</i>	Luckenbill, D. D., <i>Ancient Records of Assyria and Babylonia I-II</i> , Chicago 1926/27.
MARI	<i>Mari, Annales de Recherches Interdisciplinaires</i> .

- Mazar, ALB I Mazar, A., *Archaeology of the Land of the Bible, 10 000-586 B.C.E.*, New York 1990. Vgl. Stern, ALB II.
- MB Mittlere Bronzezeit.
- MDOG *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin*, Berlin 1 (1898) - 18 (1943), 81 (1949) ff.
- Millard, Schätze A.R. Millard, *Schätze aus biblischer Zeit*, 2. Aufl. Gießen 1986.
- MIO *Mitteilungen des Instituts für Orientalforschung*, Berlin 1 (1953)ff.
- MMA Metropolitan Museum of Art, New York.
- MR Mitregentschaft.
- Muchiki, Egyptian Muchiki, Y., *Egyptian Proper Names and Loanwords in North-West Semitic*, SBLDS 173, Atlanta 1999.
- PN *Wood, W.R.W. u.a. (Hgg.), New Bible Dictionary*, 3. Aufl., Leicester and Downers Grove, Ill. 1996.
- NBD
- NEA *Near Eastern Archaeology* (setzt BA fort).
- NEAHL 1-4 Stern, E. u. a. (Hgg.), *The New Encyclopaedia of Archaeological Excavations in the Holy Land* 1-4, Jerusalem und New York 1993.
- NEASB *Near Eastern Archaeological Society Bulletin*.
- NPB Gelb, I.J., Purves, P.M. und Macrae, A.A., *Nuzi Personal Names*, Chicago 1943.
- OBO Orbis Biblicus et Orientalis.
- ODM (+ Nr.) Ostrakon Deir el-Medina (mit Nummer).
- OLZ *Orientalistische Literaturzeitung*, Berlin u. a. 1 (1898) - 47 (1944), 48 (1953) -.
- OMRO *Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*, Leiden 1 (1907) - 7 (1913); Neue Folge: 1 (1920) -.
- Or *Orientalia*.
- OrAnt *Oriens Antiquus*, Rome.
- OTS *Oudtestamentische Studiën*, Leiden 1 (1942) ff.
- PEF Palestine Exploration Fund, London.
- PEQ *Palestine Exploration Quarterly*, London 69 (1938) -.
- PM I-VIII Porter, B., Moss, R.L.B., Burney, E., Malek, J. (Hgg.), *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs & Paintings etc.*, I-VIII, Oxford 1927-1951, 2. Aufl. 1960-2000 (wird fortgesetzt).
- PRU Nougayrol, J., Viroilleaud, C. (Hgg.), *Le Palais Royal d'Ugarit* II-VI, Paris 1955-1970.
- PSAS *Proceedings of the Seminary for Arabian Studies*.
- RA *Revue Archéologique*, Paris 1 (1844) (verschiedene Folgen; wird fortgesetzt).
- RAAO *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*.
- Ranke, KMAV Ranke, H., *Keilschriftliches Material zur altägyptischen Vokalisation*. Aus dem Anhang zu den Abhandlungen der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1910, Berlin 1910.

- RB* *Revue Biblique*, Paris 1 (1892) - 3 (1894); Neue Folge 12 (1915) –.
- RdÉ* *Revue d'Égyptologie*, Paris u. a. 1 (1933) - 3 (1938) ... 41 (1947) –.
- Reg* *Revue égyptologique*, Paris 1 (1880) - 14 (1914), 2. Folge: 1 (1920/24).
- Renz/Röllig I-III* Renz, Johannes, Röllig, Wolfgang, *Handbuch der althebräischen Epigraphik* I, II/1, III, Darmstadt 1995.
- RGTC* *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B (Geschichte), Wiesbaden.
- RHR* *Revue de l'Histoire des Religions*, Paris 1 (1880) –.
- RIMA 1-3* Grayson, A. K., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods*: 1: *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC)* (1987); 2: *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC, I (1114-859 BC)* (1991); 3: *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC, II (858-745 BC)* (1996), Toronto.
- RIMB 2* Frame, G., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Babylonian Periods. 2: Rulers of Babylonia from the Second Dynasty of Isin to the End of Assyrian Domination (1157-612 BC)*, Toronto 1995.
- RIME 1-4* Frayne, D. R., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Early Periods*. 1: *Pre-Sargonic Period (2700-2350 BC)* (2001); 2: *Sargonic and Gutian Periods (2334-2113 BC)* (1993); 3/1: *Gudea and His Dynasty* (hg. D. O. Edzard) (1997); 3/2: *Ur III Period (2112-2004 BC)* (1997); 4: *Old Babylonian Period (2003-1595 BC)* (1990), Toronto.
- RLA* Ebeling, E., und Meissner, B. (und weitere Nachfolger), nun: Edzard, D.O., (Hgg.), *Reallexikon der Assyriologie I-IX* (wird fortgesetzt), Berlin 1930-1999/2000 –.
- Rohde, Schätze* Rohde, Michael, *Schätze der biblischen Zeit. 50 archäologische Entdeckungen rund um die Bibel*, Holzgerlingen 2018.
- Roth, Law Collections* Roth, M. T., *Law Collections from Mesopotamia and Asia Minor*, Atlanta 1995.
- RSO XII* Pardee, D., *Ras Shamra-Ougarit XII/1-2, Les Textes Rituelles*, Paris 2000.
- RT* Religionsgeschichtliches Textbuch, hg. von Walter Beyerlin, Göttingen 1975, Berlin (Ost) 1978.
- SAA* State Archives of Assyria (Reihen).
- SAAS* State Archives of Assyria, Studien, Reihen.
- SAK* *Studien zur Altägyptischen Kultur*.
- SAOC* *Studies in Ancient Oriental Civilization*, Chicago, Ill. 1 (1931) ff.
- SBL* *Society of Biblical Literature*.
- SBLDS* SBL Dissertation Series.

- Schick, *Elberfelder*
SDB Schick, Alexander, *Elberfelder Bibel - mit Erklärungen und Fotos zur Welt der Bibel*, Holzgerlingen 2021 (8. Auflage)
Supplément au Dictionnaire du Bible I – (wird fortgesetzt), Paris 1928 (bis heute).
- SEL *Studi Epigraphi e Linguistici, sul Vicino Oriente Antico.*
Sem *Semitica.*
- SHAJ *Studies on the History and Archaeology of Jordan.*
SJOT *Scandinavian Journal of the Old Testament.*
- SOAS School of Oriental and African Studies, London.
- StBoT Studien zu den Bogazköy-Texten, Wiesbaden 1 (1965) ff.
- Stern, ALB II Stern, E., *Archaeology of the Land of the Bible II, The Assyrian, Babylonian and Persian Periods, 732-331 BCE*, New York 2001 (vgl. Mazar, ALB I).
- sumer. Sumerisch.
- TA *Tel Aviv.*
- Tadmor, TP III Tadmor, H., *The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria*, Jerusalem 1994.
- TGI Textbuch zur Geschichte Israels, hg. von Kurt Galling, 3. durchges. Aufl., Tübingen 1979.
- ThIP s. Kitchen, Third Int. PD.
- TQ *Theologische Quartalschrift.*
- TSI 1-3 Gibson, J. C. L., *Textbook of Syrian Semitic Inscriptions 1-3*, Oxford 1971, 1975, 1982.
- TUAT Kaiser, Otto u.a. (Hgg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I-III und Ergänzungslieferung*, Gütersloh 1982-2001.
- TUAT-NF *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*, Gütersloh 2004ff.
- TynB *Tyndale Bulletin*, London 1 (1956) –.
- u.a. und andere(s).
- Ufo *Ugarit-Forschungen*, Neukirchen 1969 –.
- UT Gordon, Cyrus Herzl, *Ugaritic Textbook I-III*, Rom 1965.
- VT *Vetus Testamentum*, Leiden 1 (1951) –.
- VTSup *Vetus Testamentum Suppl.*, Leiden 1 (1953) ff.
- WTJ *Westminster Theological Journal*, Philadelphia Pa., 1 (1938) –.
- ZA *Zeitschrift für Assyriologie*, Leipzig 1 (1886) - 46 (1942) und weitere Folgen.
- ZAH *Zeitschrift für Althebraistik.*
- ZÄS *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde*, Berlin u. a. 1 (1863) - 78 (1943); 79 (1954) –.
- ZAW *Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft*, Berlin 1 (1891) –.
- ZDMG *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Wiesbaden u. a. 1 (1847) –.
- ZDPV *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins*, Wiesbaden u.a. 1 (1878) –.

Vorwort

Dieses Buch verdankt seinen Ursprung dem angenehmen und tief gehenden Austausch mit einem anderen Mann aus Aberdeen (er auf Grund seines akademischen Amtes, ich durch Geburt): Prof. I. Howard Marshall. Lange bevor die heftigen Diskussionen zwischen den sog. Minimalisten und Maximalisten über die biblischen Schriften und ihre Authentizität begannen, haben wir schon diese Fragen bedacht.

Irgendwann sprachen wir über die wichtige Rolle des kleinen Buchs des späteren Professors F.F. Bruce mit dem Titel *Are the New Testament Documents Reliable?* (*Sind die neutestamentlichen Dokumente zuverlässig?*) Es ist ein überaus kluger Beitrag zu diesem Thema und wurde mehrfach aufgelegt und neugedruckt. Howard fragte mich irgendwann, warum eine derartige Arbeit bislang noch nicht für das Alte Testament vorliege – und ob ich mich ihr nicht unterziehen wolle. In meinem Einwand verwies ich auf die völlig andere – und einfachere – Ausgangslage für Neutesamentler: Die Texte, die sie zu behandeln haben, sind innerhalb eines einzigen Jahrhunderts entstanden. Sie brauchen sich in der Hauptsache nur mit vier Sprachen (Griechisch und Latein für Europa, Hebräisch und Aramäisch für Palästina) und zwei Kulturen (griechisch-römisch und jüdisch) zu befassen. Wer sich aber nur in annähernd gleicher Weise mit dem Alten Testament beschäftigen will, muss mindestens die Zeitspanne von 2000 (für den ganzen Hintergrund 3000) Jahren bearbeiten, Quellen heranziehen, die sehr umfangreich und zudem ganz unterschiedlicher Art sind. Dazu sind die Kenntnisse von etwa zehn Sprachen des Alten Orients und über einen Flickenteppich verschiedenster Kulturen erforderlich. Ob ein solches Unternehmen zu leisten sei, so war mir klar, sollte gut überlegt sein.

Meine schließlich doch unternommenen ersten Versuche, das notwendige Material zusammenzutragen, blieben für lange Zeit liegen, weil mich akademische Aufgaben und anderweitige Veröffentlichungen und Verpflichtungen an der Weiterarbeit hinderten.

In den letzten Jahren wurden extreme Vorstellungen zum Alten Testament immer lauter und deutlicher vertreten. Dabei werden häufig Fehlinterpretationen originärer Quellen aus erster Hand in Dienst extremer Urteile über das Alte Testament gestellt und die wirklichen Fakten außer Acht gelassen. Man ist in eine ideologische Falle geraten, nach der es zur „political correctness“ gehört, festzustellen, dass die atl. Schriften *a priori* historisch unglaubwürdig und von vernachlässigbarem Wert seien. Selbst wenn sich solch eine Beurteilung als richtig erweisen würde, müsste sie aber begründet dargestellt und nicht als ungesicherte Ideologie vertreten werden. Dies kann aber nur mit Hilfe einer fachlich fundierten Prüfung aller zur Verfügung stehenden Daten geschehen. Die postmoderne Vorstellung, dass die Suche nach harten und

objektiven Fakten und – darüber hinaus! – einer absoluten Wahrheit irrelevant sei, unterstützt diese Vorurteile. In diesem Buch geht es nicht um die Frage nach der „absoluten Wahrheit“ im Sinne philosophischer Kategorien. Aber die einzelnen „absoluten Wahrheiten“ in Form objektiver Fakten – „harte Fakten“, die unabhängig vom menschlichen Betrachter mit seinen Wünschen und seinem Wollen sind – können nicht beiseitegeschoben werden. Sie bestimmen als Naturgesetze unser tägliches Leben wie etwa die Erdanziehungskraft, die – lässt man die Bedingungen in einem Raumschiff einmal beiseite – stets Gültigkeit behält. Ohne die absolut sicheren Gesetzmäßigkeiten der Materie wäre niemand in der Lage, Brücken oder Häuser zu errichten und Flugzeuge oder Boote zu konstruieren, ohne befürchten zu müssen, dass sie einstürzen, vom Himmel fallen oder untergehen. Ähnlich verhält es sich auch mit der Arbeit der Archäologen. Wenn sie eine Schicht nach der anderen ausgraben, erhalten sie einen gesicherten Ablauf der historischen Ereignisse. Mit dem heutigen Stand der Erkenntnis wird man zweifellos mit Gewissheit daran festhalten, dass es möglich ist, alte Schriften und Sprachen zu lernen und in moderne Sprachen zu übersetzen – ägyptische Hieroglyphentexte, akkadische Keilschrifttexte oder westsemitische Inschriften ins Deutsche, Englische, Französische usw. Wie im Altertum die Dinge hinterlassen wurden, genau so stehen sie uns heute zur Verfügung. Die Große Pyramide in Gizeh in Ägypten steht seit viereinhalbtausend Jahren unverändert, völlig unabhängig von dem, was ein einzelner Mensch über sie weiß und ob er dieses Wissen für richtig hält oder nicht. Die Fakten sind gültig und lassen sich nicht durch Vorurteile, Wissen usw. beeinflussen. Diese Aussage selbst ist schon ein absolutes Faktum des gesamten Lebens. Gegenüber philosophischen Einwänden (hervorgehoben durch eine bestimmte „political correctness“, durch postmoderne Einstellungen oder durch irgendetwas anderes) muss festgehalten werden, dass das Vorstellungsvermögen für die Fakten der wirklichen Welt keine Rolle spielt.

Der (englische) Titel dieses Buches beinhaltet – auf Grund der Initialen der Einzelwörter – das Akronym „OROT“ („*On the Reliability of the Old Testament*“). Teilt man diese Buchstabenfolge in „O! ROT!“ („Welch ein Quatsch!“), so mag dieser Ausruf Kritikern dieses Buches gerne zugestanden werden. Nichtsdestotrotz soll in aller Ruhe und unter Anwendung des Verstandes die wirkliche Welt betrachtet werden – sei es nun die antike oder die moderne.

Vor Beginn dieser Arbeit soll an dieser Stelle aber meinem unschätzbaren Kollegen Professor Alan R. Millard gedankt werden, der sich die Zeit genommen hat, den Text dieses Buches kritisch durchzusehen (dennoch weiterhin verbliebene Irrtümer werden selbstverständlich von mir allein verantwortet!), und meinen geduldigen Verlegern, die helfen, dem Werk eine weite Verbreitung zu ermöglichen.

Woolton, September 2001

K. A. KITCHEN

Kapitel 1

Was steht zur Diskussion?

„Zur Zuverlässigkeit des Alten Testaments“ – für die vorliegende Untersuchung müssen beide Begriffe dieses Titels geklärt werden. Der zweite, das AT nämlich, ist praktischerweise schon hinreichend definiert als eine bestimmte Gruppe von Büchern, die in hebräischer Sprache verfasst sind (mit einigen wenigen Abschnitten in aramäischer Sprache). Diese Bücher sind der Kanon der hebräischen Bibel bzw. des „Tanak“ der jüdischen Gemeinde (*Torah, Nebi'im, Kethubim* – Gesetz, Propheten, Schriften). In den allermeisten christlichen Gruppen werden sie als das „Alte Testament“ (oder der „Alte Bund“) bezeichnet und sind zusammen mit der kleineren Gruppe der neutestamentlichen Schriften in griechischer Sprache (der „Neue Bund“) der Schriftkanon, also die Bibel. Die Schriften des Neuen Testaments werden freilich in diesem Werk nicht behandelt werden.

Wer die hebräische Bibel, das AT, liest, findet eine relativ kontinuierliche Geschichte vor: von den Anfängen der Welt und der frühesten Menschheit direkt bis hin zu einem Mann, Abra(ha)m, einem Gründungspatriarchen, von dem eine Familie abstammt, die sich wiederum zu einem Kreis von Sippen mit dem Namen Israel entwickelt. Dieser Abraham war von Mesopotamien (dem heutigen Irak) über Nordsyrien nach Palästina bzw. Kanaan gezogen; sein Enkel kam mit seiner Familie nach Ägypten. Dort lebten sie für einige Generationen, bis sie (weil sie durch den Pharaon unterdrückt wurden) zum Sinai flohen. Hier schlossen sie mit ihrer Gottheit als ihrem Herrn einen Bund und empfingen Gesetze; über das heutige Transjordanien gelangten sie schließlich wieder nach Kanaan zurück. Eine bewegte Siedlungsphase gipfelte in einer regional begrenzten Monarchie; man geht weiter davon aus, dass David und Salomo ihre Nachbarn unterwarfen und für eine kurze Zeit eine Art „Welt“-Reich innehatten (10. Jhd. v.Chr.), bis dies zerbrach und das Herrschaftsgebiet in zwei rivalisierende und unbedeutende Monarchien aufgeteilt wurde – das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Diese bestanden so lange, bis die Assyrer in der Zeit um 722 v.Chr. Israel und die Neubabylonier in der Zeit um 586 v.Chr. Juda zerstörten. Bei diesem – letzteren – Anlass wurde ein Großteil der Bevölkerung nach Mesopotamien ins Exil geführt. Als das persische das babylonische Reich ablöste, durften etliche der exilierten Judäer (von da an als „Juden“ bezeichnet) nach Palästina zurückkehren, um dort während des 5. Jhd. erneut ein kleines Gemeinwesen zu errichten; andere wiederum blieben in Babylonien oder auch in Ägypten. Das AT als Bibliothek von Schriften beinhaltet neben diesem erzählerischen Handlungsverlauf auch

verschiedene Gesetzescorpora, zudem den Bund, der der Überlieferung nach am Berg Sinai geschlossen und in Moab und in Kanaan erneuert wurde.

Hinzu kommen im Namen verschiedener Sprecher oder „Propheten“ verfasste Schriften, die das Volk zur Treue seinem Gott JHWH gegenüber zurückrufen sollten; schließlich gibt es die Psalmen, d.h. hebräische Hymnen und Gebete, und verschiedene Arten von „Weisheitsschriften“, die entweder Handlungsanweisungen sind oder Diskussionsthemen entfalten.

Das ist eine kurze Zusammenfassung der grundlegenden Geschichte, die in der hebräischen Bibel erzählt wird, und der anderen Teile. Von dem Patriarchen Abram bis hin zu etwa Esra und Nehemia, die die Jerusalemer Gemeinde im 5. vorchristlichen Jhd. anführten, spielt sich die Geschichte (wenn es denn eine ist) grob gesagt zwischen ca. 2000 und 400 v.Chr. ab. Diejenigen, die diese Geschichte am kritischsten betrachten, verweisen auf die ältesten gefundenen Manuskripte, die diese Geschichte überliefern, nämlich die Schriftrollen vom Toten Meer. Sie stammen aus dem 2. Jhd. v.Chr. und der darauf folgenden Zeit. Diese Forscher gehen davon aus, dass die biblischen Bücher ursprünglich erst kurz vor der Entstehung der Rollen vom Toten Meer verfasst wurden, also im 4. und 3. Jhd. v.Chr. (Ende der Perserzeit, Übergang zum Hellenismus). Mit dieser späten Datierung wird die Annahme verbunden, dass die hier erzählten Geschichten nur ein Minimum an Wahrheitsgehalt haben. Praktisch heißt dies, dass nahezu alles als Fiktion abgetan und als Versuch der schwachen jüdischen Gemeinschaft in Palästina gedeutet wird, sich eine imaginäre große Vergangenheit zu schaffen, die so etwas wie eine nationale Propaganda darstellen sollte. Dabei wird auch auf andere Völker verwiesen, die ähnlich gehandelt hätten. So verfasste etwa im 3. Jhd. v.Chr., wahrscheinlich zur Zeit Ptolemäus' II.,¹ der ägyptische Priester Manetho seine „Aegyptiaka“, eine Geschichte Ägyptens. Zur selben Zeit schrieb Berossus, ein Mardukpriester in Babylon, seine „Chaldaika“ für seinen Herrn, den Seleukidenkönig Antiochus I.² Nun zeigt aber ein Vergleich dieser beiden Werke mit Quellen aus erster Hand, dass diese beiden Schriftsteller jeweils aus authentischen lokalen Aufzeichnungen und Traditionen schöpfen konnten. Es ist also im Grundsatz möglich, anzunehmen, dass auch eine Gruppe frühhellenistischer Juden ihrem Gemeinwesen einen ähnlichen Dienst tun wollte, indem sie die heute als Altes Testament oder hebräische Bibel bekannten Bücher zusammenstellte.³

¹ Die am leichtesten zugängliche Ausgabe der Fragmente und Zitate Manethos (griech./engl.) ist immer noch W.G. Waddel, *Manetho*, LCL 350 (Cambridge und London 1940).

² Zu den Fragmenten Berossus' in engl. Übersetzung s. S.M. Burstein, *The Babyloniaca of Berossus*, Sources from the Ancient Near East 1/5 (Malibu, Kalifornien 1978).

³ In Bezug auf die Juden sind die wirklichen Äquivalente zu den Werken Manethos und Berossus' jedoch die Schriften Josephus' (engl. Übersetzung von St.J. Thackeray, R. Marcus und L.H. Feldman), *The Jewish War*, und insbes. *Jewish Antiquities* [in 9 Bänden in LCL] leicht greifbar).

Es gibt aber einen doppelten Unterschied. Erstens wurden – genau genommen – die alttestamentlichen Bücher von Anfang an in hebräischer Sprache – und somit zunächst für die eigene Gemeinschaft – geschrieben und erst später ins Griechische übersetzt (die „Septuaginta“); und auch dann noch waren die eigenen Leute die erste Zielgruppe und nicht etwa griechische Herrscher, denen eine große Nationalgeschichte hätte vorgestellt werden müssen. Zweitens wird Manetho und Berossus zugestanden, aus authentischer Geschichte und Quellen schöpfen zu können, während dies für die jüdischen Verfasser des Alten Testaments bezweifelt wird.

Deshalb tauchen hier zwei Fragen auf: 1. Wurden die atl. Bücher alle zwischen etwa 400 und 200 v.Chr. geschrieben? 2. Sind sie im Grunde genommen reine Fiktion aus dieser Zeit, die kaum oder gar keinen Anhaltspunkt in der wirklichen Geschichte des Vorderen Orients zwischen 2000 und 400 v.Chr. hat? Die vorliegende Arbeit will also unter dieser Fragestellung die alttestamentlichen Schriften auf ihre Zuverlässigkeit hin prüfen. Dabei gilt es zu betonen, dass es bei dieser Fragestellung um Geschichte, Literatur und Kultur geht, *nicht* aber um Aussagen von Theologie und Glaube. Diese müssen andernorts gesucht werden. Die „Zuverlässigkeit“ betrifft also die Frage nach dem, was in Bezug auf Inhalt und Form der Bücher in der hebräischen Bibel authentisch sein könnte – oder gegebenenfalls nicht. Sind sie bloße Dichtung und somit im Sinne der Historiografie wertlos, oder sind sie in Bezug auf ihren historischen Gehalt und Wert bedeutungsvoll? Oder aber bieten sie einen dichterischen Rahmen, in den einige historische Teile eingebaut sind?

Weder reines Spekulieren noch das Vortragen persönlicher Glaubensüberzeugungen (sei es nun, dass man alles für völlig historisch oder alles für Fiktion hält oder aber historische Aussagen mit fiktiven vermischt feststellen will) ohne klare Begründungen und Belege für Antworten auf die anstehenden Fragen helfen weiter.

Welche Tests oder Prüfsteine können aber angewandt werden, um die Zuverlässigkeit des Alten Testaments bzw. seiner Schreiber darzulegen? Es ist dazu nötig, ins Altertum selbst *zurückzugehen*, und zwar über das 400 v.Chr., das für die Skeptiker der alttestamentlichen Geschichte so bedeutsam ist, hinaus bis gegebenenfalls ins 3. Jtd. v.Chr. oder sogar noch weiter zurück – so weit eben wie nötig, um alle denkbaren Belege für die Fragestellung zusammenzustellen.

Dies geht freilich nicht mit Hilfe einer Zeitmaschine, wie sie etwa von H.G. Wells, erdacht wurde! Es handelt sich um ein umständliches und vor allem mühseliges, aber doch relativ effektives Geschäft. In den letzten 200 Jahren, und vor allem mit den immer raffinierter werdenden Techniken der vergangenen 50 Jahre, haben die Menschen gelernt, systematisch in den längst verlassenen Ruinen und Hügeln zu graben, die den heutigen Nahen Osten überziehen; je tiefer sie kamen, desto weiter vermochten sie in die Vergangenheit zurückzublicken. So könnte zum Beispiel eine türkische

Festung (aus der Zeit Elisabeths I.; 1533-1603) die Reste einer ehemals byzantinischen Kirche verwendet haben, die ihrerseits auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut worden war. Dessen Fundamente wiederum sind vielleicht auf die aufeinanderfolgenden Schichten eines, sagen wir, syrischen Tempels aus der Eisenzeit gebaut, in dem sich eine assyrische Stele befindet; es könnte noch weitergehen: Schreine aus der Bronzezeit (vielleicht mit Monumenten des ägyptischen Neuen Reichs?) könnten noch weiter in die Vergangenheit führen, am Ende könnte man etwa mit Hilfe von Keilschrifttafeln aus der Mittleren Bronzezeit bis ins 2. und 3. Jtd. v.Chr. vorstoßen und von dort bis hin zur wirklichen Vorgeschichte, die sich auf dem Grund einer immer enger werdenden Grube auftut. Und die Ergebnisse einer solchen – fiktiven – Grabung könnten vermehrt werden, wenn man gleichzeitig in den parallelen Schichten angrenzender Hügel etwa einen antiken Palast, Häuser und Werkstätten fände.

Dies ist nur ein theoretisch erdachtes Beispiel. In Wirklichkeit findet sich aber in Syrien mit den 20 000 Tafeln aus dem 18. Jhd. v.Chr., die in Mari gefunden und bis heute noch nicht restlos veröffentlicht wurden, ein echtes Beispiel für solch eine „Zeitreise“. Aus Ebla, Ugarit und Emar kommen noch weitere ähnliche Funde hinzu. Die bisherigen Veröffentlichungen aus den hethitischen Archiven Kleinasien umfassen mehr als hundert Bände Keilschriftkopien. Ganze Reihen von sumerischen, babylonischen und assyrischen Tontafeln aus Mesopotamien füllen die Regale der wichtigsten Museen der Welt. In Ägypten finden sich weite Flächen mit Grab- und Tempelmauern sowie unzähligen Objekten mit Hieroglyphen. Westsemitische Inschriften tauchen immer noch im östlichen Mittelmeerraum auf. Trotz der großen Menge an Wissen, das inzwischen erworben wurde, sind unzählige andere Hügel bislang unberührt und verbergen ganz unterschiedliche Dinge, die als Quellen dienen; es sind Daten, die uns noch unbekannt und auch im Detail nicht vorhersehbar sind. Vieles wurde im Lauf der Jahrhunderte unwiederbringlich zerstört; dies ist niemals wiederherstellbar, sodass eine Auswertung nicht möglich ist. Es ist also viel Anstrengung investiert worden, um Originaldokumente und andere uns zugängliche Überreste wenigstens zum Teil so zuverlässig wie möglich (auch mit entsprechenden technischen Verfahren) freizulegen und je nach Kraft und Mittel zu erforschen. Auch wenn nicht alles wiederbringbar ist, sind die vorhandenen Reste authentische Quellen, wirkliche Belege also, die – einmal ausgegraben – auf Dauer zur Verfügung stehen und nicht verschwinden werden. Der einzige Vorbehalt besteht darin, dass sie richtig verstanden und interpretiert werden, was in den meisten Fällen nicht unmöglich ist.

In den folgenden Kapiteln sollen also die Schriften des Alten Testaments mit den sehr unterschiedlichen, bisher entdeckten Daten seiner Umwelt – älteren und jüngeren Datums – miteinander verglichen und daraus entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden.

Dabei ist es wichtig zu bedenken, dass es zwei Arten von Belegen gibt: direkte und indirekte. *Beide* haben ihren Wert. Dies wird innerhalb der verschiedenen hochspezialisierten Fachrichtungen der Erforschung des Nahen Ostens, der Ägyptologie, Nubiologie, Assyriologie/Sumerologie, Hethitologie, syro-palästinensischer Archäologie, Früh-Iranistik, Semitistik und Archäologie sowie anderer Fächer berücksichtigt. Unter direkten Belegen versteht man klar vorliegende Beweise, wie sie jeder gerne vorliegen haben möchte, etwa eine Erwähnung Hiskias, des Königs von Juda, in den Annalen Sanheribs von Assyrien oder ein staatlicher Siegelabdruck („Bulle“) der Könige Hiskia, Ahas oder Jotam; sie sind klare und offensichtliche Hinweise auf ein Datum, die geschichtliche Rolle der erwähnten Person usw. Doch auch indirekte Befunde können beweiskräftig sein, wenn sie nur richtig angewandt werden. So wurden im Nahen Osten im Verlauf von 2 000 Jahren in sechs verschiedenen Zeitabschnitten Verträge geschlossen, die alle ihre je bestimmte Form haben. Ein Vertrag aus dem ersten Abschnitt kann z.B. nicht mit einem aus der dritten Phase verwechselt werden, ebenso wenig einer aus der fünften mit einem aus der sechsten. Auf der Grundlage von 90 Dokumenten lässt sich so die zeitliche Reihenfolge gleichmäßig, verlässlich und sicher festlegen. In diese feststehende Folge lassen sich dann die biblischen Bundesschlüsse und Verträge an die richtige Stelle einordnen und somit datieren.

Um das Ziel der vorliegenden Arbeit zu erreichen, ist es hilfreich, die alttestamentliche „Geschichte“ in sieben Abschnitte zu unterteilen. Dabei wird von dem traditionellen Geschichtsverlauf ausgegangen, um nicht schon vorweg Urteile über die Historizität vorwegzunehmen.

1	2	3	4	5	6	7
Urzeitliche Vorgesichte	Die Patriarchen	Vorübergehender Aufenthalt der Israeliten in Ägypten und Auszug	Ansiedlung des Zwölfstämmeverbandes in Kanaan	Vereinigte Monarchie	Geteilte Monarchie	Exil und Rückkehr

Tabelle 1: Die sieben Abschnitte traditioneller biblischer „Geschichte“

Allerdings werden diese Abschnitte nicht in dieser Reihenfolge behandelt. Es soll vielmehr bei den jüngsten „Perioden“ (6 und 7) begonnen werden. Den Ausgangspunkt in der Zeit der geteilten Monarchie (6) zu nehmen, ist deswegen sinnvoll, weil sie von allen alttestamentlichen Berichten am leichtesten zu untersuchen ist. Sie steht

sozusagen im Licht der Öffentlichkeit, weil aus der Zeit von ca. 930 bis 580 v.Chr. die meisten außerbiblischen Quellen zur Verfügung stehen, die mit den alttestamentlichen Angaben verglichen werden können. Erst dann kann der lange Zeitraum, der die Abschnitte 5 bis 1 umfasst, behandelt werden. Ganz zum Schluss gilt es, sich der Zeit zuzuwenden, die sowohl in der Überlieferung des Alten Vorderen Orient als auch der Bibel zeitlich am weitesten entfernt liegt. Ein zusammenfassendes Ergebnis sollte den Abschluss bilden.

Kapitel 2

Das Zeitalter der Königreiche Israels

In 1. und 2.Kön und in 2.Chr finden sich, kurz gefasst, die Annalen der beiden hebräischen Königreiche, Israel und Juda, die sich aus dem Königreich Salomos nach dessen Tod gebildet hatten. In diesen Büchern werden sowohl zwanzig Könige Israels, als auch von Juda zwanzig Könige und eine Königin erwähnt und darüber hinaus auch noch die zeitgenössischen Herrscher der Nachbarreiche – alle in der richtigen Reihenfolge. Es hilft, all diese Personen in einer Tabelle aufzuführen.

Einige wenige Bemerkungen zu dieser Tabelle: Die Angabe der Regierungsjahre dient dazu, zwischen Regierungszeiten durchschnittlicher Länge (ca. 16 Jahre) und denen mit überdurchschnittlicher Länge oder kurzen bis nur ganz flüchtigen Herrschaftszeiten zu unterscheiden. Drei Sternchen zeigen jeweils einen Wechsel der Dynastien in Israel an. „AramD“ steht dabei für (das Königreich) Aram von Damaskus. Namen in Fettdruck bezeichnen Könige, die in externen, außerbiblischen Quellen vorkommen, während das Kürzel „LA“ für „lokale (d. h. hebräische) Aufzeichnung“ und „mögliche lokale Aufzeichnung“ steht.

Es soll wie folgt vorgegangen werden:

1. Es wird überprüft, ob die in 1. und 2.Kön sowie in 2.Chr und verwandten Quellen erwähnten ausländischen Königsnamen in außerbiblischen Aufzeichnungen vorkommen.
2. Umgekehrt wird nach der Erwähnung von Königen Israels und Judas in außerbiblischen, ausländischen Quellen geschaut.
3. „Lokale Aufzeichnungen“ (LA) in Hebräisch, die aus Palästina selbst stammen, werden, soweit sie reichen, untersucht.
4. Die Herrscherfolge wird anhand der biblischen und außerbiblischen Quellen genau überprüft. Gleiches gilt auch für die Angaben zur komplexen Chronologie dieser Periode.
5. Die wechselseitige Zuordnung historischer Ereignisse usw., die in der Bibel und außerbiblischen Quellen überliefert sind, wird sorgfältig untersucht.
6. Der Charakter der tatsächlich vorliegenden biblischen und außerbiblischen Berichte wird in aller Kürze besprochen.

Israel		Juda	
Jerobeam I. (22 Jahre)	Schischak von Ägypten 1.Kön 11,40	Rehabeam (17 Jahre)	Schischak von Ägypten 1.Kön 14,25
Nadab (2 Jahre)		Abija (3 Jahre)	

Bascha (24 Jahre)		Asa (41 Jahre)	Benhadad (I.), AramD 1.Kön 15,18
Ela (2 Jahre)			(Serach, der Kuschiter, 2.Chr 14,8ff)

Simri (7 Tage)	***		
Omri (12 Jahre)	(einschließl. des Gegenkönigs Tibni in den ersten 6 Jahren)		
Ahab (22 Jahre)	Etbaal von Sidon 1.Kön 16,31	Joschafat (25 Jahre)	Mescha von Moab 2.Kön 3
Ahasja I. (2 Jahre)		Joram I. (8 Jahre)	
Joram II. (12 Jahre)	Mescha von Moab; 2.Kön 3 Hasaël, AramD; 2.Kön 8,8	Ahasja II. (1 Jahr)	Hasaël, AramD 2.Kön 8,28
Jehu (28 Jahre)	Mescha von Moab; 2.Kön 3 Hasaël, AramD; 2.Kön 10,32	Joasch (40 Jahre) (einschl. Königin Athalja in den ersten 6 Jahren)	Hasaël, AramD 2.Kön 12,17f
Joahas (17 Jahre)	Hasaël, AramD; 2.Kön 13,22		
Joasch (16 Jahre)	Benhadad (II./III.), AramD 2.Kön 13,24-25	Amazja (29 Jahre)	
Jerobeam II. (41 Jahre)	(LA)	Asarja/Usija (52 Jahre)	(LA)
Sacharja (6 Monate)	***	Jotam (16 Jahre)	Rezin, AramD 2.Kön 15,37 (LA)
Schallum (1 Monat)	(LA) ***		
Menahem (10 Jahre)	Pul/Tiglat-Pileser (III.) von Assyrien 2.Kön 15,19; 1.Chr 5,6.26	Ahas (16 Jahre)	Rezin, AramD 2.Kön 16,5 (LA) Tiglat-Pileser (III.), Assyrien 2.Kön 16,7.10
Pekachja (2 Jahre)			
Pekach (20 Jahre)	Tiglat-Pileser (III.), Assyrien 2.Kön 15,29		
Hoschea (9 Jahre)	Salmanassar (V.), Assyrien 2.Kön 17	Hiskia (29 Jahre)	Salmanassar V. 2.Kön 18,9

	So von Ägypten (Osorkon IV.?) 2.Kön 17,4 (LA)		(Sargon II. Jesaja 20; nach Ahas)
	<i>Untergang Samarias</i>		Sanherib, Assyrien 2.Kön 18,13ff
			Taharqa, Ägypten 2.Kön 19,9
			Merodach-Baladan, Babylon 2.Kön 20,12
			x Jahre später: Asarhaddon, Assyrien 2.Kön 19,37
		Manasse (55 Jahre)	der assyrische König führte ihn ins babyloni- sche Exil (2.Chr 33,11)
		Amon (2 Jahre)	
		Josia (31 Jahre)	Necho II., Ägypten 2.Kön 23,29 (LA)
		Joahas (3 Monate)	Necho II., Ägypten 2.Kön 23,33ff
		Jojakim (11 Jahre)	Necho II., Ägypten 2.Kön 23,33ff (LA) Nebukadnezar II., Baby- lon 2.Kön 24,1
		Jojachin (3 Monate)	Nebukadnezar II., Baby- lon 2.Kön 24,1; später: Evil-Merodach, Babylon 2.Kön 25,27
		Zedekia (11 Jahre)	Hofra von Ägypten Jer 44,30
			Nebukadnezar II., Baby- lon 2.Kön 24,10-17; 25 (LA)
			Baalis, König von Am- mon Jer 40,14
			<i>Untergang Jerusalems</i>

Tabelle 2: Die israelitischen Könige und zeitgenössischen Herrscher nach den biblischen Quellen

1. Belege für ausländische Könige, die in den biblischen Berichten erwähnt werden

A. Ägypten und östlicher Mittelmeerraum bis zum Erscheinen der Assyrer

1. Schischak von Ägypten

Im Hebräischen erscheint Schischak, oder (in wenigen Fällen) in der Namensform Schuschak, als der ägyptische König, der Jerobeam (der gegen Salomo einen Aufstand angezettelt hatte) Asyl gewährte und in Kanaan einfiel, als Rehabeam in seinem fünften Regierungsjahr als König über Juda herrschte (1.Kön 11,40; 14,25).¹ Dieses Wort entspricht völlig der aus ägyptischen Inschriften bekannten Schreibweise *Sh-sh-n-q* oder *Sh-sh-q*. Der libysche Personennamen wird im Deutschen am zutreffendsten mit Schosche(n)k wiedergegeben; mindestens sechs ägyptische Könige der 21. bis 23. Dynastie, die maximal zwischen 950 und 700 v.Chr. regierten, hießen so.²

Von den Königen dieses Namens hatten Schoschenk II.-IV., soweit bekannt, keinerlei Verbindungen zu den Entwicklungen und Vorgängen in Palästina. Von Schoschenk I., dem Begründer der 22. Dynastie, sind dagegen explizite Zeugnisse über einen Feldzug nach Palästina überliefert (Darstellungen von Triumphszenen; eine lange Liste mit palästinischen Ortsnamen vom Negev bis nach Galiläa; Stelen); dazu gehört auch die Megiddostele. Zweifellos wird durch diese ägyptischen Daten ein direkter Beweis für das Ereignis, das aus der Zeit Rehabeams in den Könige- und Chronikbüchern erwähnt wird, geliefert, ebenso dafür, dass der bei Rehabeam erwähnte Schischak (1.Kön 14,25: שישק: שישק) eindeutig Schosche(n)k I. ist.

¹ Zum Namen Schosche(n)k (hebr. שישק bzw. שישק *Schischak* bzw. *Schuschak*) s. die neuassyrische Form *Susinqu* (mundartl. für das babylon. *Shushinqu*), insbes. mit Betonung auf dem ersten Vokal; zu dieser Form in der Zeit Assurbanipals s. Ranke, *KMAV*, 34, und Muchiki, *Egyptian PN*, 227. Zu Schoschens I. Feldzug s.u. S. 41f.

² Zur Geschichte der 22. Dynastie (und deren Chronologie) grundsätzlich Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 287-361, 574-581 und XXII-XXXIX pass. Weiter s.u. S. 41f.

2. „Serach der Kuschiter“ und Ben-Hadad I./II. von Aram-Damaskus – zwei kaum greifbare Personen

2.Chr 14,8ff erwähnt einen gewissen „Serach den Kuschiter“ (ohne Angabe eines militärischen Ranges), der mit einer „riesigen (tausend mal tausend) Heeresmacht“ und dreihundert Kampfswagen (nach 2.Chr 16,8 waren es Kuschiter [Nubier] und Libyer) gegen die Judäer unter König Asa in den Krieg zog.³

Der Name Serach ist weder hebräischen, ägyptischen noch – wie es scheint – libyschen Ursprungs und könnte daher nubisch sein; dafür würde auch der Hinweis sprechen, nach dem er ein Kuschiter war. Von ihm finden sich bisher keine weiteren historischen, außerbiblichen Zeugnisse; da er jedenfalls kein König war, könnte er der Oberbefehlshaber eines Königs gewesen sein. Die Verbindung von libyschen und nubischen Truppen legt die Vermutung nahe, dass er aus Ägypten gekommen war. Auf Grund der Chronologie (s. weiter S. 29f) könnte eine solche Militäraktion in die späte Regierungszeit Osorkons I. fallen. Mit der Erwähnung einer Niederlage auf der feierlichen Inschrift eines Pharaos muss nicht gerechnet werden. Deshalb ist es verständlich, dass keine ägyptische Quelle – insbesondere keine öffentliche – dieses Ereignis erwähnt, in dem der von Osorkon I. in die Schlacht geschickte Serach eine Niederlage erntete. Dass es keine außerbiblische Bestätigung gibt, besagt also in diesem Fall nichts über die Historizität des Geschehens.

Nach 1.Kön 15,18 versuchte derselbe jüdische König, Asa, sich eine Allianz mit einem aramäischen König namens Ben-Hadad von Damaskus zu erkaufen, der nach 1.Kön 20 Feind des israelitischen Königs Ahab war.⁴ Auf Basis der seit der Reichsteilung in Israel in den Königebüchern überlieferten Jahreszahlen regierte Asa ungefähr vierzig Jahre lang, wobei seine Regierungszeit zwanzig Jahre nach der Teilung begann. Ahab trat seine Herrschaft fast sechzig Jahre nach diesem Ereignis an und regierte nach Asas Tod noch zwanzig Jahre. Auf Grund dessen kann es zwei Ben-Hadads in Damaskus gegeben haben, die jeweils Zeitgenossen Asas und Ahabs waren; bislang ist dies strittig und es finden sich auch keine außerbiblichen Belege für diese Könige bzw. diesen König.

Die letztere Feststellung ist aus zwei einfachen Gründen kaum überraschend: Zum einen ist das moderne Damaskus vollständig auf dem Areal der antiken Stadt errichtet; seit dem Untergang des aramäischen Reiches ist in den darauffolgenden 2 700

³ Kompakt zusammengefasst und belegt in: Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 309, § 268.

⁴ Zu den frühen aramäischen Königen von Damaskus grundsätzlich das alte Werk von M.F. Unger, *Israel and the Aramaeans of Damascus* (Grand Rapids 1957); neuer: W.T. Pitard, *Ancient Damascus* (Winona Lake, Ind. 1989) und H. Sader, *Les états araméens de Syrie ...* (Beirut und Wiesbaden 1987), Kap. 6, S. 231-270, mit Belegen. Weiter: P.-E. Dion, *Les araméens à l'âge du fer: histoire, politique et structures sociales*, Ebib, N.R., 34 (Paris 1997).

Jahren dort immer wieder auf- und neugebaut worden. Aus dieser Zeit wurde in Damaskus praktisch überhaupt nichts gefunden. Alle außerbiblischen Zeugnisse über die aramäischen Könige von Damaskus stammen anderswoher (s.u. S. 15f).

Zum anderen gibt es keine assyrischen Kriegsberichte aus der Zeit vor 853 v.Chr., die irgendeinen Herrscher des im östlichen Mittelmeerraum liegenden Damaskus erwähnen – einfach deshalb, weil die mächtige assyrische Kriegsmaschinerie vor 853 v.Chr. noch nicht so weit nach Westen vorgedrungen war!

Der hebräische Name Ben-Hadad entspricht im Übrigen dem aramäischen Bir- oder Bar-Hadad und bedeutet „Sohn des (Gottes) Hadad“. Bar-Hadad ist ein typisch aramäischer Königsname, der auch in Damaskus vorkommt (s.u. S. 15). In den Kriegsberichten Salmanassars III. aus den Jahren 853 bis 845 v.Chr. wird der König Hadad-Idri von Damaskus erwähnt. Es wird allgemein angenommen, dass es sich bei diesem um Bar-Hadad (Ben-Hadad) handelt, es sei denn es wäre ein König gemeint, der zwischen dem Ben-Hadad aus der Zeit König Ahabs (also ca. 860 v.Chr.) und dem denkbaren weiteren Ben-Hadad, der nur für kurze Zeit von ca. 844 v.Chr. an regiert haben müsste, bis er von Hasaël im Jahr 841 v.Chr. abgesetzt worden wäre, wie es von assyrischen Texten bezeugt wird, geherrscht hätte. Jedenfalls liegen auf Grund der dünnen Quellenlage in Damaskus selbst und des Fehlens assyrischer Vorstöße nach Syrien und darüber hinaus, die hätten aufgezeichnet werden können, keine außerbiblischen Belege für diese lokalen Könige vor. Das bedeutet aber nicht, dass es sie nicht gegeben haben kann, solange nicht das Gegenteil bewiesen wird. Wäre nämlich die assyrische Erwähnung das *sine qua non* (das absolute Kriterium) für die Existenz eines Königs, dann dürfte man auch nicht davon ausgehen, dass es in Ägypten Könige gegeben hätte, bevor (U)šilkanni, Schapataka und Ta(ha)rqa, die zwischen 716 und 679 v.Chr. herrschten, namentlich erwähnt werden! Dass deren Existenz aber durch ägyptische Zeugnisse vielfältig belegt sind, muss nicht eigens betont werden! Im syrischen Palästina muss – angesichts der stark überbauten Städte Damaskus und Jerusalem – schlicht von einer anderen Überlieferungssituation als in Ägypten ausgegangen werden.

Ein mutmaßlicher Beleg für Ben-Hadad I./II. von Aram-Damaskus ist jedoch nicht brauchbar: die sogenannte Melkartstele eines König namens Bar-Hadad, die unmittelbar nördlich von Aleppo gefunden wurde.⁵ Albright hat den beschädigten Text sehr kühn so gedeutet, als handle er von einem gewissen „Bar-Hadad, Sohn des [Tabrimmon, Sohn des Hezyon], König von Aram“, der zu identifizieren sei mit dem Ben-Hadad und dessen Vorfahren, die in 1.Kön 15,18 erwähnt werden. Deshalb nahm er an, dass Aram-Damaskus Herrschaftsgebiet dieses Königs war.

⁵ TUAT I, 625 (deutsch). Überblick bei W.T. Pitard, in: CoS II, 154f mit Anm.

Allerdings ist der Text in der zweiten von fünf Zeilen [hier in rechteckigen Klammern] so schwer beschädigt, dass er praktisch als unlesbar gelten muss, und auf Grund dessen gibt es heute fast so viele unterschiedliche Lesarten für die Vorfahren dieses Ben-Hadad, wie es Forscher gibt, die sich daran versucht haben! Und „Aram“ für sich genommen kann auch für andere aramäische Reiche neben Damaskus stehen – beispielsweise für Zoba oder Arpad. Wenn der Vorschlag aus jüngerer Zeit zutrifft, dass Bar-Hadads Vater ein gewisser Atar-humki oder Atar-šumki gewesen sei, dann wäre dieser Bar-Hadad ein König von Arpad, der zwischen seinem Vater Atar-šumki (wenn man diese Namensform bevorzugt) und seinem möglicherweise jüngeren Bruder Matīʿil(u) regiert hätte. Trifft dies zu, wäre er für die Frage nach dem Hintergrund der hier zu verhandelnden Ereignisse aus der Bibel völlig belanglos.

3. Etbaal/Ittobaal I. von Tyrus und Sidon und Isebel

Nach 1.Kön 16,31 nahm König Ahab von Israel Isebel zur Frau, diese schillernde Dame, die eine Tochter „Etbaals, des Königs der Sidonier“ war. Auch die Städte Tyrus und Sidon sind – ähnlich wie Damaskus, Aleppo und Jerusalem – wiederholt dem Erdboden gleich gemacht und im Verlauf vieler Jahrhunderte immer wieder neu aufgebaut, wobei leider Steine älterer Bauwerke wiederverwendet und neu behauen wurden, was für die Archäologie ein herber Verlust ist. So überrascht es nicht, dass bis jetzt noch keine einzige Inschrift aus der Zeit des 6. Jhd. v.Chr. oder früher an den archäologischen Grabungsorten dieser beiden Städte gefunden wurde, abgesehen von Sarkophagen, die sich in ihren Gräbern seit dieser Zeit erhalten haben.

Eine einzige schriftliche Quelle gibt es über die Bibel hinaus, die uns wertvolle Informationen über die phönizischen Könige liefert. Es handelt sich dabei um die von Menander von Ephesus stammende und mit Anmerkungen versehene Liste der Könige von Tyrus, die Josephus in seinem Werk „Gegen Apion“ (1.116-1.126) zitiert und zusammenstellt.⁶ Es ist eine Reihe von acht Königen, beginnend bei Abibaal (dem Vater Hiram I., des Zeitgenossen Salomos) bis zu einem gewissen Phellēs. Es folgt ein Ittobaal (I.), in griechischer Form Eithōbalos, und ein Balezōros, dann ursprünglich ein zweiter Baal-ma(n)zer, der aber dann mit dem Vorigen durcheinander gebracht wurde;⁷ er wird auch in den Texten Salmanassars III., einem Zeitgenossen

⁶ Dazu s. H.St.J. Thackeray (Hg.), *Josephus, the Life; Against Apion*, LCL 186 (1926), in: *Against Apion* 1.116-126 (S. 208-213); deutsch: Flavius Josephus, *Der jüdische Krieg und Kleinere Schriften*, übers. von H. Clementz, hg. von M. Tilly (Wiesbaden 2005), 681ff.

⁷ Zur Erwähnung Baal-mazzers II. (oder Baal-manzers II.) bei Salmanassar III. s. Grayson, *RIMA* 3, 54 (ersetzt: F. Safar in: *Sumer* 7 [1951], 11f). Dieser König müsste dann ein zweiter Balbazeros gewesen sein, der unmittelbar auf Balezeros in der Liste Menanders folgt und (beim Kopieren) mit letzterem durcheinandergebracht wurde. – S.a. S. Timm, *Die Dynastie Omri*, Göttingen 1982, 212f.

Ahabs von Israel, erwähnt. Dies würde bedeuten, dass Eithöbalos (Ittobaal I.) ein älterer Zeitgenosse Ahabs gewesen wäre und von daher höchst wahrscheinlich identisch ist mit jenem Etbaal, dessen Tochter Isebel mit Ahab verheiratet wurde. Aufgrund dieses begrenzten, aber wertvollen Belegs ist klar, dass Etbaal nicht nur eine Fantasiegestalt ist!

Was lässt sich zu Isebel sagen? Ein gut bekanntes Siegel im phönizischen Stil trägt einfach die Inschrift *Yzbl*, „Jezebel“ unter ägyptischen Wappenbildern (einer liegenden Sphinx, einer geflügelten Scheibe mit Uräusschlangen, einem Horusfalken – alles königliche Symbole in Ägypten), die man aufgrund des damals üblichen Stils in das späte 9. oder frühe 8. Jhd. datieren kann.⁸ Natürlich muss dies nicht zwangsläufig etwas mit der berühmten Isebel, der Frau von König Ahab, zu tun haben, aber es bestätigt, dass es diesen Namen (in einer nichtisraelitischen Schreibweise) im phönizischen Kontext in dieser Zeit gab. Zwar hatten nicht sehr viele Frauen im alten Vorderen Orient ihr eigenes Siegel. Dennoch ist dies noch kein stichhaltiger Beweis, dass dieser kleine Siegelstein wirklich aus den Palastruinen Samarias aus der Eisenzeit stammt; aber ein Zusammenhang mit der berühmten Isebel ist natürlich genauso wenig ausgeschlossen.

4. Mescha, König von Moab

Im Jahr 1868 war es ein sensationeller Fund, der hier kurz vorgestellt werden soll. 2.Kön 3 behauptet, ein Bericht über die Auseinandersetzung zwischen der Dynastie Omris und Ahabs auf der einen und einem gewissen Mescha, König von Moab, auf der anderen Seite, dessen Hauptreichtum in Schafherden bestand, zu sein. Die Basaltstele, die in Dībān (Dibon) im Ostjordanland entdeckt wurde, beinhaltet eine Sieges- und Bauinschrift. Zudem werden kriegerische Auseinandersetzungen mit der Dynastie Omris von Israel erwähnt.⁹ Von daher kann die Historizität des moabitischen Königs Mescha ebenso wenig in Zweifel gezogen werden wie der damalige Konflikt der beiden Länder.

⁸ Ediert von Avigad und Sass, *CWSS*, 275, Nr. 740 mit Belegen; *TUAT II*, 571 (deutsch). Grammatisch kann der Name als Maskulinum oder Femininum verstanden werden, allerdings ist nur das Femininum – soweit bekannt – benutzt. Die liegende Sphinx auf dem Siegel ist als weiblich identifiziert worden (N. Avigad, *IEJ* 14 [1964], 274). Das würde besser zu einer Besitzerin passen.

⁹ Text: *TUAT I*, 646-650 (deutsch). Weitere Studien in: A. Dearman (Hg.), *Studies in the Mesa Inscription and Moab*, *Archaeology and Biblical Studies*, ASOR/SBL Nr. 2 (Atlanta 1989) mit Lit. Kinker, *Paris*, 66-75; Rohde, *Schätze*, 173-178, Fant und Reddish, *Treasures*, 97-103.

B. Daten aus Assyrien, dem Östlichen Mittelmeer- raum und Ägypten

1. Die Dynastie Omris und Jehus und die Aramäer

Hasaël

Er war ein Feind Israels (2.Kön 8,8.28; 10,32; 12,17f; 13,22) und ist bekannt von Elfenbeinfragmenten, die man in Arslan Taš (dem antiken Hadatu) in Nordsyrien und in Nimrūd (dem antiken Kalḫu [Kalah; Kelach]) im eigentlichen Stammland Assyrien gefunden hat. Dazu kommen noch zwei bronzene Pferdescheuklappen, die in Eretria und Samos, weit entfernt in Griechenland, entdeckt wurden.¹⁰ Die Inschriften auf all diesen Gegenständen bezeichnen „Hasaël“ als den Herrn (aram. *mari*), dem sie gewidmet waren. Der König, der zur Zeit Adad-nirāris III. von seinen Untertanen den Beinamen „Mari“ (Herr) erhalten hatte, könnte möglicherweise Hasaël sein, wahrscheinlicher ist jedoch, dass es sich dabei um Ben-Hadad III. handelt (s.u.). Hasaël begegnet auf der Stele Zakkürs, des Königs von Ḥamat und Ḥatarikka (assyrisch Name der Hauptstadt Hazrak bzw. Hazrik in Z.4 der Zakkürstele), seinem unmittelbaren Nachbarn im Norden; auch hier wird er als Vater von Bar-Hadad (III.) vorgestellt. Er war in der Tat einer der beeindruckendsten aramäischen Könige von Damaskus, sodass später sogar die assyrischen Könige – wie zum Beispiel Tiglat-Pileser III. – dieses Königreich *Bīt-Ḥazai’li* („Haus Hasaëls“) nannten, vergleichbar der Bezeichnung „Bīt-Ḥumri“ („Haus des Omri“) für Israel.¹¹

Ben-Hadad III., der Sohn Hasaëls

Vermutlich war er als König wenig erfolgreich (2.Kön 13,24f). Außerbiblisch ist er auf der schon genannten Zakkürstele bezeugt; er könnte auch sehr wohl jener König von Aram-Damaskus sein, der von seinen Untertanen den Beinamen „Mari“ („Herr“) erhalten hatte. Schließlich wurde er von Adad-nirāri III. besiegt – es sei denn, Hasaël wäre mit dem Epitheton „Mari“ gemeint.¹²

¹⁰ Zu den Elfenbeininschriften s. F. Bron, A. Lemaire, *RAAO* 83 (1989), 37, 39; zu den Scheuklappen s. I. Eph’al, J. Naveh, *IEJ* 39 (1989), 192-200 (engl.).

¹¹ Zur Erwähnung von Aram-Damaskus als „Haus Hasaël“ zur Zeit Tiglat-Pileser III. s. Tadmor, *TP* III, 138f, 186f. – *TGI*, 57f (deutsch).

¹² Dieser König trägt genauso wie sein Vater auf der zeitgenössischen Zakkürstele diesen Titel (natürlich ohne die Zählung „III.“). Sein Reich lag in direkter Nachbarschaft zu Ḥamat und Ḥatarikka. Text

Rezin/Raḥianu von Damaskus

2.Kön 15,37 und 16,5 berichten, dass Rezin, der König von Damaskus, und Pekach, König von Israel, gegen Juda Krieg führten. Rezin war der letzte aramäische Herrscher von Damakus. Er wurde von Tiglat-Pileser III. im Jahre 732 v.Chr. (2.Kön 16,9) unterworfen und getötet; in Keilschrifttexten erscheint sein Name (aus phonetischen Ursachen) als „Raḥianu“.¹³

2. Die Könige im Ostjordanland

Zwei Siegel belegen die Existenz des Ammoniterkönigs Baalis, der auch in Jer 40,14 erwähnt wird.¹⁴

3. Die „assyrischen Wölfe“, ihre babylonischen Nachbarn und Erben

Die folgenden Daten gehören zum Allgemeinwissen über die damalige Zeit und sollen hier nur deswegen genannt werden, um das Gesamtbild abzurunden, das für die weiteren Ausführungen nötig ist.¹⁵

Tiglat-Pileser III. (745-727 v.Chr.) ist der früheste assyrische König, der in den Könige- und Chronikbüchern des AT erwähnt wird; zugleich ist er auch der dritte

der Zakkürstele: *ANET*, 501f (hier: „Zakir“) und A.R. Millard, *TynB* 41,2 (1990), 273f; App. 2 und ders. in: *CoS* II, 155 (alle engl.); *TUAT* I, 626-628 (deutsch). Der (wirkliche) „Name“ (oder Epitheton) *Mari*, „Herr“ für den Herrscher von Aram-Damaskus erscheint in den Inschriften Adad-nīraris III. von Assyrien. Früher bezog man den Begriff auf Hasaël, heute ist man weitgehend der Ansicht, er beziehe sich auf seinen Sohn und Nachfolger Ben-Hadad III. (dazu Pitard, *Damascus* [wie Anm. 4], 160-166, pass.)

¹³ Zu der Erwähnung dieses Königs in Texten Tiglat-Pilesers III s. Tadmor, *TP* III, 54/55, 68/69, 78/79-80/81, 82/83, 106/107, 186/187, 208/209; deutsch: *TGI*, 57f; zur aramäischen, hebräischen und akkadischen Form des Namens s. Pitard, *Damascus* [wie Anm. 4]. – Timm, *Omri* [wie Anm. 7], 243 mit weiterer Lit.-Angabe.

¹⁴ Ein Siegel gehörte „Milkom, Diener des Baalis“ (L. Herr in: *BA* 48 [1985], 169-172; R. Deutsch in: *BAR* 25,2 [1999]), 48. Zu denen, die „[gehörend zu] Baalisha, König von Bani-Ammon“ (d.h. „Söhne Ammons“, also Ammoniter) s. Deutsch, *aaO*, 46-48; ders., M. Heltzer, *West Semitic Epigraphic News of the First Millennium BCE* (Tel Aviv 1999), 53-55, Anm. 145.

¹⁵ Textproben für die meisten hier erwähnten assyrischen Könige finden sich (in engl. Übers.) in: *ANET* und *CoS*, ausführlich in: Luckenbill, *ARAB* I-II (alt) und in: *RIMA* (neu). Die weiter anwachsende Anzahl anderer assyrischer Texte erscheint in den neuen Reihen SAA (bisher [2003] 15 Bände und zusätzliche Studien). – Die modernste Ausgabe deutscher Übersetzungen findet sich in *TUAT*. Vgl. auch die Darstellungen in: Fant und Reddish, *Treasures*; Rohde, *Schätze*; P. Kyle McCarter, *Ancient Inscriptions: Voices from the Biblical World*, Washington 1996; Kinker, *Paris*.

Herrscher dieses Namens. Sowohl in Keilschrifttexten als auch in der biblischen Überlieferung existiert daneben auch der Kurzname „Pul“. Es gibt zahlreiche Berichte über seine Herrschaft, wenn auch zum Teil fragmentarisch erhalten.¹⁶

Salmanassar V. (727-722 v.Chr.) wird in 2.Kön 18,9 mit dem Fall Samarias in Verbindung gebracht. Seine kurze Regierungszeit ist durch Keilschrifttexte belegt.¹⁷

Sargon II. (722-705 v.Chr.) wird in Jes 20 (er tritt erst nach Ahas von Juda in Erscheinung) im Zusammenhang mit seinem Beamten, dem *Tartan* (so im hebr. Text) bzw. *Turtan* (ein Rang, der in assyrischen Aufzeichnungen gut belegt ist) genannt. Von Sargon II. sind umfangreiche Texte und Denkmäler erhalten.¹⁸

Die Keilschrifttexte Sanheribs (705-681 v.Chr.) beinhalten auch einen Bericht über seinen Kriegszug (in seinem dritten Herrschaftsjahr) gegen Palästina, in dem er es auch mit Hiskia, dem König von Juda, zu tun bekommt (2.Kön 18-19).¹⁹

¹⁶ Der vollständige Textkorpus ist abschließend ediert in: Tadmor, *TP III*. Zu der Skulpturdekoration der Wandfliesen in seinem unvollendet gebliebenen Palast s. R.D. Barnett, M. Falkner, *The Sculpture of Assur-nasir-apli (883-859 BC), Tiglath-pileser III (745-727 BC), Esarhaddon (681-669 BC) from the Central and South-West Palaces at Nimrud* (London 1962). Kinker, *Paris*, 245-251; Fant und Reddish, *Treasures*, 126-133. Pul war entweder Spitzname Tiglat-Pileasers oder aber Abkürzung des Namens; in Keilschriftquellen findet er sich in der Babylonischen Königsliste A, IV:8 (*ANET*, 272; *CoS I*, 462 mit Nr. 5). Im Ptolemäischen Kanon steht „Poros“ statt „Pul“ (J.A. Brinkman, *A Political History of Post-Kassite Babylonia, 1158-722 BC* (Rom 1968), 61f. Genauso wie der Name Ululai für Salmanassar V. (Brinkman, *ebd.*) erscheint auch „Pul“ nur im späteren Bericht, könnte aber schon von Beginn an ein inoffizielles Epitheton gewesen sein. Dies würde den Gebrauch beider Namen für die gleiche Person in 2.Kön 15,19 und 16,7ff erklären, ebenso die Tatsache, dass in 1.Chr 5,26 Pul und Tiglat-Pileser III. in ein und demselben Satz – und ganz offensichtlich in der Form eines Parallelismus, weil das dazu gehörende Verb im Singular steht – genannt werden.

¹⁷ Die Belege finden sich in kleineren Inschriften (aufgelistet in: W. Schramm, *Einleitung in die assyrischen Königsinschriften II* (Leiden 1973), 140; ebenso Brinkman, *History* [wie Anm. 16], 243-245). Er erscheint in den assyrischen Königslisten, in der Babylonischen Chronik und in den assyrischen Eponymenlisten (Text der beiden ersten in: *CoS* 465,467, die der letzten in: A.R. Millard, *The Eponyms of Assyrian Empire 910-612 BC*, SAAS II [Helsinki 1994], 59). – Deutsche Übersetzung der Assyrischen Königsliste in: *TUAT-NF II*, 27-30, aus den Babylonischen Chroniken *TUAT I*, 401-405.

¹⁸ Ausführliche ältere Übersetzungen der Texte in: Luckenbill, *ARAB II*, und mit den Annalen in: A.G. Lie, *The Inscriptions of Sargon II, King of Assyria I, the Annals* (Paris 1929). Moderne Auszüge finden sich in: *ANET*, Texte aus Horsaßbād auch in: A. Fuchs, *Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad* (Göttingen 1993). Vgl. auch die Darstellungen in: Kinker, *Paris*, 175-177, 193-195, 200-203, 229f; Fant und Reddish *Treasures*, 133-140. Briefe sind ediert in: S. Parpola, G.B. Lanfranchi, *The Correspondence of Sargon II I-III*, SAA I, V (Helsinki 1987, 1990, 2001). – Deutsche Übersetzungen von Briefen finden sich in: *TUAT-NF III*, 126-139; andere Inschriften in: *TUAT I*, 381-388.

¹⁹ Auszug in *ANET*; vollständige ältere Ausgaben in: Luckenbill, *ARAB II*. – Deutsche Übersetzungen von Texten: *TUAT I*, 388-391, *TGI*, 67-70. – Studien zu diesen Texten in: E. Frahm, *Einleitung in die Sanherib-Inschriften* (Wien 1997) und W.R. Gallagher, *Sennacherib's Campaign to Judah, New Studies* (Leiden 1999); Kinker, *Jerusalem*, 284-308; Fant und Reddish, *Treasures*, 158-163; siehe auch: Schick, *Elberfelder*, Tafel 44.

Asarhaddon (681-669 v.Chr.) ist neben seiner Erwähnung in 2.Kön 19,37 auch in assyrischen Quellen gut bezeugt.²⁰

Merodach-Baladan II. (721-710 und 703 v.Chr.) war ein opportunistischer König in Babylon, der aus assyrischen Aufzeichnungen und anderen Dokumenten gut bekannt ist. Er wird auch zusammen mit Hiskia in 2.Kön 20,12ff genannt.²¹

Nebukadnezar II. von Babylon (605-562 v.Chr.) war der bedeutendste König des neubabylonischen Reiches. Er baute Babylon wieder auf und hinterließ viele Inschriften (vor allem über Gebäude).²²

Ewil-Merodach/Amēl-Marduk von Babylon (562-560 v.Chr.) wird in 2.Kön 25,27f im Zusammenhang mit dem Exil Jojachins von Juda erwähnt; er ist aus kleineren eigenen Inschriften bekannt.²³

²⁰ Vgl. *ANET*. Alle Übersetzungen der Texte in: Luckenbill, *ARAB II*, und in: R. Borger, *Die Inschriften Asarhaddons, Königs von Assyrien* (Wien 1956), vgl. Kinker, *Berlin*, 69-77; Fant und Reddish, *Treatises*, 177-181 – *TUAT I*, 393-397. – Zum letzten großen König Assyriens, Aššurbanipal, bietet *ANET* einen Auszug aus den wichtigsten historischen Texten; eine moderne Präsentation liegt vor in: R. Borger, *Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals* (Wiesbaden 1996).

²¹ Behandelt in: J.A. Brinkman, *From the Workshop of the Assyrian Dictionary – Studies Presented to A.L. Oppenheim* (Chicago Ill. 1964), 6-53; zusammengefasst: ders., „Marduk-apla-idini II“ in: D.O. Edzard u.a. (Hgg.), *RLA VII*, 5/6 (Berlin 1989), 374f mit Belegen. Er wird auch in den Texten Tiglat-Pileasers III., Sargon II. und Sanheribs erwähnt (zu diesen s.o. Anm. 16, 18 und 19).

²² Er rühmt sich in zahlreichen Texten seiner Bautätigkeit. Eine alte Ausgabe: S. Langdon, *Die neubabylonischen Königsinschriften* (Leipzig 1912) u. ders., *Building Inscriptions of the Neo-Babylonian Empire* (Paris 1905) (engl.). Moderne Auszüge in *ANET*; Erwähnungen in der Babylonischen Chronik: D.J. Wiseman, *Chronicles of Chaldean Kings (626-556 BC) in the British Museum* (London 1956); A.K. Grayson, *Assyrian and Babylonian Chronicles, Texts from Cuneiform Sources V* (New York 1975), Chronik 3 u. 5; Auszüge in: *CoS I*, 467f; einen Überblick über die Quellen, die Geschichte, Gebäude usw. ist in: *RLA IX 3/4* (1999), 194-206 (deutsch). – *TUAT I*, 405f (deutsch).

²³ Die älteren Quellen zusammengefasst hat F.H. Weissbach in: *RLA I* (1928-1932); jünger ist: Sack, *ABD 2*, 679, vollständig: R.H. Sach, *Amel-Marduk – 562-560 BC* (Neukirchen-Vluyn 1972).

4. Letzte Verbindung zu Ägypten

Der Name des Königs So ist ausschließlich aus 2.Kön 17,4 bekannt.²⁴ Es handelt sich eindeutig um einen Personennamen. Ihn in den Ortsnamen Saïs zu „korrigieren“ ist nicht nachvollziehbar. Diese Stadt, die weit im westlichen Nildelta lag, spielte weder in der biblischen noch in der sonstigen Geschichte des Vorderen Orients eine Rolle. Alle Könige der saïtischen Dynastie regierten von Memphis aus und nutzten Tanis (Zoan) im östlichen Nildelta als ihren Ausgangspunkt nach dem westlichen Asien. Nach der Datierung der Tabelle von S. 32 regierte König So etwa zeitgleich mit Iuput (Auput) II. und Osorkon IV. – beides Könige im östlichen Nildelta. Nachweislich der letzte König der 22. Dynastie war Osorkon IV. in Tanis und Bubastis. Sein Regierungszentrum lag damit am nächsten an Palästina. Zu ihm könnte der jüdische König Hoschea seine Boten gesandt haben (2.Kön 17,4) (s. Tafel VIII, Abb. 8C).

„So“ kann gut eine Abkürzung für (O)so(rkon) sein (s. Anm. 24). Andere königliche Namen wurden auf die gleiche Weise abgekürzt; Schoschenk wurde etwa Schosch genannt und durch Wegfall der ersten beiden Buchstaben „Wa“ im Namen Wahibre kam es zu den Namensformen Hofra (hebr.) und Apries (griech.). Der Name *Osorkon* wurde auch auf andere Weise abgekürzt: gelegentlich wurde das Schluss-„n“ und (im Assyrischen) der erste Vokal ausgelassen, sodass die Form <U>*šilkanni* entstand. Nach dem heutigen Stand der Erkenntnis zwingt also nichts, den Namen *So* nicht mit Osorkon IV. in Verbindung zu bringen.

Tirhaka/Taharqa ist ein sehr bekannter Pharao der nubischen (kuschitischen) 25. Dynastie und regierte von 690 bis 664 v.Chr. In 2.Kön 19,9 und Jes 37,9 tritt er in Erscheinung als Leutnant des damaligen ägyptisch-nubischen Herrschers Schebitko (Schebitku) oder Schabatko (assyrisch: Schapataka), der von 706 bzw. 702 bis 690 v.Chr. regierte. Im biblischen Text wird er aus dem Rückblick der Entstehungszeit der Texte in ihrer heutigen Form „König“ genannt (Tod Sanheribs, 2.Kön 19,37;

²⁴ Die Fakten zu Namen und Person von So sind nachzulesen bei Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 372-376, 551f und bes. XXXIV (Rückweisung von Überlegungen Christens und Days). Die Bemerkungen S. Ahituv's zu So in: I. Shirun-Grumach (Hg.), *Jerusalem Studies in Egyptology* (Wiesbaden 1998), 3, Anm. 1 sind unzutreffend. Die Emendation des hebräischen Texts ist völlig unbegründet. Das akkad. *Sa* steht in keiner Beziehung zu dem *w* (𒍪) und dem 'aleph (𐎠) in dem hebr. Namen *Sw'* (סו), zudem wird das 'aleph (𐎠) bei *So* missgedeutet. In den Kartuschen von allen vier Königen, die den Namen Osorkon tragen, findet sich überall mitten im Wort ein 'aleph (*i*) in der originalen ägyptischen Buchstabenfolge des Namens „Osorkon“ (diese – engl. – Namensform ist vom griech. Namen abgeleitet): *W-s-i-r-k-n*, in einigen Vorkommen häufiger mit einem internen *i* als ohne eines. Demnach ist „So“ eine vollkommen akzeptable Abkürzung von (*W*)-*s-i-(r-k-n)*. Vergleichbare Abkürzungen von Namen sind im Haupttext oben aufgeführt.

Jes 37,38), auch wenn er dies zum Zeitpunkt der Ereignisse noch nicht war.²⁵ Diese Vorgehensweise ist bis heute üblich (z.B.: „Königin Elisabeth II. wurde 1926 geboren.“ Zur Zeit ihrer Geburt war sie natürlich noch nicht Königin!) und wurde sogar von Tarhaqa selbst gebraucht. Dies muss in diesem Zusammenhang beachtet werden.

Necho II. von Ägypten (610-595 v.Chr.) ist der bekannte zweite König der 26. Dynastie.²⁶

Hophra/Apries/Wahibre von Ägypten (589-570 v.Chr.) ist als vierter König der 26. Dynastie bekannt²⁷ (zur Abkürzung in der hebr. und griech. Form s.o. S. 19).

2. Belege für die hebräischen Könige, die in ausländischen Quellen erwähnt werden

A. Die Könige Israels

1. Omri

1.Kön 16,21ff nennt Omri als Begründer eines Herrschergeschlechts, dem sein Sohn Ahab und dessen Söhne Ahasja I. und Joram II. folgten. Omri wird in zwei außerbiblischen Quellen erwähnt: zum einen zusammen mit „seinem Sohn“ (Ahab) auf der

²⁵ Dazu dass Taharqa in 701 v.Chr. Prinz war, aber im hebr. Text als König bezeichnet wird, obwohl er erst im Jahr 681 auf den Thron kam, s. – neben der Überlegung im Haupttext – Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 157-161, 383-386, 552-554 und XXXIX-XLII. Schwache Argumente gegen die „Rückdatierung“ der Terminologie finden sich bei Gallagher, *Sennacherib's Campaign* [wie Anm. 19], 221f (ansonsten eine gute Monografie) und bei W.H. Shey in: *JBL* 104 (1985), 401-418, und in: *BAR* 25,6 (1999), 36-44, 64 (oberflächlich; mit dem zusätzlichen Irrtum von „zwei“ Feldzügen Sanheribs). Keiner dieser Autoren hat die Situation und die relevanten Daten wirklich verstanden. Es gibt keinen „Anachronismus“ (so Gallagher, *aaO*, 253). Der erst kürzlich edierte assyrische Text Tang-i-Var (G. Frame, *Or* 68 [1999], 31-57; K.L. Younger, *CoS* II, 299f) zeigt deutlich, dass Schebitku seit mindestens 706 v.Chr. mächtig war – entweder „Mitpharao“ Schabatkos oder als nubischer Stellvertreter. Seine persönliche Rolle seit 702 v.Chr. stellte nie ein Problem dar, also auch nicht seine Sendung in 701.

²⁶ Ein Überblick über seine Verbindungen nach Asien findet sich in: Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 406f; eine grundsätzliche Geschichte seiner Regierung bietet T.J.H. James in: *CAH* III/2 (1991), 715-718, 720-724 (mit Bibliografie).

²⁷ Einen Überblick über die „asiatischen“ Angelegenheiten findet sich in: Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 407, und von James in: *CAH* III/2 (1991), 718f mit Belegen.

Meschastele (s.o. S. 14)²⁸, zum anderen als Begründer einer Dynastie, wenn nämlich Israel „Bit-Ḥumri“ oder „Haus Omris“ bei Salmanassar III. und Tiglat-Pileser III. genannt wird.²⁹ Im 1. Jtd. v.Chr. wurde es zunehmend üblich, Königreiche nach dem prominenten Begründer ihres Herrschergeschlechts zu benennen. In den assyrischen Königsinschriften gibt es viele solcher Namen: Bit-Am-ma-na, Bit-Agusi, Bit-Adini, Bit-Baḥiani, Bit-Jahīri, Bit-Ḥaluppi und noch ein halbes Dutzend mehr. Mit dieser doppelten Erwähnung ist die Historizität Omris als Regent *und* Begründer eines Herrschergeschlechts bestätigt.

2. Ahab

Ahab ist der namentlich nicht genannte Sohn Omris auf der Meschastele (s.o. S. 14). Er wird von Salmanassar III. im Jahre 853 v.Chr. als zeitgenössischer Widersacher und „König Israels“³⁰ bezeichnet, was besagt, dass er über ganz Israel herrschte – nicht nur über die Stadt Samaria. Sein phönizischer Schwiegervater und seine Frau wurden schon vorgestellt (s.o. S. 13). Die weithin bekannte Tel-Dan-Stele aus dem äußersten Norden des alten Israel kann ziemlich eindeutig als Siegesstele eines aramäischen Königs nachgewiesen werden, der Niederlage und Tod der Könige von Israel und Juda feiert – letzteres wird dabei als „Haus Davids“ bezeichnet (Bayt-Dawid; zu den „Bit“-Namen s.o.).³¹

Die Sätze VI-VII lauten dabei:

- VI: „[...] ram, den Sohn [xxxx], des Königs von Israel;
VII: und [...] tötete [xxxx]ja, den Sohn [xxxxxx, ...]g vom Hause Davids.“

²⁸ Die Formulierung „König Israels“ in Z. 4 und 7 der Meschastele hat viele Übertragungen gefunden: U.a. Albright in: *ANET*, 320; K.P. Jackson in: Dearman, *Studies* [wie Anm. 9], 97, A. Lemaire in: *BAR* 20,3 (1994), 30-37; K.A.D. Smelik in: *CoS* II, 137f (der fälschlicherweise die Passage „Haus [Da]vids“ weglässt. – Deutsche Editionen der Meschastele: *TGI*, 51-53; *TUAT* I, 646-650.

²⁹ So bezeichnet von Salmanassar II. (*ANET*, 280 und 281 [hier: „Sohn“ Omris, d.h. Bürger des {Hauses} Omri]) und von Tiglat-Pileser III. (s. Index zum Begriff „Bit-Ḥumri“ in: Tadmor, *TP* III, 296; deutsche Texte Salmanassars III. in: *TGI*, 50f und Tiglat-Pileasers III. in: *TGI*, 57f). Schick, *Elberfelder*, Tafel 34. Weitere „Bit“-Namen finden sich in Kitchen, *JSOT* 76 (1997), 38f mit Karte auf S. 37.

³⁰ Von Salmanassar III. im Zusammenhang mit der Schlacht von Karkar (853 v.Chr.) genannt (*ANET*, 279; Grayson, *RIMA* 3, 23; deutsch („Monolith-Inschrift“): *TGI*, 50f; *TUAT* I, 360-362.

³¹ In der Lücke, in der vier Buchstaben fehlen, ist zweifellos „Ahab“ zu ergänzen (s. im Haupttext). Kitchen, *JSOT* 76 (1997), 30-35 erörtert dies mit angehängter – früher – Bibliografie, die jetzt ergänzt ist z.B. in *CoS* II, 162. Abbildungen der Tel-Dan-Stele bei: Schick, *Elberfelder*, Tafel 22; Rohde, *Schätze*, 167-172; A. Biran, *Biblical Dan* (Jerusalem 1994), 274-278; zur Fundgeschichte: *Celebrating Abraham*. Avraham Biran, the Excavator of Dan at 90 (Washington 1999), 72-89; A. Biran (Hg.), *Dan II: A Chronicle of the Excavations and the Late Bronze Age „Mycenaean“ Tomb* (Jerusalem 2002), 5-24; Kinker, *Jerusalem*, 151-158; Fant und Reddish, *Treasures*, 103-106. Nebenbei: Der Versuch, den Siegelring, der in J. Rogerson, *Chronicle of the Old Testament Kings* (London 1999) illustriert ist, Ahab zuzuschreiben, ist fragwürdig und wird hier nicht behandelt.

Diese beiden Zeilen können sinnvollerweise eigentlich nur so gelesen werden:

VI: „[Ich tötete/besiegte Jo]ram, den Sohn Ahabs, des Königs von Israel;

VII: und [ich] tötete [Ahas]ja, den Sohn [Jorams, Köni]g vom Hause Davids.“

Die erhalten gebliebenen Teile der Königsnamen und die Textlücken passen eigentlich nur zu den Umständen, die in 2.Kön 9,14-29 beschrieben werden. Darin ist von der gleichzeitigen Ermordung des Königs von Israel (Joram, Sohn Ahabs) und des Königs von Juda (Ahasja II., Sohn Jorams) die Rede. Der König von Aram müsste dann in diesem Falle Hasaël gewesen sein, der sich damit Jehus Königsmorde als eigene Taten und zur eigenen Ehre zuschreibt. Dies ist kein ungewöhnliches Verhalten in der königlichen Rhetorik des alten Vorderen Orients.

3. Die nachfolgenden Könige

Joram II. ist sowohl auf der Tel-Dan-Stele als auch in Kön erwähnt. Möglicherweise ist er bei dem Begriff „Söhne/Nachkommen“ Omris in Z. 8 der Meschastele mit eingeschlossen („Sohn“ = Ahab; oder „Söhne“ = Ahab, Ahasja I. und Joram).

Jehu ist auf dem Schwarzen Obelisk Salmansars III. und in einem Annalenfragment als Tributpflichtiger in dessen 18. Regierungsjahr (841 v.Chr.) gesichert erwähnt.³²

Joasch wird von Adad-nirāri III. von Assyrien im Zusammenhang mit dessen Feldzug gegen Syrien etwa im Jahr 796 v.Chr. erwähnt (der Mansuat-Feldzug bis in die Umgebung von Damaskus).³³

Menahem wird zweimal von Tiglat-Pileser III. (um 738 v.Chr.) als „Menahem von Samaria“ erwähnt.³⁴ Pekach wird ebenso in zwei weiteren Berichten Tiglat-Pilesers III. genannt (ca. 733 v.Chr.).³⁵ Das Gleiche gilt für Hoschea, verbunden mit der Behauptung, er habe ihn um 732 v.Chr. in sein Amt eingesetzt.³⁶

³² Von Salmanassar III. im Jahr 841 v.Chr. als König Israels (Bīt-Humri) bezeichnet (*ANET*, 280f; Grayson, *RIMA* 3, 54); Annalenfragment: *TGI*, 50f; Schwarzer Obelisk: *TUAT* I, 362f (beide deutsch). Schick, *Elberfelder*, Tafel 34; Rohde, *Schätze*, 179-186. Zum richtigen Verständnis des Begriffs *Bīt-X* s. A. Ungnad, *OLZ* 9 (1996), 224-226.

³³ Erwähnt auf der Stele von Tell-el-Rimah (S. Dalley, *Iraq* 30 (1968), 142f; dazu in: Pitard, *Damascus* [wie Anm. 4], 163-165, 796. Text: *TUAT* I, 368f (deutsch).

³⁴ Als Vasall Tiglat-Pilesers III. (Tadmor, *TP* III, 68f [89: 27:2], 106f; *CoS* II, 287; *TGI*, 55 [deutsch]).

³⁵ Tadmor, *TP* III, 140f, 202f, 207; *CoS* II, 288; *ANET* 283; deutsch: *TGI*, 58f; *TUAT* I, 373.

³⁶ Tadmor, *TP* III, 140f [188f], 277f; *CoS* II, 288 [291]; *ANET*, 283; deutsch: *TGI*, 57f, 58f; *TUAT* I, 374.

B. Die Könige von Juda

Joram II. wird auf der Tel-Dan-Stele (an einer Bruchstelle) als Vater Ahasjas von Juda genannt. Von Ahasja II. wird gesagt, dass er besiegt bzw. getötet worden sei.³⁷

Asarja/Usija könnte möglicherweise identisch sein mit dem König „Azriau“ aus den fragmentarischen Annalen Tiglat-Pilezers III. (um 738 v.Chr.).³⁸ Das Fragment, das den Landesnamen „Yaudi“ (in Keilschrifttexten für „Juda“) enthält, wird heute gemeinhin mit einem damit zusammenhängenden anderen Fragment Sanheribs zugeschrieben, ohne freilich absolute Sicherheit zu haben. Es muss deshalb offen bleiben, ob dieser Azriau (ohne Nennung eines dazugehörenden Herrschaftsgebietes!) wirklich Asarja von Juda sei.

Ahas erscheint mit der vollständigeren Namensform Jeho-Ahas (I.) ebenfalls in den Annalen Tiglat-Pilezers III. von Assyrien etwa im Jahr 734 v.Chr.³⁹ Hiskia kommt um 701 v.Chr. in den wohlbekannteren Annalen über den 3. Feldzug Sanheribs sowie in anderen Inschriften dieses Königs vor.⁴⁰ Manasse wird eine lange Regierungszeit bescheinigt und auf diese Weise taucht er passenderweise auf in den Inschriften der beiden folgenden assyrischen Könige, nämlich Asarhaddons (ca. 674 v.Chr.) und Aššurbanipals.⁴¹

Jojachin ist der ungenannte König in der Babylonischen Chronik, den Nebukadnezar II. im Jahre 597 v.Chr. aus Jerusalem deportierte und dessen Name (später) zusammen mit seiner Familie explizit auf Rationenlisten für die Jahre 597-570 v.Chr., die man auf Tafeln im Palast von Babylon gefunden hat, erscheint.⁴² Zedekia war also eindeutig dessen Nachfolger, den Nebukadnezar II. im Jahre 597 nach der Deportation Jojachins in Jerusalem als König einsetzte (Babylonische Chronik).⁴³

³⁷ S.o. S. 21.

³⁸ Zuletzt bedacht in: Tadmor, *TP* III, 273f (mit Belegen); *CoS* II, 285, Anm. 10). Es ist wichtig zu betonen, dass Hatarikka nie ein selbstständiges Königreich war, sondern immer zu Hamat gehörte (gegen N. Na'am, *TA* 22 [1995], 276f und schon früher verschiedene Alttestamentler). Azriau kann demnach *nicht* König von Hatarikka gewesen sein. Es ist auch zu beachten, dass in den Texten Tiglat-Pilezers III. immer nur von der „Stadt von Hatarikka“ gesprochen wird, jeodch nie getrennt davon von einem König. Der Text: *ANET*, 282 (engl.) und *TGI*, 54f (deutsch).

³⁹ S. Tadmor, *TP*, 170f mit Anm. auf S. 277; *CoS* II, 289 (schon früher *ANET* 282); *TUAT* I, 370 (deutsch; hier „Jauchazi“ genannt).

⁴⁰ S. Luckenbill, *ARAB* II, § 240; D.D. Luckenbill, *The Annals of Sennacherib* (Chicago 1924), 33ff; *ANET*, 287f; *CoS* II, 302-304; 3.Feldzug: *TGI*, 67-69.

⁴¹ Erwähnung von Asarhaddon s. *ANET*, 291; R. Borger, *Inschriften* [wie Anm. 20], 60, Z. 55; *TGI*, 70. Erwähnung von Aššurbanipal s. *ANET*, 294.

⁴² *ANET*, 308 (engl.); s. *TGI*, 78f (deutsch).

⁴³ Weder der im Jahr 597 v.Chr. als König in Jerusalem abgesetzte Jojachin noch der an seiner Stelle eingesetzte Zedekia werden in der Babylonischen Chronik erwähnt (zu dieser s.o. Anm. 22).

3. Könige Israels und Judas in lokalen Aufzeichnungen

A. Die Könige Israels

Das berühmte Siegel mit der Aufschrift „Schema, Diener [= Staatsdiener] Jerobeams“ wird weitgehend unbestritten der Herrschaft Jerobeams II. von Israel zugerechnet. Versuche, es in die Zeit Jerobeams I. zu datieren, überzeugen nicht. Die Hauptgruppe der Ostraka aus Samaria stammt ebenfalls aus dieser Zeit und womöglich sogar aus genau dieser Regierungszeit.⁴⁴ Von Schallum (I.) (oder weit weniger wahrscheinlich von seinem jüdischen Namensvetter Joahas III./Schallum II.) könnte der zylinderförmige Siegelstein aus dem 8. Jhd. stammen, der in typischer Weise auf einen König als Träger hinweist (königliche Figuren, geflügelte Scheiben usw.).⁴⁵ Aus der Regierungszeit König Hoseas stammt das Siegel eines gewissen „Abdi, Diener Hoseas“ (Tafel II, Abb. 2).⁴⁶

⁴⁴ Dieser Siegelstein erscheint in unterschiedlichen Veröffentlichungen. Populäre Werke sind z.B. Ian Wilson, *The Bible Is History* (London 1999), 137; schon älter ist A. Lemaire, *BAR*, 21,6 (1995), 50; ebenfalls behandelt in: Avigad und Sass, *CWSS*, 49f, Anm. 2 mit Belegen. Wahrscheinlich in seine Regierungszeit (oder noch zu Joasch' Zeit vorher) gehören die Ostraka von Samaria aus dem Regierungspalast (Regierungsjahr 9, 10, 15; von einem oder zwei Königen). Umfassende Untersuchungen und franz. u. deutsche Übersetzungen finden sich in: A. Lemaire, *Inscriptions hébraïque, I, les ostraca* (Paris 1977), 21-81 und Renz/Rölling I, 79-110; Beispiele in: *ANET*, 321 (engl.) und K.A.D. Smelik, *Historische Dokumente aus dem alten Israel* (Göttingen 1987), 50-60 (deutsch) und – schon früher – Gibson, *TSSI* 1, 5-13 (engl.). – Deutsche Edition einiger Ostraka aus Samaria: *TUAT* I, 248f.

⁴⁵ Ein zylinderförmiges Siegel, das für einen König typisch ist (Sammlung Mousaieff); s. H. Shanks, *BAR* 22,3 (1996), 34, 64 und Wilson, *Bible* [wie Anm. 44], 119. Die Schrift passt in das 8. Jhd. und könnte das Bild eines Königs beinhalten, auf den beiden Hauptseiten ist jeweils eine geflügelte Scheibe abgebildet. Deswegen passt es kaum in Salomos Zeit, aber mit der Inschrift *Š-l-m* könnte sehr gut Schallum gemeint sein, der nur für kurze Zeit und bald nach Jerobeam II. – also genau im 8. Jhd. – regierte. Joahas, der Nachfolger Josias, konnte „Schallum“ genannt werden (Jer 22,11), aber er regierte kurz vor 600 v.Chr. und lebte deshalb für ein Siegel, das ins 8. Jhd. gehört, zu spät. Zudem hätte er auf einem Siegel wohl auch seinen offiziellen Namen Joahas benutzt.

⁴⁶ S. A. Lemaire, *BAR* 21,6 (1995), 48-52, R. Deutsch, A. Lemaire, *Biblical Period Personal Seals in the Shlomo Mousaieff Collection* (Tel Aviv 2000), 7, Nr. 1.

B. Die Könige Judas

1. Asarja/Usija, Jotam, Ahas

Zur Regierungszeit Asarjas/Usijas gehören zwei Siegel von den „Dienern des Staates“, Schebanja (Schebanyau) und Abija (Abiyau).⁴⁷ Jotam ist auf einer Siegelprägung („Bulle“) als Jehotham und Vater des Ahas bezeugt. Der Text lautet: „Eigentum des Ahas, (Sohn des) Jehotham (Langform von Jotam), des Königs von Juda“.⁴⁸ Ein Siegel aus dieser Herrschaftsperiode ist von „Uschna, dem Diener des Ahas“ bekannt (Tafel II, Abb. 2) (zu Ahas als Vater Hiskias s. dort).⁴⁹

2. Hiskia

Sein Name wird auf zwei weiteren Bullen in folgendem Text erwähnt: „Eigentum Hiskias, (Sohn des) Ahas, des Königs von Juda“. Dazu passt nun eine weitere, beschädigte Bulle, die den gleichen Text trägt.⁵⁰ Zu diesen königlichen Stempeln kommen nicht weniger als drei weitere Siegel, die „Diener“ Hiskias erwähnen: diejenigen von Jehozarah, dem Sohn Hilkias; von Asarja, dem Sohn Jehoabis, und von einem dritten, dessen Namen verloren gegangen ist.⁵¹

Zu den Textzeugnissen, auf denen sich keine Königsnamen finden, die aber aus dieser Zeit stammen, gehört sicherlich zum einen die berühmte Inschrift im Siloah-tunnel (2.Kön 20,20 und 2.Chr 32,30), und zum anderen ebenso die Grabinschrift des königlichen Haushofmeisters („der über das Haus wacht“), [...]ja, der höchst wahr-

⁴⁷ S. Avigad und Sass, *CWSS* 50f, Nr. 3f.

⁴⁸ Dazu R. Deutsch, *BAR* 24,3 (1998), 54-56, 62 und ders., *Messages from the Past* (hebr.) (Tel Aviv 1997) und dass. (engl.) (Tel Aviv 1999), Nr. 1 (mit Tafeln XVIf). Die lange Namensform entspricht der Variante *Jeho-ram* zu *Joram*. Der Name bedeutet „JHWH ist vollkommen“; „Joram“ bedeutet „JHWH ist erhaben“.

⁴⁹ S.R. Deutsch, *BAR* 24,3 (1998), 56, Avigad und Sass, *CWSS* Frontispiez u. 51, Nr. 5 mit Belegen.

⁵⁰ F.M. Cross, *BAR* 25,2 (1999), 42-45, 60; R. Deutsch, *Messages* [wie Anm. 48], Tafel 9:199 u. XVIf. E. Mazar, *The Seal Impressions of King Hezekiah and Isaiah: Amazing Archaeological Discoveries* (Jerusalem 2019).

⁵¹ Zur Bulle Jehozarahs s. Avigad und Sass, *CWSS* 172f, Nr. 407 und R. Deutsch, *Messages* [wie Anm. 48], Nr. 2. Jehozarah war vielleicht ein Bruder Eliakims, des Sohnes Hilkias (vgl. 2.Kön 18,18; Jes 36,3). Zur Bulle Asarjas s. Deutsch, *aaO*, Nr. 3, zur Bulle, deren Namen verloren gegangen ist, ders., *aaO*, Nr. 4.

scheinlich [Schebna]ja hieß – und eben mit Schebna (abgekürzte Namensform) identisch war, der als königlicher Haushofmeister aus Hiskias Tagen vertraut ist und vom Propheten Jesaja verurteilt wird (Jes 22,15-25).⁵²

3. Manasse

Als junger Prinz könnte er sein persönliches Siegel für öffentliche Zwecke gehabt haben. Es ist also nicht auszuschließen, dass das bekannte Siegel mit der Inschrift „Eigentum Manasses, des Sohnes des Königs“ (Hiskia) (Tafel II, Abb. 2) ihm gehörte.⁵³

4. Josia

Verschiedene Einzelheiten könnten gut in seine Regierungszeit passen, auch wenn sie nicht mit letzter Sicherheit zuzuordnen sind und Beweise im strengen Sinne fehlen. Trotzdem sollen hier einige genannt werden, die (in nahezu allen Fällen) eindeutig zur Geschichte Judas im späten 7. (und frühen 6.) Jhd. v.Chr. passen. Für diese kurze Zeit ist es freilich manchmal nur sehr eingeschränkt möglich, eine genauere Datierung vorzunehmen, weil die beiden König Manasse und Josia so lange regierten, dass im Grunde die Regierungszeit beider in Frage kommt.

Im Einzelnen wäre da zu nennen:

a) Auf dem Ostrakon Moussaieff Nr. 1 wird die Zahlung von drei Schekel Silber an „das Haus (den Tempel) des HERN (JHWH)“ im Namen von König Aschia/Oschia von einem gewissen Sacharja verlangt. Diese Inschrift stammt entweder aus dem 8. Jhd. (so Cross) oder aus dem 7. Jhd. v.Chr. (so Yardeni). Im ersten Falle wäre Aschia/Oschia eine Namensvariante zu Joasch, dem König von Juda, im letzteren Falle zu Josia – wobei dies das letztmögliche Datum darstellt. Zur Zeit Josias gab es einen Leviten namens Sacharja, der mit der Reparatur des Jerusalemer Tempels befasst war (2.Chr 34,12); sollte die zweite Datierung zutreffen, könnte man diesen mit dem auf dem Ostrakon erwähnten identifizieren.⁵⁴

⁵² Es gibt viele Übersetzungen der Siloahunnel-Inschrift: Albright in *ANET*, 321; P.K. McCarter, *Ancient Inscriptions* (Washington, D.C. 1996), 113-115, Nr. 90 (jew. engl.); *TGI*, 66f; *TUAT* II, 555f (jew. deutsch). Zum Text von [Schebna]ja s. T.C. Mitchell, *The Bible in the British Museum* (London 1988), 58, Nr. 25; Kinker, *Jerusalem*, 301-304. Zur Bestimmung des Alters der Siloahunnel-Inschrift nach der C-14-Methode s. J.M. Cahill, *BA* 60,3 (1997), 184 (D. Gill, *Qedem* 35 [1996]).

⁵³ Avigad und Sass, *CWSS*, 55, Nr. 16. Zu einem – möglichen – Steuersiegel s.u. Anm. 55.

⁵⁴ Populär wird Ostrakon Mousaieff I von H. Shanks präsentiert in: *BAR* 23,6 (1997), 28-32; eine ausführlichere Untersuchung nehmen vor P. Bordreuil, F. Israel und D. Pardee in: *NEA* 61,1 (1998), 2-13, und schon früher in: *Sem* 46 (1996/97), 49-76. Zu Zweifeln an der Authentizität s. I. Eph'al, J.

b) Aus dieser Zeit gibt es Siegelsteine und Abdrücke, die sowohl Steuer- als auch persönliche Siegel sein können. Eines dieser Steuersiegel, in der für das späte 7. bzw. frühe 6. Jhd. v.Chr. typischen Schrift, ist in das „26. Jahr“ eines Königs datiert. Die Herausgeber der Inschrift weisen es Josia zu, weil er der einzige König war, der in diesem Zeitraum entsprechend lange regierte (wobei nicht unerwähnt bleiben darf, dass Manasse vermutlich ganze 55 Jahre lang herrschte und deshalb auch nicht völlig außer Betracht bleibt). Völlig gleich aussehende Steuerstempel sind ins 13., 14. und 20. Jahr des Königs datiert (ein weiterer Stempel aus dem 3. Jahr gehört offenbar nicht in diese Serie).⁵⁵

Unter den persönlichen Siegeln (Tafel II, Abb. 2) gehörte eines einem Königssohn mit Namen Joahas, dem vermutlichen späteren Nachfolger Josias; ein Siegel gehörte Azalja, dem Sohn Meschullams (dem Vater Schafans; 2.Kön 22,3) und ein Weiteres Ahikam, dem Sohn Schafans – aus seiner oder Jojakims Regierungszeit (2.Kön 22,12-14; Jer 26,24). Schließlich gibt es auch noch einen Siegelstein in Ringform von Hanan, dem Sohn Hilkijas, des (Hohen)priesters von Jerusalem (2.Kön 22,8.10).⁵⁶

5. Jojakim und Jojachin

In Jojakims Regierungszeit (Tafel II, Abb. 2) gehören wohl auch das Siegel des Königssohns Jerachmeel und eine Bulle mit einem zweiten Siegel des gleichen Mannes. Dieser Mann war der Sohn König Jojakims, der auch mit dem Propheten Jeremia zu tun hatte (Jer 36,26). Ein Abdruck oder eine Siegelbulle mit dem Text „Gemarja, Sohn Schafans“ erinnert an den Mann dieses Namens und mit gleicher Angabe zur Herkunft in der Zeit Jojakims (Jer 36,10f)⁵⁷ (zu dem Siegel von Gemarjas Bruder Ahikam s.o. und Anm. 56); zu dem in dieser und den beiden folgenden Regierungszeiten wirkenden „Baruch“ s.u. S. 28, Abschnitt Zedekia).

Ein Siegel stammt von dem Königssohn Pedaja, der sich ohne weiteres mit einem der Söhne Jojachins identifizieren lässt (1.Chr 3,16-18).⁵⁸

Naveh in: *IEJ* 48 (1998), 269-273; zu gegenteiligen Ergebnissen s. Shanks, *aaO*, 31 und Bordreuil u.a., *aaO*, 8f.

⁵⁵ Edition der Steuersiegel aus den Jahren 26 und 13 in: Avigad und Sass, *CWSS* 177f, Nr. 421f; derjenigen aus den Jahren 14, 20 u. 3 finden sich in: Deutsch, *Messages* [wie Anm. 48], Nr. 97-99.

⁵⁶ Die einzelnen Siegel sind jeweils an folgenden Stellen ediert: *Joahas* in: Avigad und Sass, *CWSS* 54, Nr. 13; *Azalja* in: *aaO* 79, Nr. 90 (vgl. T. Schneider, *BAR* 17,4 (1991), 30,32; *Ahikam* in: *aaO*, 181f, Nr. 431; der Ring von Hilkias Sohn Hanan in: *aaO*, 59f, Nr. 28 (zurückhaltend bei der Identifikation!) und Schneider, *aaO*, 30-32, der den Ausführungen von J. Elayi in: *BAR* 13,5 (1987), 54-56 und in: *Sem* 36 (1986), 43-46 zustimmt.

⁵⁷ Zu den Siegeln *Jerachmeels* s. Avigad und Sass, *CWSS*, 175, Nr. 414 und M. Heltzer, *SEL* 16 (1999), 45-47, Abb. 1; diejenigen *Gemarjas* finden in: *aaO*, 191, Nr. 470 und in: T. Schneider, *BAR* 17,4 (1991), 28-30,32.

⁵⁸ Avigad und Sass, *CWSS*, 56, Nr. 19

6. Zedekia

Eine ganze Reihe von Siegeln trägt den Namen bedeutender Personen aus der Herrschaftszeit Zedekias. Am berühmtesten sind zwei Bullen von „Berehja (Baruch), Sohn Nerijas, dem Schreiber“, gut bekannt als treuer Sekretär des Propheten Jeremia (Jer 32,12; 36; 43,1-7; 45) (s. Tafel II, Abb. 2), sowie die Bullen von Juchal und Gedaljahu.

Ein Stempel könnte dem Königssohn Malkija (Jer 38,6) gehört haben. Seraja, ein weiterer Sohn Nerijas, muss demgemäß Baruchs Bruder gewesen sein; Asarja, der Sohn Hilkijas, war ein Bruder Hanans (s.o. S. 26 zu „Josia“; s. weiter 1.Chr 5,39; 9,11!). Gedalja, der „über das Haus eingesetzt ist“, könnte jener Gedalja sein, der nach der babylonischen Eroberung 586 v.Chr. Juda für kurze Zeit regierte (2.Kön 25,22-25). Einer unter vier Siegelbesitzern mit dem Namen „Jaasanja“ wird als „Diener des Königs“ bezeichnet und könnte der Armeemoffizier aus dem Jahre 586 v.Chr. sein, der in 2.Kön 25,23 erwähnt wird. Ein Königssohn namens Elischama hatte Nachkommen, die zur Zeit der Eroberung Jerusalems im aktiven Militärdienst standen (2.Kön 25,25; Jer 41,1); das Siegel, das wahrscheinlich zu ihm gehört, müsste dann aus der Zeit Josias oder danach stammen.⁵⁹

Eine umfangreiche Quelle von Inschriften aus dieser Zeit sind die in den Ruinen von Lachisch gefundenen sog. „Lachisch-Briefe“. Archäologisch sind diese Ostraka in die letzten Tage, kurz bevor Lachisch von Nebukadnezars Truppen zerstört wurde, zu datieren.⁶⁰ Die historische Bedeutung aller bis hierher erwähnten Dokumente wird in Abschn. 5 (S. 41ff) näher behandelt.

⁵⁹ Editionen folgender Siegel: *Berehja* in: Avigad und Sass, *CWSS*, 175f, Nr. 417A/B (T. Schneider, *BAR* 17,4 (1991), 26-28,32; *Malkija* in: *aaO*, 55, Nr. 15; *Seraja* in: *aaO*, 163, Nr. 93 (Schneider, *aaO*, 30-32); *Asarja* in: *aaO*, 139, Nr. 307 und 224, Nr. 596 (Schneider, *aaO*, 31-33, nur die Bulle); *Gedalja* in: *aaO*, 172, Nr. 405; *Juchal und Gadaljahu* in: E. Mazar, *The Summit of the City of David Excavations 2005-2008, Final Reports 1* (Jerusalem 2015), 307f, 311f.; zu den vier Männern mit dem Namen *Jaasanja* in: *aaO*, 52, 103f, 202, Nr. 8, 174f, 511; zu *Elischama* in: *aaO*, 53, Nr. 11.

⁶⁰ Sie sind sorgfältig untersucht worden. Übersetzungen (in Auswahl) sind: *ANET*, 321f; Gibson, *TSSI* I, 32-49 (jew. engl.); Smelik, *Dokumente* [wie Anm. 44], 108-121; *TUAT* I, 620-624 (jew. deutsch); sorgfältig untersucht wurden sie von Lemaire, *Inscriptions* [wie Anm. 44] (franz.) und Renz/Röllig I, 405-440 (deutsch). Dazu passende Siegel finden sich in: *CoS* II, 197-205. Neben *CWSS* wurden weitere Siegel publiziert in den vier Titeln von R. Deutsch, M. Heltzer, *Forty New Ancient West Semitic Inscriptions* (1994), *New Epigraphic Evidence from the Biblical Period* (1995), *Windows to the Past* (1997) und *Epigraphic News* (1999), dazu R. Deutsch, *Messages* [wie Anm. 48] und R. Deutsch, A. Lemaire, *Biblical Period Personal Seals in the Shlomo Mousaieff Collection* (alle Titel in Tel Aviv erschienen). Weiteres s.u. S. 32.

4. Herrscherfolge und allgemeine Chronologie in der Zeit zwischen ca. 930 und 580 v. Chr

A. Die grundlegende Herrscherfolge in außerbiblischen und biblischen Quellen

Nachdem die Herrscher Israels und Judas aus der biblischen Überlieferung aufgelistet (S. 9, Tab. 2) und anschließend die Erwähnung der fremden Machthaber mit den außerbiblischen Originalquellen verglichen wurden, ging es zum Schluss um die Bezeugung dieser hebräischen Herrscher in den ausländischen und einheimischen Quellen – so weit dies möglich ist. Die grundlegenden Ergebnisse der biblischen und außerbiblischen Quellen sollen nun im Blick auf die Herrscherfolge miteinander verglichen werden. Danach soll die Chronologie genauer betrachtet werden, um für den Zeitraum 950-580 v.Chr. handhabbare Zeitgrenzen zu erhalten. Von dorthier ist es dann möglich, die historischen Ereignisse aus biblischen und außerbiblischen Quellen einander zuzuordnen.

Ausgangspunkt für den Rahmen der Geschichte des alten Vorderen Ostens in dieser Zeit sind die beiden damaligen bedeutenden Zentren hochstehender Zivilisation: Mesopotamien (Assyrien und Babylon) im Osten und Ägypten im Südwesten. In der Zeit vor Alexander dem Großen (336-323 v.Chr.) bestand das Persische Reich, das durch seinen Herrscher Kyros im Jahre 539 v.Chr. die Unabhängigkeit Babylons und in 525 v.Chr. (für einige zur Zeit des Kambyses) diejenige Ägyptens beendete. Alle diese Zeitangaben stehen fest und sind allgemein anerkannt. In Mesopotamien herrschten die Neubabylonischen Könige von 626 bis 539 v.Chr. Die Könige von Assyrien, die von 912 bis 648 v.Chr. herrschten, gingen voraus. Freilich überschneidet sich deren Zeit bis zum endgültigen Untergang Assyriens im Jahr 609 v.Chr. noch mit der Zeit der Babylonischen Könige.

Von 912 v.Chr. in die Vergangenheit gehend sind die Zeitangaben zu Assyrien bis zum Jahr 1180 v.Chr. ziemlich sicher. Für die Zeit vorher herrscht in der Datierung eine gewisse Uneinigkeit, die daraus resultiert, dass es unklar ist, ob Ninurta-apil-ekur drei oder dreizehn Jahre regierte. Diese Unsicherheit von maximal zehn Jahren wirkt sich bis zum Machtantritt Enlil-naširs II. im Jahre 1432/1422 v.Chr. zurück aus. So bilden also die assyrischen Datierungen von 1180 v.Chr. an (und auch noch bis ins späte 15. Jhd. v.Chr.) eine sichere Stütze für die Datierung weniger gesicherter Ereignisse in anderen Regionen des Vorderen Ostens.⁶¹

⁶¹ Die grundlegende Chronologie Alexanders des Großen, des persischen, Neubabylonischen und assyrischen Reichs bis 912 v.Chr. ist so gesichert, dass sie hier nicht dokumentiert werden braucht. Die

Von anderer Stelle aus leistet Ägypten einen wertvollen Beitrag zur Datierung der Geschichte in diesem Großraum. Die von dort stammenden Angaben sind im Wesentlichen unabhängig von Mesopotamien.

So regierte vor der persischen Eroberung (525 v.Chr.) die 26. Dynastie (Saïte) von 664 bis 525 v.Chr. Die Herrschaft Tanutamuns fiel in die Zeit der 26. Dynastie; die 23. und 24. Dynastie waren völlig zeitgleich mit der 22. Dynastie und folglich auch miteinander; sie spielen für die chronologische Abfolge demnach keine Rolle. Vor der 26. Dynastie regierte Taharqa, der zur 25. Dynastie (kuschitisch/nubisch) gehörte, von 690 bis 664 v.Chr. Davor – so viel ist mittlerweile klar – herrschte Schebitko von mindestens 702 (vielleicht auch 706) v.Chr. an. Dessen Vorgänger war Schabaka. Er herrschte 14 Jahre (13 Jahre über Ägypten) von 719 oder 715 bis 702 v.Chr. Vor ihm – aber mindestens bis 716 v.Chr. (Osorkon IV. = „Šilkanni“ wird in einem assyrischen Text von 716 v.Chr. erwähnt!) regierte die 22. (lybische) Dynastie in Ägypten für mindestens 230 Jahre. Ihren Anfang nahm sie mit Schoschenk I. („Schischak“) ziemlich genau im Jahr 945 v.Chr. *Es ist dabei immer zu beachten, dass diese ägyptische Chronologie unabhängig von den assyrischen und hebräischen Daten aufgestellt ist.*

Vor 945 v.Chr. reicht die 21. Dynastie bis etwa ins Jahr 1070 v.Chr. zurück. Die 19. und 20. (Ramses-)Dynastie (das „Neue Reich“) lässt sich bis zu den gesicherten Daten für Ramses II. 1279-1213 v.Chr. (nicht 1212 v.Chr.!) zurückverfolgen. Die vorhergehende 18. Dynastie, mit der das „Neue Reich“ seinen Anfang nahm, reichte bis entweder 1550 oder 1540 v.Chr. (die Differenz erklärt sich aus dem Umstand, dass ein König [Thutmosis II.] entweder 3 oder 13 Jahre regierte).⁶²

In diesen recht genau abgesteckten Rahmen sind nun die beiden Königreiche Israel und Juda zeitlich einzuordnen. Deshalb muss zunächst einmal festgestellt werden, wie die Thronfolge ihrer Herrscher in die vorgegebenen Bedingungen einzupassen ist und anschließend soll geklärt werden, ob möglicherweise noch eine genauere Datierung möglich ist.

Regierungsjahre der neubabylonischen und persischen Herrscher sind anhand erstklassiger Quellen zusammengestellt in: R.A. Parker, W.H. Dubberstein, *Babylonian Chronology 626 BC – A.D.75* (Providence 1956), Millard, *Eponyms* [wie Anm. 17] und (die assyrische Königsliste) in: *ANET* (3. Aufl., Suppl., 1969), 546-566.

⁶² Die grundlegenden Dinge zur ägyptischen Chronologie von 664 bis 1550/40 v.Chr. finden sich bei Kitchen, *Acta Archaeologica* 67 (1996/1997), 1-13, und – überarbeitet – in: M. Bietak (Hg.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.* (Wien 2000), 39-52, wo die Daten zu der Zeit von 1100-664 v.Chr. aktualisiert sind gegenüber J. von Beckerath, *Chronologie des pharaonischen Ägypten* (Mainz 1997). Zur Zeit von 1070-664 v.Chr. sind alle Details diskutiert in: Kitchen, *Third. Int. Pd.* (1996).

1. Mesopotamien

Die hebräischen Aufzeichnungen enthalten assyrische (A) und babylonische (B) Könige in folgender Reihenfolge:

Tiglat-Pileser III./Pulu (A)	745-727 v.Chr.
Salmanassar V. (A)	727-722 v.Chr.
Sargon II. (A)	722-705 v.Chr.
Sanherib (A)	705-681 v.Chr.
Merodach-Baladan II. (B)	722-710/703 v.Chr.
Asarhaddon (A)	681-669 v.Chr.
Nebukadnezar II. (B)	605-562 v.Chr.
Ewil-Merodach (B)	562-560 v.Chr.

Die Daten aus Mesopotamien zeigen, dass sich die biblischen Geschichtsschreiber in den Königebüchern usw. bei der Nennung der assyrischen und babylonischen Monarchen exakt an die historische Reihenfolge halten. Die assyrischen Herrscher werden gar ohne Ausnahme genannt, was mit deren häufigen Feldzügen in der Levante zu tun hat. Auch die Grundformen der Namen dieser Könige sind überaus genau, im Verhältnis zu dem, was aus Texten des 4. und 5. Jhd. v.Chr. bekannt ist.⁶³ Den Schreibern der biblischen Könige- und Chronikbücher, Jesaja und Jeremia ist ein hohes Maß an Genauigkeit und Zuverlässigkeit zu attestieren. Aber auch die Thronfolge in ihrer eigenen Geschichte ist genau bekannt, wie wiederum die mesopotamischen Quellen bestätigen:

Salmanassar III. nennt:	853 v.Chr.	Ahab von Israel
	841 v.Chr.	Jehu von Bit-Ĥumri (Israel)
Adad-nirāri III. nennt:	796 v.Chr.	Joasch von Samaria
Tiglat-Pileser III. nennt:	738 v.Chr.	Menahem von Samaria
	(738 v.Chr.	Azriau, wahrscheinlich nicht Asarja)
	733 v.Chr.	Pekach von Bit-Ĥumri (Israel)
	734 v.Chr.	Ahas von Juda
	732 v.Chr.	Hosea von Bit-Ĥumri (Israel)
Sargon II. beansprucht:	722 v.Chr.	Samaria erobert zu haben
Sanherib nennt:	701 v.Chr.	Hiskia von Juda
Asarhaddon nennt:	676 v.Chr.	Manasse von Juda
Aššurbanipal nennt:	ca. 666 v.Chr.	Manasse von Juda
Nebukadnezar II.	597 v.Chr.	verschleppt (Jojachin) nach Babylon
		(Zedekia) in Jerusalem
nennt:	594-570 v.Chr.	Jojachin von Juda, Gefan- gener in Babylon

⁶³ Zur Exaktheit der Formen und Übertragung der assyrischen Namen ins biblische Hebräisch s. A.R. Millard, *JSS* 21 (1976), 1-14.

Diese Überlieferungen ermöglichen also auch sehr genaue Datierungen für die Herrschaftszeit der erwähnten hebräischen Könige. Folglich ist deren Thronfolge nach den Königebüchern usw. genauso zuverlässig, wie es die biblischen Berichte über die mesopotamischen Könige sind.

2. Ägypten und der östliche Mittelmeerraum

Hier liegt weniger Quellenmaterial vor. Schoschenk I. feierte seinen Palästina-Feldzug, indem er riesige Tempelbauprojekte vom 21. Jahr seiner Herrschaft an (ca. 925 v.Chr.; s. seine Stele in Ĝebel Silsile) in Angriff nahm. Aus dem Tempel in Karnak stammt die Darstellung seines Feldzugs.

Sein Nachfolger Osorkon I. investierte Unsummen in den ägyptischen Tempelkult (in den ersten vier Jahren seiner Herrschaft, ca. 924 bis 921 v.Chr., Text aus Bubastis); Osorkon IV. regierte von ca. 732/730 v.Chr. bis 716 v.Chr., danach Taharqa von 690 bis 664 v.Chr. Ihm folgten Necho II. in den Jahren 610 bis 595 v.Chr. und schließlich Hofra von 589 bis 570 v.Chr. – alle in der richtigen Reihenfolge neben den zeitgenössischen israelitischen Königen. Dies lässt sich wiederum tabellarisch zusammenstellen:

Schoschenk I.	Krieg in Palästina, 20. Jahr	ca. 926/925	(Rehabeam, 5. Jahr)
Osorkon I.	investiert Unsummen	ca. 924-890/889	(zur Zeit Rehabeams, Asas und Serahs)
Osorkon IV.	(= So)	ca. 732/730-716	Hosea von Israel
Taharqa	als Prinz gegen Sanherib als König	701 690-664	Hiskia von Juda
Necho II.		610-595	Josia von Juda, 609
Hofra		589-570	Zedekia, 588/587

Auch hier stimmen die Reihenfolge und Datierungen überein und die Namen sind exakt überliefert.

Aus den Quellen zu Aram, Phönizien und Jordanien aus dem östlichen Mittelmeerraum ergibt sich folgendes Bild:

9. Jhd. v.Chr. (9. Jhd. v.Chr.)	Ittobaal I. (Etbaal) (Mescha	Phönizien Moab	Ahab von Israel Ahab & Thronfolger)
9. Jhd. v.Chr.	Hasaël	Aram-Damaskus	Jehu & Joahas von Israel
Anf. 8. Jhd.	Ben-Hadad „III.“ (Sohn Hasaëls)	Aram-Damaskus	Joasch von Israel; Zakkūr von Ĥamat
ca. 740-732	Rezin/Raĥianu	Aram-Damaskus	Pekach von Israel; Tiglat- Pileser III. von Assyrien
ca. 586 v.Chr.	Baalis	Ammon	Fall Judäas, 586 v.Chr.; (Siegel)

Auch dieses Mal passen Reihenfolge und grundsätzliche Datierungen genau zusammen (Mescha ist in Klammern gesetzt, weil er neben der Erwähnung im Alten Testament nur vage durch paläografische Indizien datiert werden kann). Die Namen in hebräischer Sprache entsprechen in hohem Maße in ihrer Form den anderen nordwestsemitischen Sprachen.

3. Lokale Überlieferungen

Zum Schluss soll noch der bescheidene Beitrag der „lokalen Überlieferung“ in Augenschein genommen werden. Die Ostraka aus Samaria berichten von beachtlich langen Regierungszeiten von 9/10 bis zu 15 Jahren in einem Palast mit geordneter Administration während der ersten Hälfte des 8. Jhd. v.Chr. Das Siegel eines Ministers gehört in die Zeit König Jerobeams (höchstwahrscheinlich ist Jerobeam II. gemeint). Ein anderes Siegel gehörte vermutlich dem nur kurze Zeit herrschenden König Schallum; und schließlich gibt es ein Privatsiegel, das ganz sicher den Namen Hosea trägt. In Juda finden sich Siegel mit den Namen von Usija, Jotham, Ahas und Hiskia – wahrscheinlich auch eines von dem Prinzen Manasse. Zwei königliche Siegelbullen bekräftigen die Abstammung und Thronfolge von Jotham, Ahas und Hiskia. Zwei bekannte Steininschriften (Silohtunnel und ein Grab) sind sinnvollerweise in die Herrschaftszeit Hiskias zu datieren.

Aus dem späten 6. und frühen 7. Jhd. stammen eine ganze Fülle von Siegeln und Bullen, die eine Gruppe von Personen entweder nennen oder deren Eigentum sie waren, die besonders in den Zeitraum, von dem 2.Kön, 2.Chr und Jer berichten, passt. Diese allgemeine Datierung ist verknüpft mit den Exemplaren, die man bei Ausgrabungen – wie denen von der „Stadt Davids“ mit ihrem „Haus der Siegel“ – gefunden hat und die aus der Zeit unmittelbar vor dem Fall Jerusalems (586 v.Chr.) stammen. Auch die Siegel und Bullen, die abseits dieser engen archäologischen Zusammenhänge entdeckt wurden, sind diesen so ähnlich, dass sie garantiert in die gleiche Zeit datiert werden können.⁶⁴

Die Ostraka von Lachisch gehören in den gleichen politischen Kontext. Man kann also sagen, dass diese lokalen Funde die geschichtliche Realität der Könige und ihrer Untergebenen in beiden Reichen bestätigen; zudem wird die aus der Bibel bekannte Reihenfolge und die Existenz eines gut funktionierenden königlichen Regierungszentrums in Samaria (für das 8. Jhd.) und Jerusalem (für das 7. und frühe 6. Jhd. v.Chr.) bestätigt. All das stimmt mit den außerbiblischen Belegen überein, die aus den anderen Quellen des Vorderen Orient bekannt sind.

⁶⁴ Zum „Haus der Siegel“ und der Herkunft der Bullen s. Y. Shiloh in: *IEJ* 36 (1986), 16-38; ders., D. Tarler in: *BA* 49 (1986), 196-209; Y. Shoham in: H. Geva (Hg.), *Ancient Jerusalem Revealed* (Jerusalem 1994), 55-61 und D.T. Ariel (Hg.), *Excavations at the City of David VI (= Qedem 41)* (Jerusalem 2000), 29-57, 75-84.

B. Kurze Darstellung der Chronologie der Zeit der geteilten Königreiche im Detail

Dieses Thema ist in verschiedener Hinsicht komplex. Es ist deshalb nötig, sich auf das Wesentliche konzentrieren. Zuerst muss festgehalten werden, dass die Art und Weise der chronologischen Angaben in den Königebüchern (Regierungsjahre, zeitliche Überschneidungen usw.) den üblichen Regeln im Vorderen Orient folgt.⁶⁵ Eine Aufstellung nach heutiger Weise würde zu einer heillosen Verwirrung führen. Es gab im Altertum zwei Hauptarten, die Regierungsjahre zu berechnen. Die Ursache dafür liegt darin begründet, dass der Übergang von einem zum anderen König – selbstverständlich – nicht exakt mit einem Jahreswechsel zusammenfiel. In Mesopotamien wurde das Jahr der Thronbesteigung so berechnet, dass es in voller Länge dem verstorbenen König zugerechnet wurde. Für den neuen König war es einfach *das Thronbesteigungsjahr* (also ein Jahr 0) und das Jahr 1 seiner Herrschaft wurde erst vom nächsten Neujahrstag an gezählt. Wenn eine Liste nach diesem Modell von einer achtjährigen Regierungszeit spricht, dann sind diese Jahre auch vollständig zu zählen.

In Ägypten ging man gerade umgekehrt vor. Beim Thronwechsel wurde für den neuen König das schon begonnene Jahr in voller Länge (als 1. Regierungsjahr) gerechnet. Dem verstorbenen Vorgänger wurde die bereits verstrichene Zeit dieses Jahres gar nicht angerechnet. Nach diesem Modell dürften einem König, von dem bekannt ist, dass er 8 Regierungsjahre erreicht hat, in der Regel nur 7 volle Jahre berechnet werden. (Eine Ausnahme von dieser Regel bildete sich im Neuen Reich heraus. Danach wurde jeweils ein volles Regierungsjahr gerechnet, wenn beim Tod des Königs das Jahr schon mindestens sechs Monate alt war. Dieses spezifisch ägyptische Problem spielt für die Frage dieses Abschnittes aber keine Rolle.) Derartige Phänomene können dann natürlich auch die Berechnung der Regierungsjahre in Israel und Juda betreffen. Ein einfaches theoretisches Beispiel soll das deutlich machen (s. die Tabelle auf S. 35).

Nach der ägyptischen Methode erreicht ein König das 7. Jahr („sieben Jahre“); dieses Jahr wird nun seinem Nachfolger angerechnet, sodass beim Vorgänger ein Jahr abzuziehen und seine Regierungszeit mit 6 Jahren zu berechnen ist. Wenn nach mesopotamischer Methode überliefert wird, dass ein König „sechs Jahre“ regiert habe,

⁶⁵ Sehr wichtig und von höchster Bedeutung sind die beiden Arbeiten E.R. Thiele, *The Mysterious Numbers of the Hebrew Kings* (Chicago 1951; 2. u. 3. Aufl. Grand Rapids 1965 und 1986) und G. Galil, *The Chronology of the Kings of Israel and Judah* (Leiden 1996). In diesen Werken werden die unentbehrlichen Prinzipien der Berechnungen für den Vorderen Orient mit jeweils an die Situation angepassten Maßstäben besser als bei allem, was ihnen vorausging oder zur gleichen Zeit erschien, angewandt. Sie zeitigen bemerkenswert gleiche Ergebnisse. Ich betone gerne, wie sehr meine eigenen Ergebnisse von den Bemühungen dieser beiden Autoren abhängen.

so herrschte er bis ins sechste Jahr. Dieses wird ihm voll angerechnet (lediglich eine Thronbesteigungszeit, also ein „Jahr 0“, wird dem neuen Mann zugestanden), sodass hier eine tatsächliche Regierungszeit von 6 Jahren ohne Abzüge zu Buche schlägt. Diese unterschiedlichen Methoden werden sowohl bei den israelitischen und jüdischen Königen als auch bei deren Nachbarn angewandt und dürfen deshalb nicht außer Acht gelassen werden. Das lässt sich gut in einem sehr speziellen Kontext zeigen, wie er schon vor langer Zeit von Thiele dargelegt worden ist.

Ägypten	v.Chr.	Mesopotamien
König A – Jahr 12	980	König A – Jahr 12
König A – Jahr 13; stirbt	979	König A – Jahr 13; stirbt
König B – Jahr 1		Das Jahr wird König A angerechnet!
		König B – Thronbesteigungsjahr
König B – Jahr 2	978	König B – Jahr 1
König B – Jahr 3	977	König B – Jahr 2
König B – Jahr 4	976	König B – Jahr 3
König B – Jahr 5	975	König B – Jahr 4
König B – Jahr 6	974	König B – Jahr 5
König B – Jahr 7; stirbt	973	König B – Jahr 6; stirbt
		Das Jahr wird König B angerechnet!
König C – Jahr 1		König C – Thronbesteigungsjahr
König C – Jahr 2	972	König C – Jahr 1
König C – Jahr 3 usw.	971	König C – Jahr 2 usw.

In der Geschichte Israels sandte Ahab 853 v.Chr. Truppen in die Schlacht von Karkar, wie sein Gegner Salmanassar III. mitteilt. Das bedeutet, dass Ahab also mindestens bis zum Jahr 853 v.Chr. gelebt haben muss. 12 Jahre später, im Jahre 841 v.Chr., zahlte Jehu von Israel Tribut – auch das berichtet Salmanassar III. Für diese Zeitspanne nennen die Königebücher aber zwei Regierungszeiten in Israel: Ahasja regierte 2 Jahre und Joram 12 – nach moderner Zählung also zusammen 14 Jahre. Nach mesopotamischer Zählweise (mit dem Thronbesteigungsjahr, das nicht gezählt wird) wären ebenfalls 14 Jahre zu rechnen. Aber der Gründer des Nordreiches Israel, Jerobeam I., hielt sich vor seiner Regierungszeit nicht in Mesopotamien, sondern in Ägypten auf (1.Kön 11,40; 12,2) und dürfte auf diesem Wege auch die ägyptische Zählweise mitgebracht haben. Basierend auf dem ägyptischen System wären für Ahasja nur ein volles Regierungsjahr und für Joram auch nur 11 Jahre anzusetzen. Die Summe von 12 Jahren würde dann wieder genau in den Zeitraum von 853 bis 841 v.Chr. passen. Ahab und seine Vorgänger werden wohl die gleiche Zählweise angewandt haben. Bei sechs Königen mit insgesamt 84 Regierungsjahren wären also nur 78 Jahre zu veranschlagen, sodass die Thronbesteigung Jerobeams I. ins Jahr 931/930 v.Chr. fiel, natürlich ebenso auch der Regierungsbeginn seines Gegners, Rehabeam von Juda.

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit einer Chronologie für diese Zeit der israelitischen Geschichte. Jehu errang die Herrschaft, indem er seinen Vorgänger Joram II. von Israel und Ahasja II. von Juda ermordete (2.Kön 9,14-29); von diesem Ereignis berichtet auch die von den Königebüchern unabhängige Tel-Dan-Stele. Dort zeichnet freilich Hasaël für diese Taten verantwortlich (vielleicht weil er Jehu als seinen Gefolgsmann betrachtete). Folglich deckt die Zeitspanne von 931/930 v.Chr. bis 841 v.Chr. die Regierungszeit aller Könige Israels vor der Zeit Jehus ab und ebenso aller Könige Judas bis zu Ahasja II. – insgesamt also 89 oder 90 Jahre. Die Summe aller sechs Könige, die in diesem Zeitraum in Juda regierten, beträgt 95 Jahre, also fünf oder sechs Jahre mehr als der schon genannte Zeitraum von 89/90 Jahren. Nun könnte es sein, dass Juda das Modell anwendete, nach dem das Thronbesteigungsjahr nicht berechnet wurde; danach wären von den 95 Jahren 6 abzuziehen, so dass wieder 89 volle Jahre, also fast die identische Zeitspanne wie in Israel zu Tage träten. Wenn Juda aber nach dem anderen Modell verfahren wäre, ließen sich die 5 bis 6 Jahre Differenz auf den einen oder anderen Fehler bei den Zahlen über einzelne Regierungszeiten oder aber auch auf Überschneidungen von Regierungszeiten zurückführen.

Vor der genauen Untersuchung des Zeitraums 931-841 v.Chr. sollen vorher noch einige Hintergrundinformationen geliefert werden.

1. Kalender

In der Praxis ist mit drei unterschiedlichen Kalendern zu rechnen, 1. mit dem alten hebräischen Kalender, der von Frühling bis Frühling geht (jeweils von einem zum nächsten Nisan), 2. mit dem alten hebräischen Kalender, der von Herbst bis Herbst geht (jeweils von einem zum nächsten Tischri) und 3. mit dem modernen Kalender, der von Winter zu Winter geht (von Januar bis Dezember, und dann wieder mit dem nächsten Januar beginnend). Dieser moderne Kalender muss sozusagen über die alten Kalender gelegt werden, um diese in die heute gebräuchliche Zeitrechnung zu „übersetzen“. Jeder Versuch, die beiden chronologischen Listen der hebräischen Könige zusammenzubringen, indem man einfach annimmt, dass ihnen der gleiche antike Kalender zugrunde läge (ob Frühling/Nisan oder Herbst/Tischri) wird schon bald scheitern, denn weder die Festlegung der Regierungsjahre noch die (kalendarische) Synchronisierung der beiden Königreiche würde zu einem sinnvollen Ergebnis führen. Es liegt auf der Hand, dass die beiden Reiche von Israel und Juda unterschiedliche Kalender benutzten – in einem Fall den Frühlingskalender, im anderen den Herbstkalender. Die beiden derzeit am besten ausgewiesenen Forscher auf diesem Gebiet, Thiele und Galil, sind sich freilich nicht einig, welches Land welchen Kalender nutzte. Thiele spricht sich dafür aus, den Frühlingskalender mit Juda

und den Herbstkalender mit Israel in Verbindung zu bringen, während Galil für die umgekehrte Lösung plädiert. Thiele findet gute Gründe für seine Position in den hebräischen Texten (Salomos Zählung der Jahre, die für den Tempelbau nötig waren; Josias Erlass der Kultreformgesetze; die Datierungen, die in Neh 1,1; 2,1 vorgenommen werden), diese Argumente sind aber nicht zwingend. Aber auch Galil kann keine eindeutige und unabhängige Begründung für seine Gegenposition vorlegen (seine Beweisführung anhand von Jer 36,22ff.9f ist nicht schlüssig!). Thieles Kalenderfestlegung führt durchweg zu Zahlen, die entweder ein Jahr zu hoch oder zu niedrig sind, wenn man jeweils die Jahresangaben für die Thronbesteigung der Könige in Israel und in Juda wechselseitig ins Verhältnis setzt. Er erklärt das damit, dass jedes Königreich die Jahresangaben des jeweils anderen mit Hilfe der eigenen Zählweise vornimmt und nicht die tatsächliche Regierungszeit des anderen Königums berücksichtigt. Das könnte möglich sein, wird jedoch von anderen Forschern als schwierig und nicht stimmig empfunden.

In Galils Version passt die Synchronisierung der Zeitachsen, ohne das noch irgendwo eine Anpassung vorgenommen werden müsste; das spricht eigentlich für seine Position (Nisan-Kalender für Juda, Tischri-Kalender für Israel). Bei genauerem Hinsehen der Gesamtregierungszeiten (zumindest von 931-841 v.Chr.) wird allerdings deutlich, dass Thieles Vorgehen, mit Überschneidungen bei den Regierungszeiten zu rechnen, der Tatsache vorzuziehen ist, dass Galil für eine ganze Anzahl von Regierungsjahren und Synchronisierungsdaten keine Erklärung anzubieten hat. Gemeinsame Regierungszeiten spiegeln in der Regel (wichtige) politische Ereignisse oder der Bedrohung wider.

Von Manasse (Mitte des 7. Jhd. v.Chr.) bis zum Ende der Monarchie in Judäa stimmen die Daten weitgehend überein. Zwischen 841 v.Chr. und Hiskias Regierungszeit können sowohl bei Thiele als auch bei Galil noch Theorieanpassungen vorgenommen werden (s.u.), sodass fast alle Daten in den Königebüchern logisch und schlüssig erscheinen.

2. Regierungsjahre

Es muss noch einmal betont werden, dass jeder Versuch, die gleiche Methode der Zählung von Regierungsjahren auf beide Königreiche gleichzeitig anzuwenden, zum Scheitern verurteilt ist und deshalb fallen gelassen werden muss. Jedes der beiden Reiche verwendete seine eigene Zählweise unter den jeweils unterschiedlichen Bedingungen.

Einigkeit besteht bei Thiele und Galil aber darin, dass Israel im 10. und 9. Jhd. v.Chr. die Datierung ohne Zählung der Thronbesteigungsjahre benutzte und dies im 8. Jhd. änderte, sodass nun Inthronisationsjahre mitgezählt wurden. Demgegenüber hat Juda wohl durchgängig die letztere Zählweise benutzt. Thiele ergänzt lediglich, dass auch in Juda für eine kurze Zeit die Methode ohne Zählung des Thronbesteigungsjahres in Anwendung kam: nämlich bei den drei Königen Joram, Ahasja II. und

Joasch, was aus politischen Gründen deshalb nachvollziehbar wäre, weil sie unter dem Einfluss Israels standen. Auf diese Weise lässt sich eine praktisch handhabbare Zeitleiste für diese Könige zusammenstellen (s. S. 40-41, Tab. 3).⁶⁶ Diese Tabelle enthält im Fettdruck die feststehenden Daten von außerbiblichen Quellen (Ägypten, Assyrien, Babylon). Dazu kommt die vollständige Auflistung der Regierungsjahre und deren Synchronisierungen nach den beiden Königebüchern (die auch in Parallele in den Chronikbüchern zu finden sind). Fast alles passt sinnvoll zusammen, wenn man erst die damals unterschiedliche Weise des Umgangs mit den Datumsangaben im Vorderen Orient berücksichtigt. Sowohl Thieles Versuch, die Unregelmäßigkeiten mit einem „12/13-Muster“ zu beantworten, als auch Galils Verzicht auf absolut korrekte Daten sind nicht mehr nötig. Schlimmstenfalls in drei Fällen muss innerhalb einer großen Zahlenfülle ein Schreibfehler angenommen werden, wobei auch hier immer noch die Möglichkeit besteht, dass die Zahlen richtig sind – und sie bisher nur noch nicht richtig interpretiert wurden!

Gemeinsame Regierungszeiten in einem Lande haben in der Regel politische Bedeutung, z.B. um eine Nachfolge unter (realen oder auch nur potentiellen) Bedrohungen von innen oder außen zu sichern. Ein neuer König könnte dann entweder die alte bisherige Zählweise der Regierungsjahre beibehalten, wenn er alleiniger Herrscher geworden ist, oder aber mit Hilfe einer anderen Zählweise eine klare Zäsur vornehmen, um deutlich werden zu lassen, dass von nun an ein anderer Herrscher die Macht

⁶⁶ In diesem kompakten Buch ist es nicht sinnvoll, detaillierte Listen über die gesamten 350 Jahre von 931 bis 586 v.Chr. abzudrucken. Es ist geplant, dies in aller Vollständigkeit später nachzuholen. Für hier ist es nur wichtig, deutlich zu machen, dass ich Galils Sicht, für Juda den Nisan-Kalender und für Israel den Tischri-Kalender anzunehmen, übernommen habe (im Gegensatz zu Thiele), wodurch es ermöglicht wird, im Zusammenhang mit den Zahlen über die Regierungszeiten die Synchronismen ohne Probleme zu bestimmen. Im Anschluss an Thiele erhalte ich aber eine systematische Behandlung der Regierungszeiten und Synchronismen in Relation aller – biblischen und außerbiblichen – Daten. Die meisten Gegenargumente Galils sind im Übrigen unnötig. Es bleiben nur noch wenige Probleme übrig. Nach dem hier angewandten Schema wäre es etwa wichtig, an Jehus Regierungszeit noch ein Jahr anzuhängen und Joram I. ein 12. Jahr beizulegen, um eine Beziehung zum Thronbesteigungsjahr Ahasjas II. zu erreichen. Wenn in der gleichen Periode die Jahre durch Zahlen dargestellt werden (z.B. mit hieratischen Zehnern in Ägypten und mit Strichen für die einzelnen Einheiten), kann es nämlich vorkommen, beim Abschreiben eine Einheit „zu verlieren“. So könnte an der Stelle des 27. Regierungsjahres Jerobeams II. (in dem Usija Mitregent wurde) ursprünglich eine „17“ gestanden haben. Der Wechsel der Femininendung *'esrah/t* (עשרה/ת) zu der Dualendung *m* (מ) könnte dies erklären. An einer anderen Stelle ist es genau nachweisbar, dass dieses *m* (מ) an die Stelle des *t* (ת) des *fem. sing.* getreten ist: 2.Chr 9,25 überliefert die beste Lesart „4 000 Pferdegespanne/Stellplätze für Pferde“ (*'arba'at 'alaphijm*; ארבעת אלפים), während 1.Kön 5,6 „40 000“ überliefert (*'arba-jim 'eleph*, ארבעים אלף). Wenn damit diese Fragen geklärt sind, bleibt nur noch die Frage nach dem 35. oder 36. Jahr in 2.Chr 15,19; 16,1. Allgemein wird dieses auf Asas Regierungszeit bezogen. Nach dem Kontext ist es aber das 15. bzw. 16. Jahr des Königs und die hier genannten Zahlen beziehen sich auf das 35. bzw. 26. Jahr der geteilten Monarchie. Dieser Vorschlag wurde von Thiele gemacht (z.B. in: *Mysterious Numbers* [wie Anm. 65] [1965], 60. Aber es kann durchaus sein, dass noch bessere Erklärungen für diese wenigen „problematischen“ Zahlen gefunden werden.

innehat. Ein gutes Beispiel für das letztere Verhalten findet sich bei Hiskia, der nach dem Tod Ahas', dessen proassyrische Außenpolitik deutlich ablehnte und als Zeichen für den Neubeginn eine neue Zählung der Jahre startete.

Die Chronologie in den Königebüchern ist also bemerkenswert gut erhalten, vor allem im Blick auf die Details. Sie stimmt weitgehend mit den Daten überein, die aus mesopotamischen und anderen Quellen bekannt sind. Deswegen ist davon auszugehen, dass sie auf Archive zurückgegriffen hat, die bei ihrer Abfassung vorlagen, etwa das „Buch (die Bücher) der Könige von Juda (und Israel)“, das in den Königebüchern erwähnt wird, und ergänzend dazu administrative, juristische und andere Dokumente. Eine bloße Erzählung späterer Schreiber ohne entsprechende Vorlagen aus der Überlieferung könnte kaum so gut mit Daten übereinstimmen, die unter lange verlassenen Ruinenhöfen assyrischer Städte – größtenteils verborgen – begraben waren.

v.Chr.	Juda	v.Chr.	Israel
931/930-915/914	<i>Rehabeam</i> , 17 volle Jahre; 926/925 , 1.Kön 14,21	931/930-911/910	<i>Jerobeam I.</i> ; 21 volle Jahre (begonnenes 22. Jahr); 1.Kön 14,20
915/914-912/911	<i>Abija</i> , 3 volle Jahre; Thronbesteigung im 18. Jahr Jerobeams I. 1.Kön 15,1f	911/910-910/909	<i>Nadab</i> , 1 volles Jahr + beg. 2. Jahr; Thronbesteigung im 2. Jahr Asas, 1.Kön 15,25
912/911-871/870	<i>Asa</i> , 41 Jahre, 1.Kön 15,9f	910/909-887/886	<i>Bascha</i> , 23 volle Jahre + beg. 24. Jahr, Thronbesteigung im 3. Jahr Asas; 1.Kön 15,28,33
871/870-849/848	<i>Joschafat</i> , 25 Jahre, 1.Kön 22,41f	887/887-886-885	<i>Ela</i> , 1 volles Jahr, beg. 2. Jahr, Thronbesteigung im 26. Jahr Asas, 1.Kön 16,8
		886/885	<i>Simri</i> , 7 Tage, 1.Kön 16,10.15
			<i>Tibni</i> , 5 volle Jahre, beg. 6. Jahr, (Gegner Omris), 1.Kön 16,21f
		886/885-875/874	<i>Omri</i> , 11 volle Jahre, beg. 12. Jahr, Thronbesteigung (als Alleinherrscher) im 31. Jahr Asas (881/880), 1.Kön 16,23
		875/874-853	<i>Ahab</i> , 21 volle Jahre, beg. 22. Jahr; Thronbesteigung in 853 , 38. Jahr Asas, 1.Kön 16,29
849/848-842	<i>Joram II.</i> , 7 volle Jahre, beg. 8. Jahr, Thronbesteigung im 5. Jahr Joram I., 2.Kön 8,16	853-852	<i>Ahasja I.</i> , 1 volles Jahr, beg. 2. Jahr, Thronbesteigung im 17. Jahr Josaphats, 1.Kön 22,51f

842-841	<i>Ahasja II.</i> , 1 Jahr, beg. 2. Jahr; Thronbesteigung im 11/12 Jahr Jorams I.; 2.Kön 9,29; 8,25f	852-841	<i>Joram I.</i> , 11 Jahre, beg. 12. Jahr, Thronbesteigung im 18. Jahr Josafats und im 2. Jahr Jorams II; 2.Kön 3,1; 1,17
841-835	<i>Königin Atalja</i> , 6 Jahre, 2.Kön 11,33f	841-814/813	<i>Jehu</i> , 27 (28?) volle Jahre, kein gesondertes Thronbesteigungsjahr, 841 , 2.Kön 10,36
841/835-796/795	<i>Joasch I.</i> , volle 39 Jahre, beg. 40. Jahr, Thronbesteigung (als Alleinherrscher) im 7. Jahr Jehus; 2.Kön 12,1		
796/795-776/775 (Koregentschaft 805/804ff)	<i>Amazja</i> , 29 volle Jahre, Thronbesteigung im 2. Jahr Joaschs II.; 2.Kön 14,1-2	814/813-806/805 (Koregentschaft 822/21)	<i>Joahas I.</i> , 16 volle Jahre, beg. 17. Jahr; Thronbesteigung im 23. Jahr Joasch I.; 2.Kön 13,1
776/775-736/735 (Koregentschaft 787ff)	<i>Usija (Asarja)</i> , 52 volle Jahre, Thronbesteigung als König im Jahr „27“ (17?) Jerobeams II., nach 750 nicht mehr ihm Amt; 2.Kön 15,1f	806/805-791/790	<i>Joasch II.</i> , 15 volle Jahre, beg. 16. Jahr, Thronbesteigung im 37. Jahr Joasch I.; 2.Kön 13,10
		791/790-750/749; Korregentschaft: *804/803	<i>Jerobeam II.</i> , 41 volle Jahre, Thronbesteigung als Alleinherrscher im Jahr 15 Amasjas; 2.Kön 14,23
750-735/730	<i>Jotam</i> , 16/20 volle Jahre, Thronbesteigung im „2. Jahr“ Pekachs; 2.Kön 15,32f; vgl. V. 30	750/749	<i>Sacharja</i> , 6 Monate, Thronbesteigung im 38. Jahr Usijas; 2.Kön 15,8
		749	<i>Schallum</i> , 1 Monat, Thronbesteigung im 39. Jahr Usijas; 2.Kön 15,13
		749/748-739/738	<i>Menahem</i> , 10 volle Jahre, Thronbesteigung im 39. Jahr Usijas; 738 ; 2.Kön 15,17
		739/738-737/736	<i>Pekachja</i> , 2 volle Jahre, Thronbesteigung im 50. Jahr Usijas; 2.Kön 15,23
735/734 oder 731/730-715	<i>Ahas</i> , 16/(20) Jahre, Thronbesteigung im „17. Jahr“ Pekachs; 734 ; 2.Kön 16,1f	737/736-732/731 („751/750“ff)	<i>Pekach</i> , 5 Jahre („20“ Jahre zurückdatiert); wirkliche Thronbesteigung im 52. Jahr Usijas; 733 ; 2.Kön 15,27
715-687/686 (Koregentschaft: 728ff)	<i>Hiskia</i> , 29 volle Jahre; 701 ; Thronbesteigung im 3. Jahr Hoscheas 2.Kön 18,1-2	732/731-722	<i>Hoschea</i> , 9 volle Jahre, 732 Thronbesteigung im 20. Jahr Jotams und 12. Jahr Ahas'; 2.Kön 15,30; 17,1 <i>Untergang Samarias 722</i>

687/686-642	<i>Manasse</i> , 55 volle Jahre, 676 , ca. 666 ; 2.Kön 21,1
642-640	<i>Amon</i> , 2 volle Jahre, 2.Kön 21,19
640-609	<i>Josia</i> , 31 volle Jahre, 2.Kön 22,1
609	<i>Joahas</i> II., 3 Monate, 2.Kön 23,31
609-598	<i>Jojakim</i> , 11 volle Jahre, 2.Kön 23,36
598-597	<i>Jojachin</i> , 3 Monate, (597) , 2.Kön 24,8
597-586	<i>Zedekia</i> , 11 volle Jahre, (597) , 2.Kön 24,18
586	<i>Untergang Jerusalems</i>

Tabelle 3. Könige von Israel und Juda, 931-586 v.Chr.; allgemeine Daten

5. Geschichte der geteilten Monarchie in biblischen und außerbiblischen Quellen

Hier sollen in aller Kürze jene Ereignisse der frühen Geschichte des Vorderen Orients thematisiert werden, die in den biblischen Schriften und den außerbiblischen Quellen gleichermaßen vorkommen, um ihre Inhalte daraufhin zu untersuchen, ob und wie weit sie zusammenpassen.

A. Schischak/Schoschenk I. von Ägypten fällt in Palästina ein

Von diesem ägyptischen König war schon auf S. 10 die Rede. In 1.Kön 14,25f findet sich der knappe Bericht, dass der ägyptische König „Schischak“ (bessere Variante: „Schuschaq, שישק) im 5. Regierungsjahr Rehabeams von Juda, gegen Jerusalem vorrückte und als Beute die Tempel- und Palastschätze raubte.⁶⁷ In 2.Chr 12,2-9 werden weitere Details aufgelistet, etwa von Schischaks ansehnlicher Streitmacht, die unter

⁶⁷ Eine umfassende moderne Behandlung des Feldzugs Schoschenks nach Palästina/Kanaan (mit Belegen) findet sich in: Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 293-302 (Routenkarte Abb. 2), 432-447 (mit Diagramm der Liste und der Karte der einzelnen Segmente, Abb. 8f), zusätzlich Addenda auf 575f, XLVI. Ebenso J. Currid, *Ancient Egypt and the Old Testament* (Grand Rapids 1997), 173-202 (mit zusätzlichen Hinweisen zu den Ortsnamen).

anderem aus Libyern, Sukkijitern und Nubiern (Kuschiten) bestand. Nach diesem Bericht wurde Jerusalem nicht gewaltsam eingenommen, sondern die Schätze wurden als Tribut übergeben, verbunden mit dem zukünftigen Vasallenstatus („zu dienen den Königreichen der Länder“, 2.Chr 12,8).

Der ägyptische Herrscher zog also mit neuem Reichtum und mit einem neuen tributpflichtigen Vasallen – Juda – nach Hause zurück. Da sowohl Kön als auch Chr von jüdischen Schreibern stammen, ist es kaum verwunderlich, dass diese nichts zum Schicksal des benachbarten Königreichs Israel zu sagen hatten, denn der dortige König Jerobeam war vor seiner Rückkehr aus Ägypten gekommen, wo er als Vetriebener Schischaks Schutz genossen hatte (1.Kön 11,40; 12,2).

Die hebräischen Berichte stehen dabei nicht allein. Es besteht kein Zweifel, dass der dort erwähnte „Schuschaq“ mit dem bekannten Pharaos Schoschenk I., zu identifizieren ist, der libyischer Herkunft war, die 22. Dynastie in Ägypten begründete und von ca. 945-924 v.Chr. regierte. Die älteren Pharaonen hinterlegten ihre „Thronnamen“ (angenommen bei der Thronbesteigung) und ihre persönlichen Namen in königlichen Ovalen oder Kartuschen. Bei Schoschenk I. lauten diese „Hedj-cheper-re setep-en-re“ und „Schoschenk, Geliebter des Amun“, wobei Amun den großen „Reichsgott“ Ägyptens darstellt, dem ein gewaltiger Tempel bei Karnak in Theben gewidmet war. Diese Kartuschen gehören ausschließlich zu Schoschenk I.; kein anderer „Schoschenk“ mit den Nummern II-VI(II) benutzte die Kombination dieser Begriffe.

Auf diesen ersten Schoschenk bezieht sich auch eine ganze Reihe von Denkmälern, die ihn explizit mit Palästina und dem dort geführten Krieg in Verbindung bringen. Umgekehrt hatte kein anderer Schoschenk (nach dem jetzigen Stand der Kenntnis) irgendeine Verbindung zu Palästina und zu dortigen Ereignissen. Zudem passt die Datierung Schoschens I. (ca. 945-924 v.Chr.) zu der Rehabeams (ca. 931-914 v.Chr.). Noch deutlicher ist die Datierung von Schoschens unvollendeten Werken im Rahmen der Siegesfeier im 21. und darauffolgenden Jahr seiner Herrschaft (Silsilestele, ca. 925 v.Chr.); das bedeutet, dass sein Kriegszug wohl in seinem 19. oder 20. Regierungsjahr (927f oder 926f v.Chr.) stattgefunden haben muss. Dies wäre also das fünfte Jahr der Herrschaft Rehabeams, also das Jahr 926/925 v.Chr. Die ägyptischen und hebräischen Datierungen, die nicht voneinander abhängig sind, stimmen sehr gut überein.

Die ägyptischen Angaben für den Kriegszug folgen streng dem ägyptischen Gebrauch. Den geografischen Beweis liefert dabei die obere Ecke einer Stele, die die eindeutigen Kartuschen Schoschens I. (jemand anderes kommt nicht in Frage!) in den Trümmern des antiken Megiddo selbst zeigt – seine „Visitenkarte“ (s. Tafel V, Abb. 5A).⁶⁸ Solch ein Denkmal soll beweisen, dass die Ägypter eben an dieser Stelle

⁶⁸ Es wurde der Versuch unternommen, die Megiddosteile Schoschens IV. zuzuschreiben und Schoschenk I. nach 800 v.Chr. umzudatieren (F. Clancy in: *JSOT* 86 [1999], 3-23). Alle erkennbar richtigen Identifizierungen der gut bekannten Orte in der Liste müssten in diesem Fall gelehrt werden.

waren und sie (aus ihrer Sicht) erobert hatten. Solche Stelen wurden oft in diesen Gebieten aufgestellt oder aus Felsen gehauen, die die Pharaonen dann als Vasallenstaaten beanspruchten; Sethos I. ließ zwei Stelen in Bet-Schean (im nördlichen Kanaan) und eine weitere in Tell esh-Shihab (östlich des Sees Genezareth) errichten, Ramses II. in Bet-Schean, Byblos, Tyros, Adlun, am Nahr el-Kelb (Libanon, drei Stelen) und Šēḥ Saʿad (östlich des Sees Genezareth). Dies alles würde mit den Bemerkungen am Ende von 2.Chr 12,8 übereinstimmen.

Die Liste mit Ortsnamen in seiner gewaltigen Triumphszene in Karnak ist ausführlich, aber beschädigt (in den Reihen IV und XI sind Namen verloren gegangen). Bei solch wichtigen Listen ist am Kopf jeweils ein Text mit einem originalen Stempelindruck vorhanden, der sowohl die von dem jeweiligen König betriebenen Bautätigkeiten als auch seine Tapferkeit erwähnt. Genau wie in fast allen dieser bedeutsamen Listen werden die Ortsnamen (jeder in einem Oval) *nicht* einfach hintereinander geschrieben wie die Abfolge einer Reise, sondern sie sind in Einzelteilen oder aus Auszügen aus den Routen zusammengestellt; dabei werden keine Hauptstädte hervorgehoben, kein besiegter fremder Herrscher wird jemals erwähnt und (in Kanaan und Syrien) wird weder eine Nation noch ein Volk namentlich genannt, lediglich die betroffenen Verwaltungsbezirke (s. Tafeln V-VII, Abb. 5B, 6, 7).⁶⁹

Deshalb sind auch in dieser umfangreichen Liste weder Rehabeam noch Jerobeam oder die „(Staats-)Namen“ Juda oder Israel genannt; bei solch langen Listen wäre dies unüblich. Es ist aber eine Reihe von Ortsnamen erhalten, die sowohl aus Juda als auch aus Israel bekannt sind, und anhand derer der Kurs von Schoschenks Feldzug

Diese Überlegungen wurden jedoch alle durch die erreichbaren Beweise widerlegt (*JSOT* 23 [2001], 3-12). Es ist deutlich, dass die zweite Kartusche Schoschenks IV. völlig anders als die Schoschenks I. aussieht, weil das Epitheton „Sohn der (Göttin) Bast, Gott, Herrscher von Heliopolis“ in der zweiten Kartusche hinzugefügt ist. Diese Beifügung fehlt in der Kartusche Schoschenks auf der Megid-dostele. Diese Stele ist oft abgebildet worden. Die Originalveröffentlichung ist R.S. Lamon, G.M. Shipton, *Megiddi I* (Chicago 1939), 60f; s.a. Kitchen in: *BAR* 15,3 (1989), 32. Zu ihrer Bedeutung als Markierung der Herrschaft s. D. Ussishkin in: *BASOR* 277/278 (1990), 72f.

⁶⁹ Die große Liste von Karnak ist vollständig ediert: Epigraphic Survey, *Reliefs and Inscriptions at Karnak III* (Chicago 1957), Tafeln 2-9, in populärem Format von Kitchen in: *BAR* 15,3 (1989), 32f. Zur Liste im Kontext von Schoschenks Wirken in Karnak – damit zur Datierung – s. Kitchen in: L.K. Landy (Hg.), *The Age of Salomon: Scholarship at the Turn of the Millennium* (Leiden 1997), 119f; vgl. auch 124f; ebenso Kitchen, „Egyptian Interventions in the Levant in Iron Age II“ in: W.G. Dever (Hg.), *ASOR Centennial Symposium (Jerusalem May 2000)* (ASOR 2003) und ders. In: *Themelios* 26,3 (2001), 38-50, wo die nicht fachgerechte Behandlung Schoschenks I. und seines Feldzugs, Rehabeams usw. thematisiert wird, die sich in: P. Ash, *David, Salomon, and Egypt: A Reassessment* (Sheffield 1999) findet, ebenso die unbefriedigende Arbeit von U. Schipper, *Israel und Ägypten in der Königszeit* (Freiburg und Göttingen 1999). Vgl. meine Rezension zu Ash in: *Themelios* (ebd.) und zu Schipper in: *BiOr* 58,3/4 (2001), 376-385 mit weiteren Details.

nachvollzogen werden kann.⁷⁰ Dies ist insofern bedeutsam, als es zeigt, dass Schoschenk I. sich nicht nur entschieden hatte, Rehabeam von Juda einzuschüchtern und auszuplündern, sondern sich auch seinen früheren Schützling Jerobeam von Israel gefügig zu machen. Es könnte gut sein (zur Zeit aber Spekulation), dass Schoschenk I. von Jerobeam Tributzahlungen als Vasall dafür verlangte, dass er ihm 931 v.Chr. auf den Thron verholphen hatte. Es würde dann nur einer versäumten Zahlung bedurft haben, um den gewaltigen Pharao gegen ihn aufzubringen und sich obendrein an dem sagenumwobenen Reichtum Judas zu vergreifen.

Eine Stele Schoschens I. in Karnak (stark fragmentarisch) erwähnt eindeutig einen Konflikt mit „Asiaten“ an der Grenze zwischen dem östlichen Nildelta und der Sinaihalbinsel – für einen Herrscher, der auf Eroberungen aus war, bot ein solcher Zwischenfall (wie fadenscheinig er auch war) ausreichend Anlass, die nördliche Sinaihalbinsel bis nach Juda und anschließend bis nach Israel mit Krieg zu überziehen. Damit fügen die ägyptischen Daten ergänzende Details zu den biblischen Informationen hinzu. Die Letzteren geben umgekehrt Hinweise auf die gemischte Streitmacht Schoschens: Libyer (ist von einem libyschen Herrscher zu erwarten); Nubier (aus den vielen nubischen Einwohnern Ägyptens oder in Nubien selbst rekrutiert); und – was besonders interessant ist – einige Sukkijiter, also Kundschafter, libysche Hilfstruppen, die in ägyptischen Texten seit dem 13./12. Jhd. v.Chr. erwähnt werden. Die Kenntnis über dieses intime Detail ist allein dem Verfasser der Chronikbücher und seinen (außerbiblischen) Quellen zu verdanken.⁷¹ So ergänzen sich insgesamt sinnvoll die ganz unterschiedlich zusammengesetzten ägyptischen und hebräischen Quellen gegenseitig und vermitteln damit ein abgeschlosseneres Bild eines ganz bestimmten historischen Ereignisses.

B. Mescha, der König von Moab gegen die Dynastie Omris

In 2.Kön 3,4-27 wird von einem Konflikt zwischen Israel und Moab berichtet. Zur Zeit Ahabs (vielleicht auch schon vorher) hatte Mescha, der König von Moab, jährliche Tributzahlungen an Israel zu entrichten, aber nach Ahabs Tod unternahm er

⁷⁰ „Offensichtliche“ Reihenfolgen von Ortsnamen in der Schoschenkliste sind z.B. Nr. 14-17 in Esdräelon (Jesreel): Taanach – Schunem – Bet-Schean – Rehöb; oder Nr. 23-26: Gibeon – Bet-Horon, x, Ajalon. Nr.27 ist Megiddo, es folgen zwei Einträge; weiter südlich gelegen sind Nr. 32-39: Aruna, Borim, Gath-Padalla, Yaḥam, x, y, Socho, Bet-Tappua[ch]. Eine Reihe weiterer Name führt bis in den Negev. Dazu gehören zwei Orte mit dem Namen Arad, usw.

⁷¹ Hinweise zur Stele von Karnak finden sich in: Kitchen, *Third Int. Pd.* (1996), 294, mit Übersetzung des wichtigsten Teils. Zu Sukkiter (ägyptisch: Tjukten) s. die Hinweise auf S. 295, Anm. 291.

einen Aufstand. So verbündete sich Ahabs Nachfolger Joram mit Joschafat, dem König von Juda, und dem König von Edom zu einem gemeinsamen Angriff auf Moab, um Mescha wieder zu unterwerfen. Nachdem die alliierten Kräfte einen militärischen Erfolg gegen Moab erzielt hatten, nahm der König von Moab Zuflucht zu der schrecklichen Tat, seinen ältesten Sohn zu opfern. Daraufhin zogen sich die Alliierten zurück. Der Grund dafür ist nicht festgehalten, aber es ist nicht abwegig zu vermuten, dass der drastische Akt ihres Königs die Moabiter zu einer rasenden Gegenattacke anspornte und damit ihre Gegner vom Schlachtfeld vertrieb. Dass davon nichts gesagt wird, könnte seinen Grund darin haben, dass niemand im Altertum gerne eine Niederlage eingestand, sondern die Geschichtsschreiber sie entweder verschleierten oder auf andere Weise herunterspielten. (2.Kön 3,27b).

Mit der Entdeckung der Meschastele (s.o. S. 14) liegt der vergleichbare Bericht von moabitischer Seite vor, der von Mescha selbst stammt. Dieser war seinem Vater auf den Thron gefolgt, den dieser 30 Jahre lang innehatte. In dieser Zeit und bis hinein in Meschas eigene Regierungszeit unterdrückte der König von Israel Omri und sein Sohn, also Ahab, die Moabiter „lange Zeit“ (Z.5f); unter Omri und seinen Söhnen (gemeint sind Nachkommen wie etwa Ahab und Joram) dauerte die Zeit der Unterdrückung „40 Jahre lang“ (Z.7f). Dann befreite sich Mescha von Israels Joch und begann, Mādebā, Atarot, Nebo und Jahaz zurückzuerobern. Im Süden hatte das „Haus Davids“ (Z.31; s. Tafel XIII, Abb. 13B) die Stadt Horonen (wohl Horonajim) gehalten, die nun auch von Mescha erobert wurde. Seine Stele feiert den Erfolg und die darauf folgende Aufbauphase.⁷²

⁷² In den letzten 130 Jahren ist eine ausführliche Literatur zur Meschastele (Moabiterstein) entstanden. Untersuchungen und Übersetzungen finden sich in K.P. Jackson (Einführung seiner Übersetzung) in: Dearman, *Studies* [wie Anm. 9], 96f, Anm. 4 und von K.A.D. Smelik in: *CoS* II, 138, woran sich anschließt A. Lemaire, *BAR* 20,3 (1994), 33. Weitere Studien der Inschrift finden sich grundlegend in Dearman, *ebd.*, Kap.5 von J.F. Drinkard (Literarische Gattung) und J.A. Dearman (historischer Hintergrund, mit Verweisen auf Sekundärliteratur, vieles davon unnötig spekulativ). Vgl. den Überblick bei Kinker, *Paris*, 66-75. Man kann viele andere Entdeckungen aus dem Alten Orient als Vergleich hinzuziehen und eine Synthese aus dem Ergebnis der Dokumentation zweier miteinander zu vergleichenden Gegebenheiten erstellen. So ist es möglich die Erzählungen Ramses' II. und seine Kriegsszenen zur Schlacht von Qadeš mit den hethitischen Überlieferungen zu diesem Ereignis zu vergleichen. Er konnte die Stadt nicht einnehmen und konnte einem völligen Untergang nur dadurch entgehen, dass er eine Tagesschlacht gewann und musste sich endgültig nach Ägypten zurückziehen – offiziell im Triumphzug! Die hethitischen Quellen zeigen, dass ihr König mit seinen Truppen Ramses II. auf seinem Rückzug nach Süden durch den ganzen Zentrallibanon vor sich hertrieb (und dabei die ägyptische Provinz Upe eroberte) und nur von ihm abließ, weil der Pharao sich mit seiner Armee über die Bergpässe des Libanon zurückzog, wohin die Hethiter ihm nicht folgen konnten ohne zu riskieren, in einen fürchterlichen Hinterhalt zu geraten. In den nächsten drei Jahren gewann Ramses wieder die Oberhand über die verlorene Provinz, aber er griff Qadeš nie wieder an. Es wird also

An dieser Stelle gibt es nun eine Überschneidung mit dem hebräischen Bericht, aber auch zusätzliche Informationen (ähnlich wie im Falle Schoschenks I.). Beide Berichte beschreiben die gleiche grundsätzliche Situation; nämlich, dass die Dynastie Omris in Israel erfolgreich die Vorherrschaft über Moab erreicht hatte und damit das moabitische Königreich zu einem tributpflichtigen Vasallenstaat gemacht hatte – und das über eine geraume Anzahl von Jahren (nicht nur für ein oder zwei Jahre). Diese Situation nahm ihren Anfang unter Omri und setzte sich unter Ahab bis zu seinem Tod fort. Unter Joram widersetzte sich dann der moabitische König dem Vasallenstatus und unternahm einen Aufstand.

Von diesem Punkt an beginnen beide Berichtsstränge ihre eigenen Erfolge herauszuheben und die eigenen Rückschläge zu verharmlosen. Am Anfang überrannten die alliierten Streitkräfte das moabitische Territorium, besiegten und töteten die Feinde und zerstörten alles, was ihnen möglich war, bis sie dann einen entscheidenden Rückschlag erlitten, der sie zum Rückzug zwang; das alles wird von Mescha auf seiner Stele stillschweigend übergangen.

Der Abzug der alliierten Streitkräfte aus Moab eröffnete Mescha die Gelegenheit, seine Stellung zu festigen, früher von den Feinden gehaltene Orte zurückzuerobern und seine Städte und öffentlichen Anlagen wieder aufzubauen. Diese Aspekte werden nun von ihm auf seinem Monument hervorgehoben: die Einnahme von Mādebā, A-tarot, Nebo, Jahaz und Horonen; der Bau (Wiederaufbau?) von Beth-Baal-Meon, Quiryaton, Qerihō, Aroër, Beth-Bamoth und Bezer (beide „zerstört“ und „in Ruinen“, Z.27); der Bau von Zisternen (oder aber in Wirklichkeit nur ihre Säuberung?). Aus Dankbarkeit gegenüber seinem Gott Kamosch errichtete Mescha anschließend Tempel in Diblathon, Beth-Baal-Meon und möglicherweise auch in [Māde]bā (Z.29f).

Dieser Prozess der Erneuerung dürfte zwischen zwei und – maximal – zehn Jahren gedauert haben; es gibt keinen Grund dafür, den Inhalt oder die Beschriftung der Stele zeitlich sehr weit abzurücken von den kriegerischen Aufeinandertreffen mit den alliierten Truppen. Das Denkmal ist sicher nicht erst nach Meschas Tod entstanden. Wenn Jehoram etwa im Jahr 852 den Thron bestieg, wird Meschas erfolgreicher Aufstand kaum später als im Jahr 850 stattgefunden haben. So wird die nachfolgende Konsolidierung seiner Herrschaft spätestens in der Zeit zwischen 850 und 840 v.Chr. durchgeführt worden sein. Die Jahre 840/835 v.Chr. sind historisch gesehen deshalb das denkbar späteste Datum für die Entstehung dieser Stele.

deutlich, dass nur dann, wenn *alle* Quellen berücksichtigt werden, der wirkliche Verlauf der Ereignisse erkennbar wird. Zur Schlacht von Qadeš s. ausführlich Kitchen, *RITA* II, 2-26 und *RITANC* II, 3-54, mit den Karten 2-11.

So entsteht auch diesmal – und wie es auf der Basis von zahllosen anderen Beispielen dieser Art, wo verschiedene Berichte aus unterschiedlichen Quellen vorliegen, wohl zu erwarten ist – durch Abgleich ein ganzheitlicheres Gesamtbild.

C. Hasaël von Aram-Damaskus und die Tel-Dan-Stele

In 2.Kön 9,1-29 wird berichtet, wie Jehu, ein Hauptmann des Heeres Israels, sowohl seinen eigenen Herrn, Joram I., König von Israel, als auch dessen Verbündeten Ahasja II., König von Juda, während einer Kampfpause im Krieg gegen Hasaël, König von Aram von Damaskus, tötete. Dies ist die einzige Situation, in der zwei Herrscher von Israel und Juda so gut wie gleichzeitig zu Tode kamen.

In den letzten Jahren haben Ausgrabungen in Tel Dan, dem antiken Dan, zwei Steinfragmente zu Tage gefördert (eines davon ist zerbrochen), die von einer Stele stammen, auf der die Reste von mindestens 13 Zeilen einer altaramäischen Inschrift zu sehen sind.⁷³ Die Zeilen 3 bis 9 sind am deutlichsten und der am besten erhaltene Teil. Folgendes kann man dort größtenteils entziffern:

(3) Und mein Vater legte sich nieder und ging zu seinen [(Vor)vä-
tern]. Und der König von I(4)[s]rael war zuvor heraufgezogen in das
Land meines Vaters. [Aber] Hadad machte m[i]ch zum König (5)
(sogar) mich.

Und Hadad ging vor mir, (...unklar ...) (6) meine Könige (?) Und ich
tötete [?mächtige Kö[nige?]] die zwei(?)t[ausend W]agen angespannt
und zwei(?)tausend Reiter (hatten).⁷⁴

[Und ich tötete? xxx]ram, den Sohn des [xxxx], (8) König von Is-
rael.⁷⁵

⁷³ Die grundlegende, ursprüngliche Publikation der Tel-Dan-Stele erfolgte von A. Biran und J. Naveh in: *IEJ* 43 (1993), 81-98 und in: *IEJ* (1995), 1-18. Weitere Untersuchungen: K.A. Kitchen in: *JSOT* 76 (1997), 42-44 und A. Lemaire in: *JSOT* 81 (1998), 11-14; dazu P.E. Dion „The Tel Dan Stele in its Historical Significance“ in: Y. Avishur, R. Deutsch (Hg.), *Michael [Heltzer]* (Tel Aviv 1999), 145-156 (er rekonstruierte *Jehu, Sohn Nimschis*); A.R. Millard in: *CoS* II, 161f. Deutsch: Kinker, *Jerusalem*, 151-158.

⁷⁴ In Z.6 gibt Lemaire, (*JSOT* 81 [1998], 8) eine gute Begründung *mlkn tqpn* („mächtige Könige“) zu lesen, ebenso möglicherweise in Z. 6f (*aaO*, 9f) an jeder Stelle „zweitausend“ zu lesen, in dem er den Vergleich zu den 2000 Wagen zieht, mit denen Ahab wenige Jahre vorher (853 v.Chr.) gegen Salmanassar III. in die Schlacht von Karkar zog. Danach wäre Joram und seine jüdischen Truppen mit einem etwa gleich starken Heer gegen Aram-Damaskus gezogen.

⁷⁵ A.R. Millard (*CoS* II, 162, Anm. 10) versucht Z. 7f anders zu deuten: „Ich töte [xxx]ia, Sohn des [X], ich vernichtete das Haus Davids.“ Das Verb *hpk* (חָפַק) ist sowohl im Altaramäischen wie auch im Hebräischen bezeugt, sodass dies ein attraktiver Vorschlag ist.

Und [ich] tötete [xxx]ia, den Sohn des [xxxx.xx] (9) ? Haus Davids.

Und ich brachte [Zerstörung über ihre Städte, usw.?/Tributpflicht über ihre Bewohner, usw.?] (10) ihr Land [...].

Der Verfasser dieses Textes war eindeutig ein König; sein Text ist in Aramäisch verfasst und der Gott Hadad war sein Schutzherr; die Macht, die Israels unmittelbarer Nachbar nach Norden hin war, war das Königreich von Aram, das von Damaskus aus regiert wurde. So kann man wohl ohne jeden Zweifel annehmen, dass der Verfasser dieses Textes ein König von Aram-Damaskus gewesen sein muss. In diesem Text tat er einem gewissen „[...]ram, Sohn des [xxxx], König von Israel“ etwas (vermutlich Schlimmes) an und ermordete eine Person mit Namen „[xxx]ia, Sohn des [x]“, die mit dem Haus Davids, also Juda, verwandt war. In der gesamten Reihe der Könige Israels gibt es nur einen einzigen König, dessen Name auf -ram endet: nämlich Joram, der Sohn Ahabs (ca. 852-841 v.Chr.). Deshalb scheint es derzeit zwangsläufig zu sein, den Text folgendermaßen zu rekonstruieren: „[Jo]ram, Sohn des [Ahab], König von Israel.“

In direkter Parallele zu dem Satz über [Jo]ram von Israel, gibt es noch eine weitere Person, die der aramäische König getötet hatte: „[xxx]ia, Sohn des [x]“; mit einer zusätzlichen Erwähnung des Hauses Davids, also Judas. Diese Person von Juda muss von vergleichbarer Bedeutsamkeit gewesen sein wie [Jo]ram von Israel, sodass man sie für würdig gehalten hat, im gleichen Atemzug mit dem Letzteren als getötet aufgelistet zu werden. Er muss also auch ein König (oder jemand mit ähnlicher Würde) gewesen sein und natürlich zeitgleich mit Joram von Israel gelebt haben. Diese Datierung schließt umgehend verschiedene Könige Judas aus: Amazja, Usija, Hiskia und Zedekia. Sie lebten nicht um das Jahr 841 v.Chr. oder vorher und damit deutlich zu spät, um Zeitgenossen Jorams sein zu können. Die einzige andere bekannte Persönlichkeit, die passt, ist Ahasja (II.), König von Juda – in der Tat genau der Mann, der gleichzeitig mit Joram von Israel umkommt, wie in der Erzählung aus 2.Kön 9 berichtet ist. Diese Identifizierung stellt die beiden Opfer des aramäischen Königs auf denselben (gesellschaftlichen) Stand: König von Israel und König von Juda. Deshalb ist es höchst wahrscheinlich, dass der weitere Text folgendermaßen ergänzt werden muss: „[Ahas]ia, der Sohn des [Joram, ...]k des Hauses Davids.“ Die meisten Forscher räumen eine weitere Ergänzung ein: *[ml]k* „[Köni]g“, sodass zu lesen wäre: „A. Sohn des J., König über das Haus Davids“, was Sinn macht. Von daher gibt es gute Gründe dafür, die Geschehnisse, von denen hier erzählt wird, in das Jahr 841 v.Chr. zu datieren, als beide – Ahasja und Joram – durch die

Hand Jehus umkamen. Der Autor des Stelentextes müsste dann zwangsläufig Hasaël gewesen sein, König von Damaskus, der diese beiden Könige vor ihrem Untergang bekriegte und sie noch lange überlebte.⁷⁶

Sein Anspruch, er habe die beiden hebräischen Herrscher erledigt, steht zunächst im Widerspruch zu 2.Kön 9, wo Jehu diese Taten zugeschrieben werden. Es war aber für einen Herrscher im Alten Orient nicht unüblich, sich die Taten anderer selbst zuzuschreiben.⁷⁷ Hasaël hatte womöglich dem Usurpator Jehu die Position eines Vasallen in seinen eigenen Plänen zgedacht – wobei Jehu das ganz anders sah und deshalb wahrscheinlich (als verwundbarer neuer König Israels) um die Unterstützung Salmannassars III. von Assyrien bat, was darin zum Ausdruck kommt, dass er (nach assyrischen Aufzeichnungen) diesem im Jahr 841 v.Chr. Tribut anbot. Das Gleiche ist aus späterer Zeit von Ahas von Juda bekannt, der Tiglat-Pileser III. um Unterstützung bat, als er von Rezin von Aram und Pekach von Israel bedroht wurde (2.Kön 16,5-9). Hasaëls Vater könnte ein hoher Armeeingehöriger oder aber ein jüngerer Sohn seines Vorgängers, der keinen Anspruch auf den Thron gehabt hätte, gewesen sein. Auch wenn er eigentlich „Thronräuber“ war, konnte er doch den Begriff „Vater“ auf einen seiner Vorgänger anwenden – eine gut bekannte Verhaltensweise.⁷⁸

⁷⁶ Galils Vorschlag, die Tel-Dan-Stele in die Zeit Ben-Hadads III. zu datieren, hängt von der veränderten Zusammenstellung der Fragmente ab. Er setzt den abgebrochenen Block B an den Kopf von Block A (*PEQ* 133 [2001], 16-21). Sein Hinweis, bei der alten Zusammensetzung gäbe es einen Bogen in den Zeilen, ist aber keinesfalls völlig überzeugend. Die oberen Zeilen (1-7) auf dem einheitlichen Fragment A verlaufen von rechts nach links gehend in einem flachen Winkel abwärts; Z. 9-13 sind dagegen vollständig horizontal. Die mittlere Z. 8 ist nur sehr leicht gekrümmt; auf Fragment B verlaufen die Zeilen nach links gehend etwas abwärts und sind nicht völlig horizontal und parallel. Wie schon betont wurde (Kitchen, *JSOT* 76 [1997], 35, Anm. 17), ist die Stele keine makellose Zereemonialinschrift, die peinlich genau und mit Muße geritzt wurde, sondern ein Siegetext, der so schnell wie möglich nach der Eroberung Dams durch die Aramäer geschrieben wurde, bevor der siegreiche aramäische Herrscher wieder nach Damaskus zurückkehrte. So wurden die Zeilen „freihändig“ skizziert und geritzt, ohne dass vorher mit Tinte ein Netz vorgezeichnet worden wäre.

⁷⁷ Ein Beispiel dafür: In der Gegend des Balīhu-Flusses wurde ein Mann namens Giammu nach einem frühen Text Salmanassars III. von seinen Adligen ermordet. In einem späteren Text schreibt er sich diesen Mord selbst zu (nachzulesen bei A. Lemaire in: *JSOT* 81 [1998], 10f). Viel älter ist die Stele Sethos' I. von Amarah West und Sai, mit der er an den Sieg über nubische Rebellen erinnert. Detailliert wird beschrieben, wie der König seine Truppen losschickt, um Irem zu vernichten, und zwar unter der Leitung seiner „rechten Hand“. Nur sieben Tage später, nachdem der Sieg errungen war, wird gesagt, dass „der starke Arm Menmares (= Sethos') sie hinweggefegt habe, ohne nur zu erwähnen, welche Militärkräfte wirklich beteiligt waren (der Text ist ins Engl. übersetzt von Kitchen in: *RITA* I, 86). Die Vorgehensweise wird durchweg als legitim angesehen. Jahre später nahm Sargon II. für sich in Anspruch, Samaria erobert zu haben, obwohl es eigentlich sein Vorgänger Salmanassar V. war (s.u. S. 53). Das widerlegt die gegenteilige Meinung N. Na'amans in: *IEJ* 50 (2000), 100-104.

⁷⁸ In Assyrien werden ganz ähnlich auch nichtverwandte Vorgänger von Usurpatoren, als „Vater“ bezeichnet, wie das Verhältnis Tiglat-Pileasers III. zu Sargon II. zeigt; ausführlich beschrieben von A.K. Grayson in: *CAH* (2. Aufl.) III/2 (1991), 73f u. 87f.

So stellt die Tel-Dan-Stele einen weiteren und zusätzlichen Beleg für die besonderen Ereignisse des Jahres 841 v.Chr. dar, die auch in 2.Kön 9 überliefert sind, nachdem klar ist, dass „[Jo]ram, König von Israel“ die zutreffende Deutung des Textes auf der Stele ist.

D. Tiglat-Pileser III. und die Königreiche Israel und Juda

Einer der aktivsten assyrischen Kriegsherren, Tiglat-Pileser III. (oder: Pul) erscheint in der Bibel zum erstenmal während der Regierungszeit Menahems, der ihm einen sehr hohen Tribut zu zahlen hatte, nämlich 1000 Talente Silber, um sich die assyrische Unterstützung seines Königtums in Israel zu sichern (2.Kön 15,19f). Diese Zahlung wurde wahrscheinlich 740 v.Chr. oder früher getätigt; sein Tribut im Jahre 738 v.Chr. dürfte dann wohl eher die reguläre Höhe gehabt haben. Wie Tadmor gezeigt hat, waren 1000 Talente Silber die übliche Summe, die Tiglat-Pileser III. im Allgemeinen von Usurpatoren und lokalen Königen auf wackligen Thronen verlangte.⁷⁹ Tiglat-Pilesers eigene Annalen berichten, dass Hoschea von Israel später 10 Talente in Gold und (1000[?]) Talente in Silber zahlte; auch ein gewisser Hulli von Tabal (in Südostanatolien) hatte 10 Talente in Gold und 1000 Talente in Silber abzuliefern. Von Metenna, König von Tyros, wird berichtet, dass er (1)50 Talente in Gold und 2000 Talente in Silber zu zahlen hatte. Tatsächlich zeigen diese Zahlen, dass Menahem vergleichsweise günstiger als andere davonkam (er hatte kein Gold zu zahlen!). Ungeachtet dessen musste er seine 1000 Talente eintreiben und tat dies (wie uns berichtet wird), indem er jedem wohlhabenden Mann in seinem kleinen Königreich 50 Schekel abverlangte. Diese allgemeine Sondersteuer (50-60 Schekel) wird ebenfalls von außerbiblischen, assyrischen Aufzeichnungen bestätigt.

In Juda war es König Ahas, der sich von den Aramäern den Rücken frei halten wollte, indem er den assyrischen Koloss zu Hilfe rief und dafür mit Silber und Gold bezahlte (2.Kön 16,7-9). Tiglat-Pilesers Texte ihrerseits berichten, dass (auch) Joahas (Langform des Namens „Ahas“) unter den Tribut zahlenden Herrschern um das Jahr 734 v.Chr. herum war – wahrscheinlich konnte er kurz nach der Zahlung seines „Bestechungsgeldes“ die Macht in Juda 735 v.Chr. übernehmen.⁸⁰

⁷⁹ Zu schweren Tributforderungen an „unsichere“ kleine Königreiche s. Tadmor, *TP III*, 276 mit Hinweisen auf die „Summary Inscriptions“ (4:18' [S. 140f] 7: Rückseite15'-16' [S. 170f]). Zu den Sklavenpreisen in Assyrien im 8. Jhd. s. C.H.W. Johns, *Assyrian Deeds and Documents 3* (Cambridge 1924), 542-546.

⁸⁰ (Jejo)-ahas wird von Tiglat-Pileser III. im „Summary Text“ erwähnt (7: Rückseite 11'; s. Tadmor, *TP III*, 170f, 277; *CoS II*, 289).